MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

430 (18.9.1933) Morgenblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-376498

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 02 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.20 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 20 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 40, Meerfeldstr. 13, Ne Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpre... mm breite Rekl... Familien- und Gele... Zahlungseinstellung, Vergl... keinerlei Nachlaß gewährt. Keine G... bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen u. ... Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

HEUTE: DER GROSSE SPORT

Morgen-Ausgabe — Montag, 18. September 1933 — 144. Jahrgang — Nr. 430

Die Quelle neuer Kraft zur Tagesarbeit

Aus einer Unterredung mit dem neuernannten Führer der Deutschen Frauenfront

Hausfrau, Mutter, Familie

Telegraphische Meldung

Köln, 17. September.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Gummersbach: In einer unserem Berichterstatter gewährten Unterredung hat sich der neuernannte Führer der Deutschen Frauenfront und der NS-Frauenschaft, Landrat Dr. Krummacher, Gummersbach, über den neuen Aufgabenkreis der NS-Frauenschaft etwa wie folgt ausgesprochen:

Die NS-Frauenschaft hatte bisher die alleinige Aufgabe der politischen Erziehung der großen Wählermassen, welche die Frauenwelt darstellte. Hierdurch wurde sie nicht nur sehr stark in Anspruch genommen, sondern auch eng an das übrige politische Getriebe, wie es sich nun einmal notgedrungen aus der jetzt abgelaufenen Staatsordnung ergab, herangeführt. Dabei wurde von der NSDAP stets der Grundsatz vertreten, Frauen nicht in die Parlamente zu schicken, weil die Frauen nach deutscher Auffassung für das parlamentarische Getriebe zu schade sind. Nachdem nun der Parlamentarismus und damit das System der Wahlen aufgehört hat, kann die Frau aus der politischen Schlachtordnung, wo sie bisher notwendig war, zurückgezogen werden. Und nunmehr gilt es sie in die Volkstumsaufgaben, weit mehr als bisher geschehen konnte, einzuschalten.

Grundsatz für alle Frauenarbeit und Frauengemeinschaft ist, daß die Frau in erster Linie dem Haus und der Familie gehört.

Auf der andern Seite muß die Frau als die Trägerin der Hauptlast unserer Jugenderziehung, deren Schwerpunkt in der Familie bleiben soll, für Volkstum und Vaterland und alle sich daraus ergebenden zeitlichen Aufgaben Verständnis haben und darum über die große Linie des Volkes und des Staates und der diese tragenden nationalsozialistischen Bewegung unterrichtet sein.

Politisch nicht unterrichtete Frauen sind eine Gefahr für das Volk.

Das haben wir im Krieg erlebt, als viele Briefe aus der Heimat mit Jammern und Klagen in der Front Unruhe stifteten, und diese Heimatbriefe, die gewiß nicht von allen, aber doch von vielen Frauen geschrieben worden sind, waren einfach auf die Tatsache zurückzuführen, daß unsre Frauenwelt nur die Nöte, aber nicht die Aufgaben sah, die unserm Volk damals trotz aller Not gestellt waren. In der deutschen Frauenwelt darf also kein politisches Vakuum sein. Das würde zur Folge haben, daß weite Kreise unsrer Jugend, wie es auch in den Jahren vor dem Krieg der Fall war, die Begriffe Volkstum und Vaterland nicht mit Leib und Seele erfassen würden und ein oberflächlicher Patriotismus wieder Platz greifen könnte, der nur dem Tag lebt und der die Aufgaben für unsre Zukunft nicht erkennt.

Die politische Frau war in dem Zeitalter des Liberalismus in Gefahr, zu dem Typ zu werden, der in der Frauenrechtlerin einen so unangenehmen Ausdruck gefunden hat. Die auch den Männern drohende Gefahr des vergangenen Zeitalters der Verflachung in der politischen Betriebsamkeit hat bei einer ganzen Anzahl Frauen, die im politischen Leben hervorgetreten sind, verheerend gewirkt.

Der Deutsche erwartet von deutschen Frauen in erster Linie Mütterlichkeit. Mütterlichkeit kann und muß jede Frau haben, denn sie ist eine besonders im deutschen Wesen ausgeprägte Charaktereigenschaft der Frau

Diese Mütterlichkeit bedingt auch ein Sicheinleben der Frau in allen Werken der Nächstenliebe zu wahrer innerer Hilfsbereitschaft aus Pflichtgefühl, wie das im Nationalsozialismus politischen Ausdruck gefunden hat. Keine Betriebsamkeit, nicht eine Fülle von Veranstaltungen, sondern eine wirklich inhaltsreiche, regelmäßige, der Häuslichkeit Raum lassende Zusammenarbeit soll die gewaltige Kraft mütterlichen Empfindens im deutschen Frauentum vereinigen und zum Einsatz bringen. In den Begriff der Mütterlichkeit ist die Verantwortung nicht nur für das gegenwärtige Geschlecht, sondern auch für die zukünftigen Söhne und Töchter des deutschen Volkes, ihre Gesundheit und ihr Lebensschicksal eingeschlossen. Das schließt ein, daß gerade die Frau Trägerin der nationalsozialistischen Tradition und Wegbereiterin deutscher Zukunft sein muß.

Die deutsche Frau ist weiterhin besonders ausgezeichnet durch starke Innerlichkeit, durch lebendiges, religiöses Empfinden. Schon bei den alten Germanen wurde die Verbindung zur Gottheit im besonderen Maß durch Frauen gepflegt, die an den stillen Waldaltären unserer Vorfahren die Feuer bewachten und pflegten.

Die Besonderheit der unser Volkstum bildenden Rasse ist ihre starke, vielfältig sich äußernde Gemütstiefe, und dieses Gemütsleben wird in der Familie immer die Quelle neuer Kraft zur Tagesarbeit sein.

Das wertvolle Erbgut deutscher Kultur wird mehr als bisher von unseren Frauen gepflegt und gefördert werden, und hier wird die Familie Hauptstätte dieser Pflege sein können und müssen. Die Frauenschaften wie auch die zahlreichen anderen Frauenverbände werden dazu Anregungen geben können. Das Verhältnis der NS-Frauenschaft zu den anderen bestehenden Frauenorganisationen soll das einer freiwilligen, allseitigen, vertrauensvollen Zusammenarbeit sein; die anderen Frauenverbände, die sich in den vergangenen Jahren weniger mit dem nationalsozialistischen Gedankengut beschäftigt haben, werden in dieser Hinsicht gerade von der NS-Frauenschaft ein wertvolles Geschenk zu empfangen haben. Aus dieser Zusammenarbeit sollen die Verbände der Frauenvereine durch die Erfassung des Volkstumsbegriffs zur gewaltigen Einheitskraft deutschen Frauentums zusammenwachsen,

damit in unserem Volkstum die alte Unsitte, welche in unserer Geschichte soviel Unheil angerichtet und soviel Not verursacht hat, die stets das Trennende betont und das Vereinigende vergessen hat, ausgemerzt wird.

Wir haben ein großes, gemeinsames Gottesgeschenk, unser deutsches Volkstum, und das wollen wir gemeinsam pflegen und ehren und an kommende Geschlechter weitergeben. Gerade dazu hat die deutsche Frau bedeutsame Aufgaben zu erfüllen, und in der Gemeinschaft deutschen Frauentums soll sie dazu stark werden, stärker als sie bisher war. Das aber, was die Frauengemeinschaft erarbeitet, soll in der Familie für die deutsche Zukunft eingesetzt werden. So werden die NS-Frauenschaft und die mit ihr verbündeten Frauenverbände nicht um ihrer selbst willen bestehen, sondern zur

Wiedererweckung eines guten deutschen Familienlebens

beitragen und damit zugleich unser deutsches Volk zu einer großen Familie zusammenschließen, zu einer Bluts-, Herzens- und wenn es sein muß auch zu einer Kampf- und Notgemeinschaft, die alle Gefahren überdauern wird.

Anordnung des Stabsleiters Ley

Meldung des Wolffbüros

München, 17. September.

Der Stabsleiter der PO Pg. Dr. Robert Ley erläßt folgende Anordnung:

Nach reiflichster Ueberlegung hat sich der Stellvertreter des Führers Pg. Rudolf Heß auf meinen Wunsch hin entschlossen, mit der Leitung der Nationalsozialistischen Frauenschaft und der Deutschen Frauenfront einen mit diesen Fragen besonders vertrauten alten Nationalsozialisten, den PG. Dr. Krummacher, zu beauftragen.

Bei dieser Gelegenheit spreche ich der bisherigen Leiterin der Nationalsozialistischen Frauenschaften, Frl. Gottschewski, meinen besten Dank aus. Frl. Gottschewski wird auch fernerhin dem neuen Leiter der NS-Frauenschaft mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Ich freue mich, daß hierdurch auch in der Leitung der NS-Frauenschaft eine klare Regelung im Sinne des Führers getroffen ist.

Ich erwarte, daß die Nationalsozialistische Frauenschaft genau wie bisher nationalsozialistische Disziplin und Pflichtauffassung bewahrt.

Verständigung mit Polen und Danzig?

Es ist eine Arbeitsteilung zwischen den Städten Danzig und Gdingen verabredet

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 17. September.

In Berliner politischen Kreisen verfolgt man interessiert die neueste Entwicklung des Verhältnisses zwischen der Freien Stadt Danzig und Polen. Nach dem Stand der Dinge am Samstag, wo zwischen der Danziger und der polnischen Abordnung in der Freien Stadt verabredet wurde, am morgigen Montag das Danzig-polnische Hafenabkommen unter Dach und Fach zu bringen, ist anzunehmen, daß nunmehr die erwünschte neue Phase in den Beziehungen der beiden Vertragspartner alsbald beginnt. Immer vorausgesetzt natürlich, daß sich nicht noch neue Schwierigkeiten in letzter Minute einstellen. Das Berliner Interesse an dieser aktuellen Situation respektiert selbstverständlich die Tatsache, daß hierbei innere Angelegenheiten Danzigs vorliegen, für die diese selbst verantwortlich ist. Aber niemand kann es dem deutschen Volke verdenken, daß es an den Schicksalen der deutschen Stadt besonderen Anteil nimmt und zudem

haben alle im Ostraum spielenden Ereignisse politischen Rang und sind nicht nur von deutschem, sondern geradezu von europäischem Interesse.

Einigen sich die Danziger und polnischen Vertreter morgen endgültig, so bedeutet das die Annahme des Danzig-polnischen Hafenabkommens und ferner des Abkommens über die Rechte der polnischen Minderheiten in Danzig. Noch ist nicht bekannt, welchen Inhalt das Hafenabkommen hat, jedoch scheint darin der Grundsatz durchgeführt worden zu sein, daß eine Arbeitsteilung zwischen den Häfen Danzig und Gdingen erfolgt.

Wie erinnerlich, forderte das junge Polen seinerzeit in Versailles, daß Danzig polnisch würde, damit Polen einen Zugang zum Meere habe. Die Großen Vier haben daraufhin Danzig zu einer Freien Stadt mit Staatsrang gemacht und Polen wurde die Verpflichtung auferlegt, den Danziger Hafen auch tatsächlich auszunutzen. In den Jahren danach wurde von polnischer Seite her dann wirtschaftlich wie politisch um Danzig gekämpft, um dieses doch noch ganz an Polen zu bringen, und es war der schwerste Schlag gegen die Freie Stadt, als Polen den Hafen von Gdingen baute, der zu einem immer schärferen Konkurrenten gegenüber Danzig wurde. Wird jetzt in dem Hafenabkommen die Arbeitsteilung zwischen den beiden Nachbarhäfen festgesetzt, so kommt es immer noch darauf an, daß der stärkere Partner bei der Durchführung der einzelnen Abmachungen guten Willen an den Tag legt. Wenn also nunmehr die Warschauer Regierung in die von Danzig vorgeschlagenen Abmachungen einwilligt — und bei ihr liegt die Entscheidung —, dann hängt nach wie vor so gut wie alles vom Wohlverhalten Polens ab.

Der Danziger nationalsozialistische Gauleiter Forster

hat sich soeben in einem in der Danziger Presse veröffentlichten Artikel mit der schon vor Wochen bei der Amtsübernahme der nationalsozialistischen Regierung eingeleiteten Friedens- und Verständigungspolitik Danzigs befaßt. Darin wird nochmals vor aller Welt bekundet, daß die verantwortlichen Danziger Nationalsozialisten, die im Freistaat Danzig nach innen für Ordnung und Sicherheit sorgten, nach außen dem polnischen Nachbarn in ehrlichstem Wollen die Hand zur Verständigung ausgestreckt haben. Danzigs Kurs steht eindeutig klar. In diesen Tagen kommt es darauf an, daß auch Polen den erforderlichen guten Willen aufbringt und fortan zum Leitsatz seiner Politik gegenüber Danzig den Willen nach einem freundnachbarlichen Verhältnis erhebt.

Ein Bekenntnis zum Volkstum

Meldung des Wolff-Büros

— Kattowitz, 17. September.

Nach dem jetzt vorliegenden endgültigen Ergebnis der Schulummeldungen in Ost-Oberschlesien wurden insgesamt 1300 Anträge gestellt. 840 Erziehungsberechtigte haben beantragt, ihre Kinder aus den öffentlichen polnischen in die deutschen öffentlichen Schulen zu überweisen. Weitere 460 Anträge von Ummeldungen aus öffentlichen polnischen Lehranstalten in die deutsche private Volksschule wurden gestellt.

Das oberschlesische Deutschtum hat sich also durch alle Versuche und durch alle Terrormaßnahmen der polnischen Organisationen, die sogar zum Teil mit Unterstützung einzelner polnischer Amtsstellen durchgeführt wurden, nicht einschüchtern lassen. Auch alle Versuche, die deutschen Erziehungsberechtigten durch Versprechungen materieller Art von der Umschulung abzuhalten, blieben erfolglos. Das Deutschtum in Ost-Oberschlesien hat ein machtvolles Bekenntnis zu seinem Volkstum abgelegt.

Nationalsozialisten dürfen keine Orden annehmen

— Berlin, 17. Sept. Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht folgende Anordnung des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß:

„Den Mitgliedern der NSDAP wird hiermit untersagt, im Zusammenhang mit ihrem Wirken im Rahmen der NSDAP für Verdienst in der nationalen Bewegung, um die Erhebung Deutschlands und dergleichen, Orden anzunehmen."

Dem Gedächtnis Luthers

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 17. September.

Der 10. November 1933, der 450. Geburtstag Luthers, soll das protestantische Deutschland in einem einmütigen Bekenntnis zu seinem großen Reformator vereinigen. Im ganzen Reich werden Lutherfeiern veranstaltet. Das Auswärtige Amt hat auch die Vertretungen im Ausland angewiesen, der Bedeutung des Tages in würdiger Form zu gedenken. In Berlin wird bei der Gelegenheit zum ersten Mal der neue Reichsbischof in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche eine Festpredigt halten. Im Lustgarten findet nach dem sonntäglichen Gottesdienst ein großer Bekenntnisakt der Deutschen Christen, der übrigen kirchlichen Verbände und der nationalsozialistischen Parteiorganisationen statt und für den Abend ist eine Feier in der Philharmonie in Aussicht genommen, bei der der Reichsbischof und Reichsinnenminister Dr. Frick sprechen werden. Die Lutherdramen, wie Strindbergs „Nachtigall von Wittenberg", Hanns Johsts „Propheten" und Lienhards „Luther in Wittenberg" sollen vor und nach dem 10. November in den Theatern gezeigt werden. Zum äußeren Zeichen der Teilnahme am Luthertag ist eine Lutherplakette geschaffen worden. Daneben wird ein volkstümliches Lutherbüchlein verbreitet werden. Die Post bereitet schließlich eine Lutherpostkarte und eine Lutherbriefmarke vor.

Als Auftakt und Werbung für die kommenden großen Feiern hatte der Reichsarbeitsausschuß des Deutschen Luthertages am Sonntag zu einer Frühfeier geladen. Der Direktor des Evangelischen Bundes, Dr. Fahrenhorst, suchte mit hinreißendem Temperament und wundervollen Formulierungen „Luther, den deutschen Christen", der neuen Zeit zum Erlebnis zu bringen. An einer Parallele zum Volkskanzler Adolf Hitler verdeutlichte er, wie Martin Luther stets mitten im Leben seines Volkes gestanden hatte: „So bedrängt, so belastet, so befragt." Die Verbundenheit mit seinem Volke führte ihn vor schwere und schwerste Aufgaben, die er alle in seiner Beziehung zu Gott zu lösen vermochte. Der ausgezeichnete Lutherfilm Hans Kysers, der nun den evangelischen Kirchen- und Schulbehörden im Reich zur Verfügung gestellt wird, zeigte mit lebensnaher, überzeugender Gestaltung den Kämpfer und Ueberwinder Luther von der Zeit des Studiums in Wittenberg bis zur Schöpfung der deutschen Bibel.

Arbeitstagung des Staatsrats

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 17. September.

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Der Ministerpräsident Göring hat die erste Arbeitstagung des neuen preußischen Staatsrats am 16. September vormittags 11 Uhr im Jaspissaal des neuen Palais in Potsdam eröffnet. Der Ministerpräsident legte in eingehenden Ausführungen dar, welche Arbeiten der Staatsrat zu leisten haben wird und ging dabei auf alle wichtigen Fragen ein, die die Staatsregierung gegenwärtig beschäftigen. Er forderte die Staatsräte auf, dem Staatschef mit Einsatz ihrer ganzen Person zu helfen, die Richtlinien des Führers, die für Preußen als Dienstanweisungen zu gelten haben, zur Verwirklichung zu bringen. Anschließend referierten die Staatsräte Gauleiter Terboven-Essen und Universitätsprofessor Dr. Karl Schmitt-Köln über das Thema: Staatsverwaltung und kommunale Selbstverwaltung im nationalsozialistischen Staat. Während der erste Redner die einschlägigen Fragen von der weltanschaulichen und grundsätzlichen, staatspolitischen Seite her behandelte und hierbei insbesondere auf die Grundaufgaben hinwies, die die Partei im Staate zu lösen hat, erörterte Staatsrat Prof. Schmitt besonders eingehend Wesen und Gestaltung der kommunalen Selbstverwaltung im Nationalsozialismus.

Der Ministerpräsident stellte das Ergebnis der Beratung fest und schloß um fünf Uhr nachmittags die Sitzung.

Hotelbrand und Brandstiftung in Berlin

— Berlin, 17. Sept. In den späten Abendstunden des Samstags brach in einem Hotel beim Bahnhof Friedrichstraße ein Dachstuhlbrand aus, der in kurzer Zeit große Ausdehnung annahm und auch das obere Stockwerk des Hauses ergriff. Mehrere Züge der Feuerwehr waren an der Brandstelle erschienen und bekämpften das Feuer aus mehreren Schlauchleitungen. Ein weiterer Dachstuhlbrand brach gestern nachmittag im Stadtteil Friedenau aus, der nach kurzer Zeit gelöscht werden konnte. Der Vorfall verdient deshalb Erwähnung, weil die Feuerwehr bei den Löscharbeiten feststellte, daß an verschiedenen Stellen Gerümpel mit Petroleum begossen und angezündet worden war.

MARCHIVUM

Die Korruption beim Rundfunk

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 17. September.

Gegen den ehemaligen Direktor der Reichsrundfunk-Gesellschaft Dr. Magnus sowie gegen den früheren Intendanten der Berliner Funkstunde Dr. Flesch und gegen den einstigen Rundfunkreporter Alfred Braun wurde Haftbefehl wegen Untreue erlassen. Alle drei wurden unmittelbar nach Erlaß des Haftbefehls aus dem Konzentrationslager Oranienburg in das Untersuchungsgefängnis Berlin-Moabit übergeführt. Auch die ehemaligen Breslauer Rundfunkdirektoren Hader und Bischof sowie der Vorstand des Aufsichtsrates der Schlesischen Funkstunde Bankdirektor Jorek wurde in Breslau besonders wegen des Vorwurfes handelsrechtlicher Untreue verhaftet.

Die österreichische Regierung bedauert

Meldung des Wolff-Büros

— Wien, 17. Sept.

Die Amtliche Nachrichtenstelle teilt mit: Im Auftrag des Bundeskanzlers hat sich gestern sofort nach dem Vorfall vor der deutschen Gesandtschaft Generalsekretär Peter zum Geschäftsträger Prinz Erbach begeben und das aufrichtige Bedauern der Bundesregierung wegen des bübischen Exzesses unverantwortlicher kommunistischer Elemente zum Ausdruck gebracht.

*

Etwa zehn bis fünfzehn junge Burschen hatten mit dem Rufe „Nieder mit dem Faschismus" vier Fensterscheiben in der Portierloge der hiesigen deutschen Gesandtschaft eingeschlagen. Die Polizei hatte vier Personen festgenommen.

Zwischenfall in Prag

Meldung des Wolff-Büros

— Prag, 17. September.

Das Kabinett hat sich in einer außerordentlichen Ministerratssitzung mit einem offenen Brief befaßt, den der Apostolische Nuntius, Mgr. Ciriaci, an den Vorsitzenden der Slowakischen Volkspartei, Prälaten Hlinka, gerichtet hat. Das Kabinett hat beschlossen, den Heiligen Stuhl zu ersuchen, Mgr. Ciriaci zur Berichterstattung nach dem Vatikan zu berufen. Dieses Vorgehen hat

folgende Vorgeschichte:

Prälat Hlinka, einer der Führer der gegen die Prager Vorherrschaft gerichteten slowakischen Bewegung, hatte anläßlich einer großen Slowakenkundgebung in Neutra eine scharf autonomistische Rede gehalten. In tschechischen Zeitungen war in diesem Zusammenhang in heftiger Form dem Nuntius der Vorwurf gemacht worden, er habe Hlinka zu diesem seinen Vorgehen ermutigt. Auf scharfe Proteste Ciriacis und ein entsprechendes Einwirken der Regierung auf die Presse hin schien der Konflikt beigelegt zu sein. Er ist jetzt erneut und verschärft aufgelebt, da der Nuntius an Hlinka in dem erwähnten Brief geschrieben hat, in dem es u. a. heißt: „Während in Prag der Heilige Vater unmittelbar oder durch die Person seines Vertreters in einer Weise beleidigt wird, die alle Vorschriften internationaler Höflichkeit mißachtet, habt Ihr Slowaken der hohen Autorität des Heiligen Vaters die gebührende Ehrfurcht entgegengebracht. Ich danke Dir und den Deinen auch dafür, daß Ihr den päpstlichen Nuntius, der in Gehorsam gegenüber dem Heiligen Vater in Prag zu leben gezwungen ist, in seinem bitteren Kummer Trost gebracht habt. Das werde ich Euch niemals vergessen. Die edle slowakische Nation wird mir stets in Erinnerung bleiben."

Dieser Brief hat dann zu der außerordentlichen Ministerratssitzung geführt.

11. Todesopfer des Solinger Unfalles

— Bochum, 17. Sept. Im Städtischen Krankenhaus ist der SA-Reservemann Fritz Kann aus Bochum als 11. Todesopfer des Autounglücks bei Solingen heute morgen gestorben. Ein 12. Opfer befindet sich noch in Lebensgefahr.

Aussprache der nationalen Minderheiten in Bern

Meldung des Wolff-Büros

— Bern, 17. September.

Der neunte Nationalitätenkongreß wurde gestern nachmittag im Berner Ständeratssaal eröffnet, den Bundesrat Motta der Kongreßleitung zur Verfügung gestellt hatte. Der Kongreßpräsident Dr. Wilfan machte in seiner Eröffnungsrede darauf aufmerksam, daß die Kongresse rein private Zusammenkünfte seien von Delegierten der Minderheiten und daß die Kongreßgemeinschaft sich daher nur soweit entfalten könne, als sie auf den seit ihrer Begründung bestehenden Vereinbarungen beruhe, aus denen die Bedürfnisse der Gemeinschaft organisch gewachsen seien. Damit wandte sich Wilfan deutlich gegen die Versuche der jüdischen Gruppen, auf dem Kongreß konkrete Ereignisse zur Sprache zu bringen, statt sich auf eine Behandlung der allgemeinen Richtlinien der Probleme zu beschränken, wie es den Gepflogenheiten der Minderheitenkongresse entspricht.

Im weiteren Verlauf des Kongresses

reichten die deutschen Gruppen eine Erklärung ein, die von dem Vertreter der deutschen Minderheit in Rumänien, Abg. Roth, unterbreitet wurde,

in der es u. a. heißt:

Die deutschen Gruppen haben sich gegen die Assimilation gewandt, weil sie die Bindung an das Volkstum und an die Kultur des eigenen Volkstums als höchstes Gut und mit ihnen zusammen als wichtigsten Gegenstand der Schutztätigkeit unseres Kongresses ansehen.

Die Ausgliederung völkisch anders gearteter und besonders andersrassiger Menschen aus einem Volkskörper — wie man sie in der letzten Zeit beobachten konnte — halten wir für grundsätzlich berechtigt, wobei wir es jedoch auch für gerechtfertigt erachten, wenn bei Ausgliederung die zu Minderheiten gemachten Menschengruppen bestrebt sind, die Rechte auch für sich geltend zu machen, für die unser Kongreß bisher eingetreten ist.

Präsident Wilfan erklärte, er betrachte diese Erklärung als Bestätigung des Bekenntnisses der deutschen Gruppe zu den Prinzipien des Kongresses.

Der zweite Teil der Sitzung des Nationalitätenkongresses galt der

Hungerkatastrophe in der Sowjetukraine.

Als Verhandlungsbasis diente eine Denkschrift des Generalsekretärs des Nationalitätenkongresses Dr. Ammende. Man will die Weltöffentlichkeit zur unverzüglichen Organisierung einer internationalen Hilfsaktion bewegen. Die Versammlung enthielt sich prinzipiell einer politischen Stellungnahme. Der Präsident betonte, daß es sich lediglich um eine rein charitative und humanitäre Aktion handele.

Der Vertreter der russischen Minderheit in Estland, Professor Kurtschinsky, und die Vertreterin der ukrainischen Minderheit in Polen, die Abgeordnete Rudnicka, entwarfen ein lebendiges Bild von den Zuständen in der Sowjetukraine. Aus ihren Berichten ergab sich, daß die jetzige Hungersnot nicht wie diejenige von 1922 zufolge einer schlechten Ernte oder sonstigen Naturkatastrophe sei.

Das Land, das früher als die Kornkammer Europas bezeichnet worden sei, wäre vielmehr durch das Sowjetregime in das furchtbare Elend hineingewirtschaftet worden.

Von den Regierungen und Staatsmännern sei keine Hilfe zu erwarten, da diese sich nicht in die innere Angelegenheiten eines anderen Landes einmischen wollten. Beide Redner verurteilten die Behauptung Herriots in überaus scharfer Weise, er habe auf seiner Reise durch Rußland von der Hungersnot nichts gesehen.

Das Staatsbegräbnis für Muchow und Mähling

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 17. Septemebr.

Unter außerordentlich starker Beteiligung wurden heute der Leiter des Organisationsamtes der Deutschen Arbeitsfront und stellvertretende Führer der NSBO Reinhold Muchow und Sturmbannführer Willy Mähling zu Grabe getragen. An der Trauerfeier im Sitzungssaal der Arbeiterbank nahmen Vertreter aller Reichs-, Staats- und städtischen Behörden sowie der Gliederungen der NSDAP und ihrer Organisationen teil. Die Trauerrede hielt der Bischof von Brandenburg, Hohenfelder. Die beiden Toten seien Sämänner gewesen in dieser Zeit, aber sie seien auch Saatkörner Gottes gewesen, der sie eingesät habe in den Acker der deutschen Zeit. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, rief den beiden Toten Worte des Gedenkens nach. Symbolhaft sei es, daß der Sarg Muchows in dem Hause stehe, um das er gekämpft und gerungen habe. Die Namen der beiden Toten seien unauslöschlich eingeschrieben in die Geschichte der Bewegung.

Die große Zahl der Trauergäste, unter ihnen 3000 NSBO-Mitglieder und 3000 SA-Männer, geleiteten dann die sterblichen Ueberreste in feierlichem Trauerzuge durch dichtes Menschenspalier zum Luisenstädtischen Friedhof, wo die Särge der Erde übergeben wurden.

Von der Straße bis zur Gruft bildeten SA- und NSBO-Leute, mit brennenden Fackeln in der Hand, Spalier. Ein Fahnenwald umgab die Gruft der beiden toten Kämpfer. Staatsrat Schuhmann und Standartenführer Mühlberg riefen den beiden Toten Abschiedsworte nach. Im Anschluß an Gebet und Segen des Geistlichen legte Staatsrat Dr. Ley im Auftrage des Führers zwei Kränze an der Gruft der beiden Toten nieder, und Major Mende, der Adjutant des Ministerpräsidenten, einen Kranz in dessen Auftrage. Dann senkten sich bei dem Liede vom guten Kameraden die Fahnen zum Gruß über die Gruft.

Der NSBO-Landesobmann für Baden, Württemberg und Hessen und Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront Südwest, Fritz Plattner, widmet dem tödlich verunglückten Reinhold Muchow folgenden Nachruf:

Ein furchtbarer Unglücksfall hat unseren allseits hochgeschätzten stellvertretenden NSBO-Leiter und Amtsleiter der Organisationsabteilung der Deutschen Arbeitsfront, Reinhold Muchow, mitten aus wertvollster Aufbauarbeit jäh herausgerissen. Noch am Sonntag waren wir mit ihm an ernster Arbeit in der Sitzung des Kleinen Arbeitskonvents zusammen und hatten Gelegenheit, seine unverwüstliche Schaffenskraft, seinen rastlosen Eifer, seine überragenden Fachkenntnisse und nicht zuletzt seinen kerndeutschen lauteren Charakter zu bewundern. Alle, die ihn näher kannten, schätzten und achteten ihn als einen jederzeit hilfsbereiten, aufrichtigen, allem Großen aufgeschlossenen Menschen, dessen ganzes Sinnen und Trachten unserer Bewegung galt.

Im Kampfe um den deutschen Arbeiter stand er in vorderster Linie. Als der Ersten einer hatte er die große Bedeutung erkannt, die der Pionierarbeit draußen in den Betrieben zukommt, und so arbeitete er dann auch all die Jahre hindurch mit leidenschaftlicher Hingabe an dem Ausbau der Betriebszellen, deren Gesamtorganisation im Reiche im wesentlichen als sein Werk angesehen werden darf.

So war sein allzu früh beschlossenes Leben ein rastloser Einsatz für unsere Ideen, für unseren Führer und unser Vaterland, zugleich ein seltenes Beispiel treuester Pflichterfüllung, das uns stets voranleuchten soll.

In seinem Sinne wollen wir weiterarbeiten. Das geloben wir in dieser Stunde. Sein Andenken wird in uns fortleben.

Der Kommunist Max Hölz in Rußland ertrunken

Meldung des Wolff-Büros

— Moskau, 17. September.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet: Der bekannte deutsche Kommunist Max Hölz ist gestern bei einer Bootsfahrt auf dem Oka-Fluß in der Nähe der Stadt Gorki ertrunken.

*

Max Hölz war während der innerpolitisch bewegten Jahre der Nachkriegszeit zum Schrecken in Deutschland geworden. Im November 1918 wurde er Vorsitzender des Erwerbslosenrates in Falkenstein im Vogtland und übernahm die Führung in der im März 1920 im Vogtland von den Kommunisten inszenierten Gegenaktion gegen den Kapp-Putsch. Als die Reichswehr in diesen Kampf eingriff, flüchtete Hölz in die Tschechoslowakei, die sich dem deutschen Auslieferungsbegehren widersetzte. Im März 1921 setzte sich Hölz an die Spitze des kommunistischen Aufstandes in Mitteldeutschland. Er wurde gefangen genommen und wegen Hochverrats und Totschlags zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Er verbüßte die Strafe in Sonnenburg, wurde aber im Zusammenhang mit der Amnestie von 1928 aus der Haft entlassen. Vorwiegend hielt sich Max Hölz in den letzten Jahren seines Lebens in der Sowjet-Union auf. Er erreichte ein Alter von 48 Jahren. Sein Geburtsort war Moritz bei Riesa.

Freundliche Worte eines englischen Ministers für Deutschland

Meldung des Wolff-Büros

— London, 17. September.

Auf einer konservativen Parteiversammlung in Carnoustie (Schottland) führte der Staatssekretär des Innern, Sir John Gilmour u. a. aus:

Auf dem Festlande erleben wir ein neues Sichregen in Deutschland und sicher werden wir alle es mit Freude erleben, daß die deutsche Nation von dem Gefühl erfüllt ist, sie habe wieder ein Recht darauf, von den andern Völkern des Kontinents auf dem Fuß der Gleichheit behandelt zu werden. Ich habe die Zuversicht, daß die dort in Gang befindliche Bewegung den Deutschen die Möglichkeit gibt, auf der Basis der Gleichberechtigung ihren gebührenden Platz in der Gemeinschaft der Nationen einzunehmen.

Nicht London sondern Leipzig

Meldung des Wolff-Büros

— London, 17. September.

Die Verhandlungen des sogenannten „Internationalen Untersuchungs-Ausschusses für den Reichstagsbrand" finden in der englischen Presse mit Ausnahme des sozialistischen „Daily Herald" eine sehr kühle Aufnahme. Sehr bemerkenswert ist es, daß die liberale „News Chronicle" jetzt sehr scharf von den Verhandlungen des Untersuchungs-Ausschusses abrückt und sagt, daß nicht London, sondern Leipzig der Platz sei, wo eine Antwort auf die Ursache des Reichstagsbrandes gefunden werden müsse. Ein etwaiges Ergebnis hätte gar keinen Wert, da das Beweismaterial selbstverständlich nicht vollständig sei. Die deutsche Regierung sei zu der Anfrage bei der englischen Regierung, ob diese Verhandlungen eine offizielle Zustimmung genießen, selbstverständlich berechtigt gewesen. „News Chronicle" stellt die Frage, was man wohl im Falle eines Brandes des Parlaments in England denken würde, wenn man in Berlin dann eine Untersuchung unter der Annahme abhalten würde, daß die englischen Gerichtsverhandlungen einem Rechtsbruch gleichkämen.

Zwei Todesurteile in Lübeck

— Lübeck, 17. Sept. Das Schwurgericht verurteilte die beiden früheren Reichsbannerangehörigen Köding und Fick zum Tode. Die beiden haben in der Nacht zum 31. Juli 1932 den Nationalsozialisten Willi Meinen erstochen. Die wegen Meineides angeklagten Reichsbannerangehörigen Koop und Kreutzfeld konnten wegen der sogenannten Schleicheramnestie nicht verurteilt werden.

Der Altmeister der Mathematik

Zum 150. Todestag von Leonhard Euler

In diesen Tagen gedenken wir eines Mannes, der zu den bedeutendsten Gelehrten am Hofe Friedrich des Großen gehörte. Es ist Leonhard Euler, der vor 150 Jahren, am 18. September 1783 gestorben ist. Der französische Physiker Arago sagte von ihm, daß er rechnete wie andere atmen. Das beweist seine Hinterlassenschaft, die von der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft in 70 dicken Quartbänden herausgebracht wird. Seine 800 wissenschaftlichen Arbeiten enthalten grundlegende Erkenntnisse, die man heute in der Mathematik, in der Geometrie und in der Mechanik als Eulersche Formeln und Eulersche Sätze ständig anwendet.

Leonhard Euler ist von Geburt Schweizer gewesen, aber seiner völkischen Herkunft nach und seiner engen Verbundenheit zu Berlin dürfen wir ihn in die Reihe der großen deutschen Gelehrten einreihen. Ursprünglich ist er Theologe gewesen, um einem Wunsch seines Vaters zu entsprechen, aber seine Neigung trieb ihn bald zur Mathematik. Er hatte das Glück, Schüler des berühmten Professors Bernoulli in Basel zu werden.

Bereits im Alter von 20 Jahren hatte er so hervorragende wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht, daß ihn die Kaiserin Katharina I. 1727 an die neu gegründete Akademie der Wissenschaften in Petersburg berief. Ein Angebot Friedrichs des Großen, nach Berlin zu kommen, nahm der junge Gelehrte gern an, zumal ihn die bewegten politischen Verhältnisse in Rußland nicht zur Ruhe kommen ließen. Euler wurde das bedeutendste Mitglied der damals noch jungen preußischen Akademie der Wissenschaften. In nähere persönliche Beziehung zu dem großen König ist Euler nie gekommen, da er sich überhaupt sehr verschlossen zeigte und gar kein Bedürfnis nach gesellschaftlichem Verkehr hatte. 25 Jahre ist Euler in Berlin geblieben, wo er seine grundlegenden Arbeiten veröffentlicht hat. Man muß über die ungeheure hochwertige Produktivität des Forschers staunen, der zu jener Zeit halb erblindet war und später völlig erblindete. Die Hälfte seiner Arbeiten — sie belaufen sich auf etwa 400 — sind im Laufe von 17 Jahren in völliger Blindheit geschrieben. Im Jahre 1766 folgte Euler einem Rufe Katharina II. und ging wieder nach Petersburg, wo er bis zu seinem Lebensende verblieb. Er hat ein Alter von 76 Jahren erreicht.

Leonhard Euler ist der vielseitigste Mathematiker, die wir je erlebt haben. Sämtliche Gebiete dieser Wissenschaft hat er bereichert und sogar neugeschaffen wie z. B. die Variationsrechnung, die gerade heute im Zeitalter der Statistik hohe Bedeutung erlangt hat. Er hat zum ersten Male die Begriffe des Logarithmus, der Integrale und der Exponentialfunktion erklärt. Von seiner klaren naturwissenschaftlichen Auffassung zeugen seine Schriften über die Natur des Lichts. Als einziger ist er seiner Zeit den Newtonschen Theorien entgegengetreten und hat sich für die später als gemeingültig erkannte Huyghensche Auffassung von der Wellentheorie des Lichts eingesetzt.

Anläßlich des Physiker- und Mathematiker-Tages, der am 18. September, also am Todestag Eulers, in Würzburg beginnt, wird man in einer größeren Feier des großen deutschen Gelehrten gedenken.

⊙ **„Deutsche Kulturtage am Rhein".** Das Programm der „Deutschen Kulturtage am Rhein", die vom 8. bis 15. Oktober dieses Jahres von der Landesleitung Rhein-Saar und der Ortsgruppe Köln des Kampfbundes für Deutsche Kultur gemeinsam mit der Stadtverwaltung Köln durchgeführt werden, wird jetzt in der „Deutschen Kultur-Wacht" veröffentlicht. Einer großen Eröffnungskundgebung am 6. Oktober, zu welcher hervorragende Führer der Bewegung erwartet werden, folgt am 7., 8. und 9. Oktober das 20. Deutsche Bach-Fest. Während dieser Tage wird sich die Tätigkeit des Kampfbundes auf Schulen, Erwerbslosenheime und Krankenhäuser erstrecken. An jedem der folgenden Tage findet allabendlich eine große Kundgebung in der großen Messehalle statt. Vor allem sind hierbei der rheinischen Jugend, den rheinischen Frauen und den rheinischen Hand- und Geistesarbeitern besondere Tage mit großen kulturellen Kundgebungen vorbehalten. Besonders der „Tag der Arbeiter der Faust und der Stirn", der von der NSBO und der Universität gemeinsam veranstaltet wird, soll dem allseitigen Streben nach einer wahren Volksgemeinschaft Ausdruck verleihen.

Die Schlußkundgebung am 15. Oktober soll besonders eindrucksvoll werden. Hierzu hat der Reichsorganisationsleiter des Kampfbundes für Deutsche Kultur, Staatskommissar Hinkel, sein Erscheinen bereits zugesagt.

Uraufführung in Baden-Baden

Karl Irmlers „Deutsches Festspiel" wurde auf der Baden-Badener Kurhausbühne uraufgeführt. Es ist eine Szenenfolge ernster und heiterer dramatischer Bilder aus der deutschen Geschichte. Hervorgegangen ist das Spiel aus dem ursprünglichen Stück „Auf roter Erde", das 1927 in Verherrlichung westfälischer Geschichte unter einem Massenaufgebot von Mitwirkenden in der mächtigen Dortmunder Westfalenhalle als wirkungsvolles Festspiel in Szene ging. Jetzt hat es durch Ausmerzung lokal gebundener Bilder und Einfügung von Szenen allgemein vaterländischen Inhalts, die auf die Schmach von Compiegne 1918 die Neuordnung Deutschlands am Hitlertag von Potsdam 1933 zeigen, einen gesamt-deutschen Charakter erhalten, der es vor allem als Festspielaufführung bei nationalen Anlässen besonders geeignet erscheinen läßt. Die einzelnen dramatischen Szenen, die von Hermann dem Cherusker, vom badischen Türkenlouis, von Fridericus Rex, vom Gericht über Napoleon, von Sedan, Compiegne und Potsdam Schilderungen voll ernster Mahnung geben und dazu in einem Simplizissimus-Streich aus dem Dreißigjährigen Kriege und dem grotesken Sturm auf Dilsberg anno 1849 auch die heitere Note erklingen lassen, sind an sich äußerlich zusammenhanglos aneinander gereiht. Es verbindet sie die innere Linie des Erlebens deutscher Notzeiten durch 19 Jahrhunderte mit dem Ausblick in glücklichere Tage. Daß auch diese nur im steten Kampf um des Einzelnen und des ganzen Reiches Dasein ein Volk stark und lebensvoll erhalten können, war der Inhalt der einleitenden und abschließenden Worte, mit denen der Kreisleiter Bürkle dieser Aufführung ihre eigene Bedeutung gab. Für die Aufführung waren alle Kräfte der Baden-Badener Bühne mobil gemacht, dazu Irma Fink mit ihrer Tanzschule, Männergesangvereine und Kurorchester. Zum Schluß gab der Kreisleiter noch herzliche Worte als Dank an den kommissarischen Leiter der Städt. Schauspiele, Oberst Grimm-Provence, dessen Verdienst um die Erhaltung und Fortentwicklung der Baden-Badener Bühne er mit vom Publikum begeistert aufgenommenem Danke feierte. A. H.

⊙ **Die künftigen Tonkünstlerfeste des Allgemeinen Deutschen Musikvereins.** In den Münchener Kreisen des Allgemeinen Deutschen Musikvereins gedenkt man, das nächstjährige Tonkünstlerfest des Musikvereins in München abzuhalten. Feste Abmachungen liegen allerdings noch nicht vor. Verbunden mit dem Münchener Tonkünstlerfest wird die Feier des 70. Geburtstages des Ehrenvorsitzenden Richard Strauß, der von 1900 bis 1909 erster Vorsitzender des Vereins war. Für das Jahr 1935 ist eine Einladung nach Hamburg durch den Generalintendanten Strohm in Einvernehmen mit dem Hamburger Senat erfolgt. Der erste Vorsitzende des Vereins, Professor Dr. Siegmund v. Hausegger hat diesem Hamburger Plan bereits grundsätzlich zugestimmt.

Herbstnacht

Von Hanns Johst

Auf den Schultern verschämter Buchen ruht
Des braunen Abends lächelndes Gesicht.
Und eine Wolke — wie im Uebermut
Den welken Tag von dunklen Zweigen bricht.

Um eine Fichte kreisen fröstelnd Sterne;
Die Turmuhr zwang sie in das Zeitgehänge.
Den Schlaf der Giebel und den Traum der Ferne
Umflattern schwarze Fledermäuse...

Die Stadtseite

Mannheim, den 18. September 1933.

Wurstmarkt-Ausklang

Sonntag nacht ist er zu Ende gegangen. Der Dürkheimer Markt, der seinen Namen von der dampfenden, brutzelnden, prächtigen Wurst empfangen hat, die man in vielen tausend appetitlichen Exemplaren in hundert Ständen und Zelten feilgeboten hat.

Der Markt, der von der Wurst seinen Namen erhielt, aber im Zeichen der hundertprozentigen Pfälzer Fröhlichkeit, des Weines und des Tanzes steht, hatte auch in diesem Jahr seine alte Anziehungskraft nicht verloren. Tausende von Pfälzern und Mannheimern, Hunderte von Badenern und Rheinländern, zahllose Gäste aus dem Saargebiet waren nach Dürkheim gefahren, um dem Gott des Wurstmarktes zu huldigen, um wieder einmal ein Fest des Weines zu erleben, wie es in ganz Deutschland einzig ist.

Auch dieses Wochenende saß eine zum Platzen volle Vergnügungsstadt. Weinfröhlichkeit lag in der Luft, hatte die Gemüter erfüllt und die Herzen wärmer gemacht. Die riesigen Zelte, in denen wacker wie Kanoniere in der heißesten Schlacht die Musiker ihre Schlagerlieder und Märsche aus allen Instrumenten abfeuerten, waren zum Bersten voll. Voll eines ewig durcheinander wirbelnden Völkchens, das in karnevalistischer Stimmung war. Das dem edlen Saft der Pfälzer Reben seinen Tribut zollte und daneben nicht vergaß, sehr heftig fidele Lieder zu singen und die Mädels über die Tanzböden zu wirbeln, daß es eine Lust war...

Es wurde wacker getrunken, gesungen, „geschwooft" und geküßt, es wurden die Luftschaukeln und die Karussells in Bewegung gehalten und an den Schießbuden knallten lustig die Büchsen. Auch die Glücksräder drehten sich ebenso munter, wie Männlein und Weiblein im Walzerrhythmus...

Als die Hähne längst das Krähen hinter sich hatten, zog man heimwärts in Geschwadern von Motorfahrzeugen aller Kaliber. In Omnibussen, Pferdewagen, Kraftwagen und mit der Rhein-Haardtbahn rollte man zurück. Nüchtern oder ziemlich beschwipst. Und alle gestanden sich laut oder leise, daß der Wurstmarkt-Rummel wieder einmal famos gewesen war. L.

„Volk und Heimat"

Abendkonzert des MGV „Liederhort"

Das Konzert des Männergesangvereins „Liederhort" Neckarstadt-Ost e. V., das eine Folge von Liedern und Chören vor allem von Brahms und Silcher bot, stand im Zeichen von Volk und Heimat, eines neuerdings wieder zu Ehren gekommenen Begriffes, dem aber auch in der verflossenen Zeit unsere Gesangvereine nie ganz untreu geworden sind. Von den gern gesungenen Tondichtungen F. Silchers hörten wir eingangs den Männerchor „Frisch gesungen", dann „Untreue", „Die drei Röslein" und „Abschied"; es fügten sich noch „Das stille Tal" von R. Wörz, „Pappelmännchen" von G. Wohlgemuth und „Der Jäger aus Kurpfalz" von A. v. Othegraven recht gut in die Vortragsfolge ein. Musikdirektor H. Forth hat seine Sängerschar in eine vortreffliche Schule genommen und man muß schon sagen, daß er mit vorzüglichen Leistungen aufwartet. Die Volkslieder kamen in ihrer Einfachheit gut zur Geltung. Die Reihe der Männerchöre wurde angenehm unterbrochen durch solistische Darbietungen von Fräulein Lu Huffel, die Lieder für Sopran ausschließlich von J. Brahms sang, am Flügel von Musikdirektor Forth begleitet. Von diesen Liedern ist besonders das „Wiegenlied" zu erwähnen. Die begabte Sängerin verfügt über eine tragfähige, klare Stimme, sie kann die Vertonungen von Brahms vielleicht noch inniger zum Vortrag bringen. Die Klavierbegleitung stand weit über dem Durchschnitt. Das Konzert, dem sich noch eine Tanzunterhaltung anschloß, dauerte knapp eine Stunde, dies ist eine Tatsache die der Berichterstatter besonders lobenswert findet, nicht wegen des Zeitaufwandes, der für ihn keine Rolle spielen darf, sondern deshalb, weil er als gewissenhafter Kritiker die Gabe des Gebotenen höher zu schätzen hat als die Menge. Es gibt viele Vereine, die das bedenken sollten. wn.

Gleichschaltung des Gesangvereins Sängerlust

Der Gesangverein Sängerlust nahm in seinem Vereinslokal „zur Landkutsche" in einer außerordentlichen Generalversammlung die von der Kreisleitung der NSDAP angeordnete Gleichschaltung vor. Der 1. Vorsitzende Artur Heine begrüßte mit herzlichen Worten die zahlreich Erschienenen und gab nach einem kurzen Rückblick die Gleichschaltungsvorschriften bekannt. Im Anschluß daran dankte er seinen Mitarbeitern für die treue Pflichterfüllung und stellte im Namen des Gesamtvorstandes deren Aemter zur Verfügung. Ehrenvorsitzender Adam Ammann, dem die Wahlhandlung oblag, pries die langjährige vorbildliche Führung des Vereins durch den 1. Vorsitzenden Artur Heine und seine Mitarbeiter und erteilte Entlastung. Herr Ammann betonte, daß die Sängerlust seit Gründung und davon 90 Jahre unter seiner Führung stets auf nationaler Grundlage stand und deshalb auch fernerhin die beste Gewähr für eine einwandfreie Leitung gegeben ist. Er schlage infolgedessen den bisherigen Vorsitzenden Artur Heine als Führer vor. Hierauf wurde Herr Artur Heine mit allen gegen eine Stimme zum Führer gewählt. Nach Ernennung seiner Mitarbeiter setzt sich die Führerschaft aus folgenden Persönlichkeiten zusammen: Vereinsführer: Artur Heine, Stellvertreter: Anton Steinhart, Schriftwart: Wilhelm Bauß, Kassenwart: Karl Benz, Beisitzer: Edwin Baum. In den Wirtschaftsausschuß wurden berufen: Rudolf Biermaier, Ludwig Frei, Andreas Gutfleisch, Hch. Ohländer, Wilhelm Rheinwald und Emil Schaible. Herr Heine übernahm die Führung, dankte für das entgegengebrachte Vertrauen, gelobte im Sinne der Regierung zu handeln und seine Kraft dem Verein, dem Vaterland und der Pflege des deutschen Liedes zu widmen. Mit dem Lied „Deutschland, dir mein Vaterland" und dem ersten Vers des Horst-Wessel-Liedes wurde die harmonisch verlaufene Versammlung geschlossen.

Die Beteiligung an dem in der gleichen Versammlung beschlossenen Herrenausflug in die sonnige Pfalz war der gesamten Aktivität dadurch möglich, daß das Fahrgeld von den Zinsen der Reservekasse bestritten wurde. Der Reichsbahnsonderzug 11.35 Uhr ab Mannheim brachte die Ausflügler nach Bad Dürkheim. Nach einer kurzen Fußwanderung wurde in Grethen (Restaurant Jagdhäuschen) Einkehr gehalten. Bei einem guten, preiswerten Glas Wein verbrachte man den Nachmittag in guter Unterhaltung. Die Hauskapelle lieferte unter Leitung des Sangesbruders Albert Roth schmissige Musik. Der beliebte Vereinssolist Adam Grimm erfreute mit seiner prächtigen Baritonstimme mit einigen Wein- und Rheinliedern. Sangesbruder Josef Paul hatte mit seinen gesangs- und humoristischen Vorträgen die Lacher auf seiner Seite. Mit hohem Genuß konnte man den Klaviervorträgen des Musikdirektors Emil Sieb und seines Zöglings Emil Bender lauschen. Die Aktivität sang unter Musikdirektor Emil Sieb's Leitung einige stimmungsvolle Chöre. Sämtliche Darbietungen fanden reichen Beifall. Gegen abend wurde dem Wurstmarkt ein Besuch abgestattet. Der Sonderzug 21.32 Uhr ab Dürkheim brachte die Ausflügler in fröhlichster Stimmung nach Mannheim zurück. D.

25 Jahre treu dem deutschen Lied

Der eindrucksvolle Festabend des Männergesangvereins Sängerkranz

Die festlichen Veranstaltungen anläßlich der fünfundzwanzigsten Wiederkehr des Gründungstages des Männergesangvereins Sängerkranz Mannheim EB erhielten ihre Krönung durch einen Festabend in den Sälen des Friedrichsparks. Bis auf den letzten Platz waren die reich mit Fahnen und Lorbeerbäumen ausgeschmückten Räume besetzt, als nach einleitenden Musikstücken der Kapelle Seezer und einem von Fräulein Ruffler vorgetragenen Vorspruch der erste Vorsitzende, Albert Brehm die Erschienenen mit herzlichen Worten begrüßte. Sein besonderer Gruß galt den auswärtigen Vereinen: Liederkranz Kehl, Liederkranz Achern, Liederkranz Calw, Freundschaft Heidelberg-Handschuhsheim und Sängereinheit Viernheim, dann aber auch Herrn Hügel als Vertreter der Mannheimer Sängervereinigung und des Badischen Sängerbundes, dem Vorsitzenden des Hanauer Sängergaues, und den Mannheimer Gesangvereinen, die durchweg in beachtenswerter Zahl erschienen waren. Der Redner stellte die hierdurch zum Ausdruck gebrachte echte Sängerfreundschaft der Jugend als Vorbild hin und bat sie, sich in die Gesangvereine einreihen zu wollen. Der Nachwuchs sei besonders erwünscht, nachdem

das deutsche Lied mehr als früher zu Ehren kommen

wird. Die Veranstaltungen hätten gezeigt, welches Leben bei den Männergesangvereinen pulsiert.

Die Aufführung des Chorwerkes „Volk" von Hans Heinrichs, die wieder wie beim Festkonzert starken Beifall auslöste, und die Darbietungen der Sopranistin Susi Frank, die von Hertha Gromer am Klavier begleitet, mit hohem künstlerischem Empfinden die „Pagenarie" aus den „Hugenotten", das „Wohin" von Schubert und „Liebesfeuer" von Weingartner sang, leiteten über zu den Ehrungen, die nach einem von dem Chor vorgetragenen Weihelied durch den Vorsitzenden Brehm vorgenommen wurden.

In kurzen, aber um so herzlicheren Worten dankte der Vorsitzende den Getreuesten der Getreuen.

Großen Jubel löste es aus, als Chormeister Emil Hartmann für seine 30jährige Dirigententätigkeit, die stets der öffentlichen Kritik standhalten konnte, zum Ehrenchormeister ernannt wurde. Zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden die Herren Ad. Zink, Phil. May, Jakob Fuhr und L. B. Apfel. Die Aktiven, die seit 25 Jahren dem Chor angehörten, wurden durch Ueberreichung einer künstlerisch ausgeführten Plakette geehrt: Georg Adam, Josef Beichert, Valentin Blättler, L. H. Diehl, Ad. Emig, Fr. Gerwig, Ad. Heck, Andreas Haag, L. Herbold, Edmund Kraus, E. Metz, Georg Ruffler, N. Siebert, Hermann Trembich, W. Waic, P. Wollmann, Ad. Zink. Den passiven, seit 25 Jahren dem Verein angehörigen Mitgliedern L. B. Apfel, Jakob Fuhr, Wilhelm Kromer, Johann Glinz, P. K. Geyer, Leonhard Hanbuch, Wilhelm Heßenauer, Wilhelm Kegreiß, Heinrich Kreicher, Georg Lamerdin, Jakob Lang, Kurt Maibier, Karl Stoll, Fr. Seezer, Chr. Schönhaar, Bruno Weinhold, Wilhelm Zaub und Phil. May wurde der Ehrenbrief des Vereins überreicht. Mit großer Genugtuung nahm man die Verleihung der Brahmsmedaille an den Ehrenpräsidenten des Sängerkranzes, Oskar Schleenvoigt, auf.

Als Vertreter der Mannheimer Sängervereinigung und des Badischen Sängerbundes sprach Herr Hügel, der zunächst ausführte, daß sich die Sänger stets durch das Lied adeln lassen und daß der Gesang nicht nur etwas Erhabenes und Hehres ist, sondern daß er auch der Erholung nach des Tages Last und Mühen dient. Gerade die heutige Zeit braucht mehr denn je ideale Menschen.

Die innere Verbundenheit, die zur Volksgemeinschaft notwendig ist, wird besonders durch den Männergesang gefördert.

An die Rede schloß sich die Ueberreichung der silbernen Sängernadel des Badischen Sängerbundes an die Mitglieder an, die seit 25 Jahren aktive Sänger in den Reihen des Sängerkranzes stehen. Für 40jährige Treue am deutschen Lied erhielten die Herren Valentin Blättler, Ludwig Herbold und Edmund Kraus den Ehrenbrief des Badischen Sängerbundes. Die Vereinsnadel für 15jährige Zugehörigkeit erhielten noch die Herren Max Riesterer, Wilhelm Olbert, Josef Heiß, Fritz Götz und Wilhelm Mergenthaler. Machtvoll brauste der Badische Sängerspruch durch den Saal, als die Ehrungen durch die Uebergabe eines von der Mannheimer Sängervereinigung gestifteten Reichskanzlerbildes beendet wurden. Vorsitzender Brehm dankte im Namen des Vereins, gelobte Treue zum Vaterland und brachte ein dreifaches „Sieg Heil!" auf Deutschland, den Reichspräsidenten und den Reichskanzler aus. Nachdem das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied verklungen waren, ließen die Damen des Vereins durch Frl. Schleenvoigt eine Fahnenschleife und durch Fräulein Emig ein Banner überreichen. Den Dank aller Ausgezeichneten sprach Ehrenpräsident Schleenvoigt aus. Er gelobte weiterhin dem Verein die Treue zu bewahren und das deutsche Lied weiterpflegen zu wollen, zum Wohle des deutschen Vaterlands. Mit dem Vereinswahlspruch fand der Festakt ein Ende.

Als Solisten ließen sich noch die Herren Franz Beck und Karl Huber hören, die von Ehrenchormeister Emil Hartmann begleitet, Arien für Baß und Bariton sangen. Die Reihe der Gesangsvorträge der Gastvereine eröffnete der Männergesangverein Freundschaft Handschuhsheim, der mit 60 Sängern erschienen war. Ihm folgte die Sängereinheit Viernheim mit 80 Sängern und schließlich noch der Liederkranz Achern mit 35 Sängern, der wie auch die beiden anderen Vereine ganz beachtliche Leistungen zeigte, die auf eine gute Schulung schließen ließen. Die Vereinsvorstände, wie auch die Vorstände der Vereine aus Kehl und Calw überbrachten „Geburtstagsgeschenke", die aus Bildern und Notenmaterial bestanden. Als Gegengaben wurden ihnen von dem Jubelverein silberne Pokale überreicht. Es war bereits 1 Uhr geworden, als der offizielle Teil des Fest-Banketts mit dem deutschen Sängerspruch beendet wurde und die Kapelle Seezer zum Tanz aufspielen konnte, dem sich Alt und Jung bis zur vierten Morgenstunde hingaben.

Jagd auf einen Fahrraddieb

In der Stille des Luisenparks, die nur von dem Zwitschern der Vögel und hellem Kinderlachen unterbrochen wird, hallt ein Schrei: „Haltet ihn!" Ein Mann wird sichtbar, der mit Riesenschritten von der verlängerten Collinistraße her auf dem mittleren Gehweg die gegenüberliegende Seite des Luisenparks zu erreichen und damit seinen Verfolgern zu entkommen sucht. Zuerst folgt ihm ein älterer Mann, der mit lauter Stimme die wenigen Besucher der Anlagen auffordert, den Flüchtigen anzuhalten. Eine blaue Uniform taucht hinter den Bäumen auf, ein Schupo, der auf dem Fahrrad im Höchsttempo an den verdutzten Anlagebesuchern vorbeiflitzt und ruft: „Aufhalten!"

Nun wissen auch die letzten Zweifler, daß sich hier eine kleine Alltagsbegebenheit abspielt. Sie eilen im Laufschritt hinter dem Verfolgten und den Verfolgern her. Nur kurz ist das Wettrennen gewesen. Schon hat der Schupo dem Täter die Handschellen angelegt. Auch das Fahrrad, das der Hüter des Gesetzes sich von einem jungen Mann schnell entliehen hatte, ist wieder in die Hände des Besitzers zurückgegeben worden. Alles fragt nach den Grund der wilden Jagd. Der Täter, ein Mann in den 40er Jahren, der mit zerknirschtem Gesicht den Blicken der Umherstehenden auszuweichen sucht, hat ein Fahrrad gestohlen. Nun hat ihn der Arm der Gerechtigkeit erfaßt, noch ehe er von dem Diebstahl überhaupt einen Vorteil hatte. Schupo und Täter nehmen den kurzen Weg zur Polizeiwache.

Ein älterer Mann unterhält sich mit dem Schreiber dieser Zeilen über das Vorgefallene. Wir sagen ihm, um was es sich gehandelt hat und er sagt uns, daß er mit höchstem Erstaunen in dem Täter einen früheren Bekannten erkannt habe, der früher immer ordentlich seiner Arbeit nachgegangen sei und ein guter Familienvater gewesen sei. Seit ungefähr zwei Jahren sei er arbeitslos. Ein philosophisches Gespräch über die Arbeitslosigkeit entsteht. Sie habe viel auf dem Gewissen. Die erzwungene Muße lasse Gedanken aufkommen, die bei beruflicher Inanspruchnahme niemals entstanden wären. Aber bald würde das Arbeitsbeschaffungsprogramm der nationalen Regierung vielen Menschen für die der Müßiggang den Untergang bedeute, wieder in eine geregelte Tätigkeit bringen. L. D.

* **Der Strandbadbesuch steht immer mehr unter dem Einfluß der Witterung**, obgleich man annehmen sollte, daß gerade die schönen Herbsttage zu einem regeren Besuch Veranlassung geben würden. Am Samstag waren es nur 1500 Badegäste und auch am Sonntag vormittag setzte nur ganz zaghaft das Strandbadleben ein. Bis zur Mittagsstunde werden es kaum 1000 Personen gewesen sein, die sich über die wärmende Sonne freuten oder die sich in den Genuß eines Bades in dem 17 Grad warmen Rhein setzten.

* **Zinssenkung der Badischen Kommunalen Landesbank.** Der Verwaltungsrat der Badischen Kommunalen Landesbank hat auf Antrag des Vorstehers des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes wiederum eine Zinsermäßigung beschlossen. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1933 wird der Zinssatz für kurzfristige Gemeindekredite angesichts der außerordentlich ungünstigen Finanzlage so vieler Gemeinden von 5% auf 5½ v. H. herabgesetzt, nachdem die Bank bereits auf 1. August 1933 eine Senkung von 6 auf 5% v. H. durchgeführt hat. Die Badische Kommunale Landesbank — Girozentrale — Mannheim berechnet durch diese Zinsgebarung mit die niedersten Zinsen unter den deutschen Girozentralen.

* **Ein Kraftraddiebstahl** wurde anläßlich einer durchgeführten Verkehrsprüfung aufgedeckt. Zwei junge Leute im Alter von 17 und 18 Jahren konnten sich nicht genügend ausweisen und führten auch nicht die Papiere des Kraftrades mit. Die Nachforschungen ergaben, daß das Rad einem Schreinermeister gehörte und von den beiden Burschen unter Mithilfe eines Dritten aus einer Garage entwendet worden war. Der Diebstahl wird noch schwerer geahndet werden, da die Diebe bei dem Einbruch unberechtigterweise Waffen mitgeführt hatten.

* **Die Mainzer Bauspartkasse Plan- und Wirtschaft-AG.** gibt einen Film heraus, der in ungefähr 4—5 Wochen in Mannheim gezeigt wird. Freitag mittag wurde die Eigenheimausstellung in S 1, 3 gefilmt. An Neugierigen hat es nicht gefehlt. Die Bevölkerung nimmt an der Ausstellung regstes Interesse. 7000 Besucher halten sich bis heute die Aufklärungsschriften dieser staatlich zugelassenen Bauspartkasse. Auch die öffentlichen Aufklärungsvorträge, die jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag, abends 8 Uhr, in S 1, 3 stattfinden, waren bisher gut besucht. Auf die Filmvorführung wird in der Presse zu gegebener Zeit aufmerksam gemacht.

Die Handharmonika als Volksinstrument

Gautreffen des Handharmonikaverbandes

Das für den inneren Wiederaufbau so bedeutsame Aufblühen der Volksmusik in der Nachkriegszeit ist mit der Jugendwanderbewegung eng verknüpft. Ihr besonders dankt man die Wiedererweckung von Lied und Reigen als Gemeinschaftskunst, wie auch die zunehmende Verbreitung der „Klampfen", der Mandolinen, Lauten und Gitarren. Junge Leute zumeist lassen sich auch die Pflege der Handharmonika angelegen sein, deren eine vielverbreitete neue Instrumentenkunde überhaupt noch nicht gedenkt. Seit etwa drei Jahren haben sich die Freunde dieses „tragbaren Hausklaviers" des kleinen Mannes zu einem Bund zusammengeschlossen, der bereits 400 Orchester umfaßt.

Die gestrige „Konzertprobe" des Rhein-Neckarbezirks im Deutschen Handharmonikaverband war in Wahrheit ein recht gelungenes Probekonzert für die kommende Winterspielzeit. Erschienen waren die Vorstände und die besten Spieler der Vereine Mannheim, Walldorf, Neckarau, Käfertal, Sandhofen, Seckenheim, Heidelberg, Weinheim, und aus der Pfalz die Clubs von Ludwigshafen, Friesenheim, Oppau, Oggersheim und Frankenthal. Der Bezirksvorsitzende J. B. Blatz-Ludwigshafen begrüßte die Verbandsmitglieder und erinnerte an die glänzend verlaufene Schwarzwaldtagung in Donaueschingen, an der 4000 Spieler teilnahmen, und die auch durch den Rundfunk verbreitet wurde.

Wenn der Redner weiter die Hoffnung aussprach, es möchte glücken, die Handharmonika zu einem konzertfähigen Instrument auszubilden, so wurde dieser Wunsch durch die vorgetragenen Volksweisen, Märsche und Tänze recht erfreulich verwirklicht. In Orchesterleiter Nägeli hat der Bezirk einen tüchtigen Musiker gefunden, der für eine saubere, besonders in den Zeitmaßen genaue und doch schmiegsame Ausführung besorgt ist. Die Darbietungen des Gesamtorchesters, des Bezirksorchesters und der Solisten Nägeli, Diehl und Potale fanden bei den Zuhörern wohlverdiente Anerkennung. Daß die Ziehharmonika schon wegen ihrer leichten Erlernbarkeit einer weiteren Verbreitung entgegensehen darf, erlah man aus der erstaunlichen Fertigkeit, mit der zwei junge Anfänger das Knöpfe- und Kniegriffwerk meisterten. X.

* **Ihren 67. Geburtstag** begeht morgen Dienstag, Frau Klara Bauer Ww., Windmühlstraße 10/15. Frau Bauer ist zugleich über 40 Jahre Bezieherin unseres Blattes. Wir wünschen ihr einen angenehmen Lebensabend.

Der Werbe-Umzug der „Anuga"

Ein bunter Zug von Fahrzeugen — Musik, Sprechchöre, Winzermädels

Pünktlich um 11 Uhr setzte sich am Sonntagvormittag der aus etwa 50 Fahrzeugen bestehende Anuga-Reklamezug in Bewegung. Die Wagen hatten sich beim Schlachthof gesammelt und nahmen dann in der Augusta-Anlage Aufstellung, von wo aus der Weg durch die Altstadt und Neckarstadt, dann durch Ludwigshafen und auf dem Rückweg durch die Schwetzingerstadt führte.

Vorauf fuhr der Wagen mit der Ausstellungs- und Zugleitung, nebenher fuhren Radfahrer mit Armbinden als Zugordner. Auf einem großen Lastwagen hatte die Standartenkapelle 171 Platz gefunden, die mit flotten Märschen das Nahen des Zuges ankündigte. Einheimische Firmen, wie die Eisschrankfabrik Alexander Heberer, die Mayonnaisenfabrik Nadler u. Co., die Sunlicht-Gesellschaft und einige Automobilvertretungen nahmen in der Reihe der Wagen einen ansehnlichen Platz ein, von dem Lieferwagen einer Lebensmittelgroßhandlung erklang immer wieder der Ruf eines Kindersprechchors: „Mutti, gib uns Kaba!" Einfach und geschmackvoll zeigten sich die Reklamewagen der Rotti-G. m. b. H., der Maggi-Werke und verschiedener Feinkosthäuser, prächtige Pferdegeschirre sah man an dem von vier Pferden gezogenen Bierwagen der Eichbaum-Brauerei und die drei Lieferkraftwagen der Oelgroßhandlung Georg Jacob wirkten allein durch schlichte Anordnung der Ladung ganz vorzüglich.

Auch auf dem Moccarahm-Wagen pries ein Sprechchor das Erzeugnis des Hauses, während der Wagen der Schwaben-Nudelwerke dauernd von einer Horde flinker Buben umlagert war, die die herabgeworfenen Probesäckchen zu ergattern suchten. Großen Anklang fand der mit riesigen Sektflaschen geschmückte Wagen der Sektkellerei Wachenheim, von dem freundliche Winzermädchen ab und zu einen Kelch mit dem perlenden Getränk herunterreichten. Recht originell ist die Riesenkaffeekanne von Kathreiners Malzkaffee. Die meisten Firmen hatten auf die früher übliche prunkvolle Aufmachung verzichtet und priesen durch gediegene Einfachheit ihre Erzeugnisse in würdiger Weise an. Man führt keine Riesenschilder mehr mit, auf denen behauptet wird, daß diese oder jene Ware die beste sei, sondern man nennt den Namen und will die Güte des Erzeugnisses für sich sprechen lassen. Wir erwähnen noch die Firmen Wilhelm Müller, Mineralwassergroßhandlung, Mannheim, Heinrich Kunz, Teeimport, Pforzheim, Luisa Südwein-Import, Ph. Gutermann, Fleischwarenfabrik, Heidelberg, J. Knab, Delikatessenhaus, Schoknag und Deutsche Dibdo-Gesellschaft. Die südrischen Werke waren durch einen mit Koks beladenen Lastwagen vertreten, ein Werbewagen des Universums beschloß den Zug, der nach etwa dreistündiger Fahrt zum Ausgangspunkt zurückkehrte. Hoffentlich hat er seinen Werbezweck für den Besuch der Ausstellung nicht verfehlt.

MARCHIVUM

Festtage der alten Soldaten in Karlsruhe

Die eindrucksvolle Jubiläumsfeier des Badischen Kriegerbundes

(Eigener Drahtbericht)

= **Karlsruhe,** 17. September.

Man kann nur immer wiederholen: der 5. März, der das äußere Bild unseres Lebens vollkommen veränderte, hat im ganzen badischen Volke, besonders aber in den früher immer als ein wenig steif und allzu zurückhaltend anmutenden Karlsruhern innere Hemmungen beseitigt, sie zu einer Beweglichkeit gelöst, die in Erstaunen versetzt. Wer die ersten vaterländischen Gedenktage nach dem Kriege hier erlebte, der sah sich stets im gleichen Kreise. Die Behörden waren spärlich vertreten, kurz waren die Festzüge und die Zuschauer von peinlicher Zurückhaltung.

Heute aber ist jedes Fest, das aus bester nationaler Tradition geworden, ein Fest der ganzen Bevölkerung, und so ist es auch in diesen Tagen, da die badische Untergruppe des Kyffhäuserbundes die 60. Wiederkehr ihres Gründungstages feiert.

Nicht nur die in fast hochsommerlicher Wärme strahlende Sonne und die überreich mit Fahnen geschmückte Stadt wirken festlich. Nein: vor allem war es das fröhliche Volk, das schon in den Nachmittagsstunden des Samstag die Straßen füllte, um sich am Sonntag zu sammeln und als vielgliedrige Mauer den Umzug zu begrüßen.

Gruppen mit Musik und Fahnen trafen während des Samstag und besonders mittags ein. Treffpunkt war der Schmiederplatz, auf dem ein großes Erfrischungszelt, zahlreiche Buden und verschiedene Musikkapellen Erquickung und Unterhaltung boten. Am Abend fand dann in der Festhalle ein Bankett statt. Umrahmt von künstlerischen Darbietungen, das allen, die daran teilnahmen, nicht nur wegen der fast Wände sprengenden Fülle, sondern vor allem wegen des kameradschaftlichen Geistes, der in ihm seinen schönsten Ausdruck fand. Nach dem Einzug der langen Fahnenreihe und Aufstellung der Symbole soldatischer Treue rechts und links vom Podium. Darauf ergriff der

Bundesführer, Generalmajor Ullmann

das Wort, um an die Kameraden und Gäste einen herzlichen Willkommgruß zu richten, dabei auch unseres früheren Fürstenhauses gedenkend. Er ehrte dann das Gedächtnis der im Krieg und Frieden heimgegangenen Kameraden. In einem kurzen Rückblick auf die Geschichte des Bundes, erwähnte der Redner, daß heute noch etwa 900 Veteranen in den Vereinen leben, die Deutschlands Einigungskrieg von 1870/71 mitgemacht haben. Zum Schluß stellte er fest, daß

die badischen Truppen im Weltkriege an allen Fronten ihr Bestes hergegeben haben.

Es folgte die Ansprache des Vertreters des Kyffhäuserbundes, Generalmajors a. D. v. Amann. Dieser überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Bundespräsidenten General der Artillerie Exz. von Horn und die des ganzen Kyffhäuserbundes. Der Redner streifte die Aufgaben der Militärvereine zur Pflege kameradschaftlichen Geistes, Erhaltung vaterländischer Gesinnung und Wahrung der Tradition und rühmte die Taten der badischen Regimenter, insbesondere die 28. Division, die überall in den großen Schlachten im Westen zu finden war. Das Aufgabengebiet hat sich erweitert. Die Kriegervereine haben seit langem den Kampf gegen den Marxismus, gegen die Kriegsschuldlüge, für deutsche Gleichberechtigung und Sicherheit aufgenommen und den Boden für die nationale Erhebung vorbereitet, die durch die außerordentlichen Fähigkeiten und Tatkraft eines einzigen Mannes, Adolf Hitlers, zur Wirklichkeit geworden ist. Das hat der Kyffhäuserbund freudig anerkannt und sich ihm unterstellt mit all seinem nationalen Wollen.

Entsprechend dem Führergedanken hat sich auch der Kyffhäuserbund umgestaltet. Baden ist ein vollwertiges Glied im alten Soldatenbunde, willens zur opferbereiten Arbeit für das neue Deutschland.

Es kommt nicht darauf an, so betonte General von Amann, daß es dem Einzelnen gut geht, sondern daß es mit Deutschland besser wird. In diesem Sinne werde man entschlossen und zuversichtlich dem großen Führer folgen, den uns Gott geschenkt hat.

Bürgermeister Dr. Fribolin gab der Freude der Stadt Karlsruhe und seiner Bevölkerung Ausdruck, die alten Soldaten in ihren Mauern beherbergen zu dürfen. Er würdigte die großen vaterländischen Verdienste des Bad. Kriegerbundes besonders in der trüben Nachkriegszeit. Nun könne der Bund sein Jubiläum feiern unter den Fahnen schwarz-weiß-rot und im Zeichen des Sieges der nationalen Bewegung. Zum Zeichen der Freude und Verbundenheit mit den alten Soldaten und ihnen zur Ehre überreichte der Bürgermeister einen prächtigen Lorbeerkranz.

Zu einem überaus feierlichen Akt gestaltete sich

die Einholung und Weihe der neuen Standarte,

einer Stiftung der Frauen des Bundes. In eindrucksvollen Worten umriß Oberkirchenrat Voges in seiner Weiherede die Begriffe von Volk und Vaterland, von Heimat und Scholle. Das Volk, so sagte er, lebe aus seiner Geschichte heraus. Der Badische Kriegerbund habe immer das eine hochgehalten: Deutsche Geschichte, deutsche Tradition! Ein Volk, das glaube auf seine Geschichte.

Nach dem Gottesdienst am Sonntag sammelten sich die Festteilnehmer am Mühlburger Tor zum Marsch durch die Stadt, mit dem eine Parade vor dem Reichsstatthalter verbunden war. Vor dem Dragonerdenkmal war eine Tribüne errichtet, auf der Reichsstatthalter Wagner, General v. Amann, Minister Pflaumer, der Leiter der Abteilung für Volksaufklärung und Propaganda, Moraller, und die übrigen Ehrengäste Platz nahmen. Polizeikapelle und Feuerwehrkapelle spielten vaterländische Weisen. Dragoner in Friedensuniform, reitende Jäger, Reitervereine und SA eröffneten den Zug. Es folgte eine Fahnenabteilung. Und dann nach Gauen geordnet: all die vielen Kriegervereine, immer die Fahnengruppen voraus, dazwischen Wagen mit Veteranen und Invaliden-Abordnungen, der Stahlhelm in strammem Parademarsch. Zahlreiche Teilnehmer trugen die Kriegs- oder die alte Friedensuniform. Einige Gruppen führten Besonderheiten ihres Gaues mit, wie die Hanauer und die Ortenauer ihre Trachtenkapellen. Die Fahnen der Hanauer waren außerdem von Mädchen in kleidsamer Tracht flankiert. Mit einem großen Faß warben die Kaiserstühler für ihren Wein.

Spontan erhoben sich alle Hände, als die Oeschelbronner mit umflorter Fahne sich nahten.

Aus einer Mannheimer Gruppe — es waren wohl Mitglieder des Regiments, dem der Reichsstatthalter einst angehörte, erschollen vor der Tribüne donnernde Heilrufe. Fast 1½ Stunden dauerte der Vorbeimarsch. Vor versammelten Fahnen ermahnte dann auf dem Schmiederplatz Religionslehrer Wolff die alten Krieger zu unverbrüchlicher Treue zum neuen Deutschen Reich. Dann wurden die Fahnen zusammengestellt. Den Nachmittag füllte die Einweihung der neuen Schießplätze im Wildbezirk und Reiterspiele in der Dragonerkaserne aus. Der Montag wird noch im Zeichen des Kriegerbundes stehen und verschiedene Veranstaltungen bringen.

Aus Baden

Gauappell der NSDAP in Karlsruhe

* **Karlsruhe,** 17. Sept. Wie bereits bekanntgegeben wurde, findet am nächsten Sonntag, den 24. September, der große Gauappell des Gaues Baden der NSDAP statt. Was Nürnberg für das Deutsche Reich war, das wird am nächsten Sonntag der Gauappell für das Land Baden sein. Zum ersten Male nach langer Verfolgung und Unterdrückung, die ja bei uns besonders hart und niederträchtig war, wird der Gau Baden im Zeichen des Sieges zusammentreten.

Dieser Tag erhält in sinnvoller Weise sein besonderes Gepräge durch die Ehrung der alten Garde, jener Kämpfer der Bewegung, die am längsten und treuesten zur Fahne standen. Ganz Karlsruhe rüstet sich bereits zu diesem Ehren- und Festtag. Riesige Festwiesen sind im Entstehen. Das Hochschulstadion, der Schauplatz des Appells, wird durch mächtige Tribünenbauten vergrößert. Es wird Platz für rund 40 000 Menschen geschaffen.

Der kommende Sonntag wird alle bisherigen Veranstaltungen des Gaues in den Schatten stellen. Er wird der Höhepunkt der Grenzlandkundgebung sein. Aus allen Teilen werden die braunen Kämpfer kommen. Aus den hintersten Schwarzwalddörfern werden sie in Sonderzügen herbeieilen. Und mit ihnen die badische Bevölkerung. Die Parole, unter der ganz Baden stehen wird, wird lauten: Auf nach Karlsruhe!

*

I. **Hockenheim,** 16. September. Zu Gunsten der Ferienkinder veranstaltete die NS-Frauenschaft im Stadtpark zwei deutsche Abende, in deren Mittelpunkt die Aufführung des vaterländischen Schauspiels „Schlageter, ein deutscher Held" stand. Es wurde sehr gut gespielt und bei den mehr als 800 Zuschauern ein tiefer Eindruck erzielt. Der von Frau Eichhorn geleiteten NS-Frauenschaft dankte Ortsgruppenleiter Neuschäfer für die guten Leistungen. — Am Sonntag beging der Turnerbund Hockenheim sein 25jähriges Jubiläum, verbunden mit der Einweihung seines neu errichteten Jahnplatzes.

* **Graben** bei Karlsruhe), 16. September. Bei einem hier niedergegangenen Gewitter wurde eine auf dem Felde arbeitende Frau vom Blitz getroffen, zu Boden geworfen und betäubt. Sie erlitt einen Nervenschock, während ihr in der Nähe arbeitender Sohn mit dem Schrecken davonkam.

Aus der Pfalz

Ludwigshafener Wirtschaftszahlen

-o- **Ludwigshafen,** 16. Sept. Die vom Statistischen Amt herausgegebenen Wirtschaftszahlen weisen für den Monat August einen kleinen Rückgang der Einwohnerzahl (jetzt 100 782) um 0,8 v. H. aus. Die Hoffnung auf eine wirtschaftliche Besserung verrät sich in der Verfünffachung der Baugenehmigungen, die meist Einfamilienhäuser, weniger die Stadtrandsiedelungen betreffen (125 Genehmigungen gegen 25 im Vorjahr), ferner in der Zahl der Eheschließungen, die sich gegenüber dem August des Vorjahrs fast verdoppelt haben (109 gegen 59 i. V., 60 im Vormonat). Die Zahl der Arbeitslosen ist um weitere 2,4 v. H. zurückgegangen.

*

* **Oppau,** 16. Sept. Die letzte Stadtratssitzung wurde vom neuen 1. Bürgermeister Pg. Dr. Bitsch geleitet. Man befaßte sich hauptsächlich mit der Arbeitsbeschaffung. Die Sofortprogrammarbeiten der Stadt werden in zwei Monaten durch die Fertigstellung der erneuerten Ortsstraßen vollendet sein. Zur Einführung der Pflichtarbeit für Fürsorge-Unterstützte wurde die Aufnahme von Notstandsarbeiten beschlossen, in erster Linie der Ausbau aller bereits kanalisierter Ortsstraßen sowie die Herstellung und Verbesserung zahlreicher Fußgänger-, Radfahrer-, Feld-, und Verbindungswege in Gesamtkostenhöhe von 244 000 Mk., von denen das Landesarbeitsamt voraussichtlich 166 000 Mk. übernehmen wird, so daß nur noch der Rest von 78 000 Mark von der Stadtgemeinde zu decken ist. In der anschließenden geheimen Stadtratssitzung wurde die Sanierung des bisher mit einem Fehlbetrag von 580 000 Mark abschließenden Haushaltungsplanes 1933/34 der Stadtgemeinde Oppau erledigt. Es ist gelungen, den ganzen Fehlbetrag auszugleichen.

* **Neustadt a. d. H.,** 17. Sept. Die Gauleitung in Neustadt a. d. H. plant in der Gaugeschäftsstelle Maximilianstraße die Ausschmückung eines Raumes mit Gemälden Pfälzer Künstler, um so auch im Rahmen der neuen Arbeitsbeschaffungspolitik das kulturelle Schaffen der Pfalz anzuregen. Das vierseitige Wandgemälde wird nach einem Entwurf des Führers der Notgemeinschaft Pfälzer Kunst, Professor Haueisen, gestaltet. Mit der Ausführung sind die Pfälzer Maler Pg. Peter Koch-Gimmeldingen und Pg. Adolf Dörner bereits beschäftigt. Das Gemälde wird das Leben des Weltwanderers Kurt Faber in vier Stationen seines Lebens und in allen vier Erdteilen schildern und zu gleicher Zeit ein Symbol der deutschen Sehnsucht und des deutschen Schicksals werden unter dem Motto: Volk ohne Raum. Dieser Gedanke geht in seiner Entstehung auf Gauleiter Bürckel zurück. Die Gemälde sollen bereits in der nächsten Woche fertiggestellt werden.

---

* **Worms,** 17. Sept. Ein jüdisches Ehepaar aus Zürich, das sich auf der Durchreise nach der Schweiz befand, wurde in Worms wegen Vergehens gegen das Devisengesetz durch Beamte der Staatspolizeistelle Worms festgenommen. Bei dem Ehepaar wurden 26 000 Mark vorgefunden und beschlagnahmt.

:: **Fränkisch-Crumbach i. O.,** 16. September. Der 19 Jahre alte Sohn des Schmiedes Lannert half bei Schindelarbeiten auf dem Hause des Landwirtes Knapp. Aus Vorsicht wollte er den elektrischen Strom ausschalten, der aber inzwischen von der Tochter des Landwirtes ausgeschaltet worden war, so daß der junge Lannert nicht aus-, sondern den Strom wieder einschaltete. Als er nun bei der Arbeit mit dem elektrischen Strom in Berührung kam, wurde er auf der Stelle getötet.

Was hören wir?

Montag, 18. September

Südfunk

7.10: Schallplatten. — 10.00: Kleine Stücke auf der Oskalyd-Orgel. — 10.40: Schallplatten. — 12.00: Volksmusik (Schallpl.). — 12.20: Löwe-Balladen (Schallpl.). — 12.55: Konzert Nr. 1 in D-Moll von Brahms. — 13.30: Konzert. — 14.00: Spanisch. — 15.00: Englisch. — 16.00: Konzert. — 17.45: Deutsche Hausmusik. — 18.15: Konzert. — 19.00: Stunde der Nation: Arbeiter hört zu! Arbeiterfrauen im Kampf des Alltags. — 20.00: Theodor-Körner-Stunde. — 21.00: Viertelstunde der Frontsoldaten. — 22.30: Stunde des Theaters. — 23.00: Nachtmusik.

Frankfurt

7.15: Schallplatten. — 12.00: Schallplatten. — 14.30: Jeder hört zu. — 15.20: Musikalischer Zeitvertreib. — 16.30: Konzert. — 20.00: Bunter Abend.

München

7.00: Schallplatten. — 10.00: Für die Frau. — 12.00: Schallplatten. — 13.00: Konzert. — 14.30: Die unsterbliche Geliebte. Eine Veranstaltung um Beethoven. — 15.35: Für die Kleinsten. — 16.30: Konzert. — 17.45: Junge Generation. — 18.55: Sonate für Bratsche und Klavier von Ditters v. Dittersdorf. — 20.00: Wiener Klänge. — 21.00: München — Wien — Moskau, drei lustige Szenen. — 21.35: Konzert. — 23.00: Bayerische Funkschrammeln.

Langenberg

6.05: Konzert. — 7.05: Konzert. — 8.00: Für die Hausfrau. — 10.10: Schulfunk. — 10.50: Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. — 11.35: Wir marschieren weiter. — 13.15: Konzert. — 15.50: Jugendfunk. — 17.00: Berühmte Dirigenten vor berühmten Orchestern. — 20.05: Solistenspielen. — 22.30: Nachtmusik.

Deutschlandsender

6.20: Konzert. — 9.00, 10.10 u. 13.30: Schulfunk. — 12.00: Schallplatten. — 15.00: Für die Frau. — 16.00: Konzert. — 17.20: Stücke für Violine. — 18.05: Jugendsportstunde. — 18.35: Schallplatten. — 20.05: Lachendes Oesterreich. — 22.00: Weltmeisterschaft der Tennisberufsspieler (Schallplatten). — 23.00: Nachtmusik.

Wien

19.00: Variationen, Wiener Sinfoniker. — 20.30: Musik von Bruno Granichstaedten. — 22.15: Tanzmusik.

Tageskalender

Montag, 18. September

Nationaltheater: „Mona Lisa", Oper von Max v. Schillings, Miete G, Beginn 20 Uhr.

Rhein-Neckarhallen: „Anuga", Allgemeine Nahrungs- und Genußmittel-Ausstellung. Täglich geöffnet von 9—19.30 Uhr.

Rosengarten: Oeffentliche Kundgebung „Deutscher Heimkehrlandesverein-Tag" im Nibelungensaal. Redner: Professor Dr. G. Kühnemann: „Der Weg Deutschlands und das deutsche Heute".

Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarett- und Variété-Programm. Anschließend Tanz.

Autobuslonderfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Scheidelheimer Hof — Heidelberg — Schwetzingen.

Oberen-Kaffee: Konzert (Verlängerung).

Lichtspiele: Universum: „Hitlerjunge Quex". — Roxy-Theater: „Roman einer Nacht". — Alhambra: „Der Judas von Tirol". — Schauburg: „Persil-Tonfilm". — Scala-Theater: „Die Blume von Hawai". — Gloria-Palast und Palast-Lichtspiele: „Sag mir wer du bist".

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: Sonderausstellung: „Das deutsche Märchen in Schrift und Bild". Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Städt. Schloßbücherei: Geöffnet von 9 bis 13 und von 15 bis 19 Uhr.

Statt besonderer Anzeige

Der Herr über Leben und Tod hat meine liebe, herzensgute und so lebensfrohe Frau, meinen treuesten Kameraden, unsere lb. Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ilse Haas

geb. Demmler

nach langem, schweren Leiden zu sich genommen

Mannheim (Dürerstr. 4), den 16. September 1933

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Robert Haas, Hauptlehrer

Die Feuerbestattung findet Dienstag, den 19. September 1933, um ¾12 Uhr statt

Von Beileidsbesuchen wolle man bitte Abstand nehmen

Trauerdrucksachen in Brief- und Kartenform fertigen wir in wenigen Stunden an Druckerei Dr. Haas **R 1, 4-6**

1x täglich nehme man bei Magenbeschwerden, Sodbrennen, Magensäure zur Kaiser-Natron. Höchste Reinheit garantiert. Sie werden erstaunt sein über die gute Wirkung. Grüne Original-Packung, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis. Arnold Holste Wwe., Bielefeld.

WANZEN u. anderes Ungeziefer vernichtet nach staatl. genehm. Verfahren Fach-Unternehm. für Schädlingsbekämpfung **Auler, Mannheim** Lange Rötterstraße 50 — Tel. 526 88

Matratzen-Braner Alphornstraße 22

Stahlmatratzen in Ausführ. von 11—14 Mk., Metallbettstellen, Schonerdecken billigst.

Kapokmatratzen, dreiteilig, mit Keil:

		Drell 1	Drell 2
90 : 190	22½ Pfd.	50.—	43.50
95 : 190	24 Pfund	52.—	45.—
105 : 190	27 Pfund	58.—	49.—
120 : 200	30 Pfund	66.—	58.—

Aufarbeiten billigst. Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen.

Wirklich ernst zu nehmende Vertilgung von **Wanzen!** die eine 100%ige Beseitigung garantiert, ist nur mögl. mit: Desinfektions-Institut **A. & K. Lehmann** Mannheim, Heinrich 4, Tel. 226 86 — Staatlich genehmigt. Gegr. 1908. Einzigster für dieses Mittel ministeriell konzessionierter Betrieb am Platze.

Mantel-Stoffe Sie finden staunenswerte Auswahl vom Einfachen bis zum Eleganteren - Durchweg dankbare Qualitäten zu niedrigen Preisen!

Mantel-Chevron zum Strapazieren, flott und sportlich in schöner Fischgrät- und Diagonal-Musterung 145 cm breit Meter **2.75**

Bouclé Diagonal-Melange elegante Ware mit apartem Diagonal Charakter. Sehr gute Qualität. 145 cm breit. Meter **3.95**

Marengo long beliebte, durch dezente Cotelé-Streifen apart wirkende reinwollene Neuheit. 145 cm breit m **4.95**

Reinwollener Marengo für Frauenmäntel, erste Qualität aus bestem reinwollenem Material schwarz, marine, braun, 145 cm br. **5.90**

Seit 60 Jahren **KANDER**

SPORT DER NMZ

Morgen-Ausgabe — Montag, 18. September 1933 — 144. Jahrgang / Nr. 430

Waldhof und Neckarau wieder geschlagen

Harte Punktekämpfe der Gauliga — VfR sichert sich zwei weitere Punkte

Gauliga Baden

SV Waldhof — Karlsruher FV 0:1 (0:1)
VfR Mannheim — Germania Brötzingen 3:2 (1:0)
FC Freiburg — VfL Neckarau 1:0 (0:0)
1. FC Pforzheim — SC Freiburg 4:1 (0:0)

Weitere Ergebnisse

Gau 13 (Südwest): Ludwigshafen — FSV Frankfurt 2:1; Eintracht Frankfurt — SV Wiesbaden 3:1; AO Worms — Borussia Neunkirchen 0:1; FSV Mainz 05 — FV Kaiserslautern 8:2; FK Pirmasens — Sportfr. Saarbrücken 6:1; Kickers Offenbach — Wormatia Worms 1:1.

Gau 15 (Württemberg): Union Böckingen — Sportfr. Stuttgart 3:1; SC Stuttgart — FV Birkenfeld 1:2; Stuttgarter Kickers — VfR Heilbronn 2:1; SSV Ulm — VfB Stuttgart 2:5.

Gau 16 (Bayern): 1860 München — Wacker München (Sa. 6:0 (1:0)); SpVgg Fürth — ASV Nürnberg 4:1; 1. FC Nürnberg — FC Bayreuth 4:1; Schweinfurth 05 — FV Würzburg 04 1:0; FC München — Jahn Regensburg 1:3; Bayern München — Schwaben Augsburg 1:0.

Gau 12 (Nordhessen): Sport Kassel — Borussia Fulda 1:0; Kurhessen Marburg — Kurhessen Kassel 2:1; 1. FC Hanau 1893 — VfB Friedberg 2:1; Spielverein Kassel — Hermannia Kassel 1:0; Hessen Hersfeld — SC 03 Kassel 0:0.

Der Rheingruppenmeister verliert wertvolle Punkte

SV Waldhof — Karlsruher FV 0:1 (0:1)

Während der ganzen neunzig Minuten fiel nur ein Tor. Aber wie dieser Treffer, der den Rheingruppenmeister zwei weitere wertvolle Punkte kostete, zustande kam, das war das Enttäuschende bei der Begegnung. Es fiel durch einen Elfmeter, der den Karlsruhern zugesprochen wurde, weil ihr Rechtsaußen Müller bei einem aussichtsreichen Alleingang regelwidrig behindert wurde. Natürlich entschied der Schiedsrichter in diesem Falle durchaus richtig, aber daß es überhaupt zu diesem verhängnisvollen Elfmeterstoß kommen mußte, das war das Bedauerliche. Waldhof hat eine Regelwidrigkeit seines einen Verteidigers mit dem Verlust des ersten Gauligaspieles auf eigenem Platze bezahlen müssen. Die Mannschaft des Rheingruppenmeisters hätte sich mit diesem Geschick sicherlich leichter abgefunden, hätte der Schiedsrichter vorher ähnlich energisch durchgegriffen. Schon bald nach Beginn mußte man jedoch feststellen, daß Herr Scherb aus Kiefern dem Kampfe nicht gewachsen war. Er wagte keine starke Hand, und so glitt ihm das Spiel aus den Fingern und wurde zu einer ziemlich unerquicklichen Angelegenheit. Man gab sich beiderseits nichts nach. Ein zuverlässigerer Schiedsrichter hätte das verhindern können.

Daß unter solchen Umständen kein Kampf von Schönheit und Klasse zustande kam, ist nicht verwunderlich. Man war enttäuscht, und die Zuschauer (es waren ungefähr 3000) gaben ihrer Enttäuschung in einem Pfeifkonzert Ausdruck. Wenn man auch der Auffassung ist, daß durch solche Massenkundgebungen die Leistung des Spielleiters nur noch stärker beeinträchtigt werden mußte, so sind aber doch angesichts der besonders nach dem Seitenwechsel oftmals geradezu unverständlichen Entscheidungen Scherbs den Pfeifern mildernde Umstände zuzubilligen.

Für die Waldhöfer Spieler muß diese Niederlage eine Lehre sein. In früheren Jahren war man von der Waldhof-Elf gewohnt, daß sie sich durch den Gegner nur schwer in ihrer Spielweise beeinträchtigen ließ. Sie gefiel meist durch die Ruhe, mit der sie das gepflegte kurze Zuspiel der Läufer und Stürmer betrieb. Am Samstag war das wesentlich anders. Wohl sah man auch diesmal schönes Zusammenwirken, aber doch entbehrten die Spielhandlungen der Waldhöfer der vielgerühmten Geschlossenheit und Einheitlichkeit. Man ließ sich allzu stark ungewohntes hohes Spiel vom Gegner aufzwingen. Nicht zuletzt darauf war es zurückzuführen, daß der Sturm der Einheimischen vor dem Tor versagte.

Die Zahl der von Waldhof nicht verwerteten Torgelegenheiten war ungewöhnlich groß. Siffling allein schoß mindestens drei Bälle aus wenigen Metern Entfernung neben das Tor. Solches ist nur erklärlich daraus, daß die Mannschaft die Nerven verlor, weil das ganze Gepräge der Angriffe, die sie vortrug, anders war, ungewohnt. Eine Entschuldigung kann das aber nicht sein. Vor allem auch deshalb nicht, weil die Waldhöfer (das Spiel als Ganzes gesehen), auf Grund ihrer leichten Ueberlegenheit im Feldspiel eine ungewöhnlich große Zahl von Torgelegenheiten herausarbeiteten und dennoch keinen Ball ins Tor des Gegners brachten.

Aber auch bei den Karlsruhern klappte im Sturm nicht alles. Auch diese Fünferreihe schoß ja kein Tor als Abschluß eines Angriffs. Die drei Innenstürmer kamen nie so richtig durch. Wenn es vor dem Waldhoftor gefährlich wurde, dann kam diese Gefahr von den Karlsruher Außenstürmern Müller und Bekle. Müller vor allem ist ein Sportler von bestem Können; er ist außerordentlich flink, ballsicher, einfach großartig. Daß er dennoch nie zum erfolgreichen direkten Schuß kam, spricht für die aufopfernde und gute Arbeit seiner Gegenleute.

Beiderseits hatten die Verteidigungen hinreichend Gelegenheit, zu zeigen, was sie können. Dabei stach der Karlsruher Huber besonders hervor. Er ist ein Bollwerk, er hatte den stärksten Anteil daran, daß der KFV den Ansturm der Waldhöfer bis zum Schluß stand hielt. Auf der Gegenseite bewies Haber große Standfestigkeit und Ballsicherheit. Gefährlich ist allerdings sein oft zu starkes Anlaufen. Das kann zu höchst gefährlichen Gelegenheiten werden, wie sich ja am Samstag auch in der 42. Minute ergab. Haber war nicht da, als Müller anstürmte. Der rechte Waldhofverteidiger wußte sich nur noch durch eine Regelwidrigkeit zu helfen. Es gab den entscheidenden Elfmeter, den Müller selber unheimlich scharf verwandelte.

Sowohl beim KFV wie bei Waldhof kamen die Läuferreihen nur in geringem Maße zur Unterstützung ihrer Sturmreihen. Sie waren mehr mit Verteidigungsarbeit beschäftigt und wurden in dieser Hinsicht stark in Anspruch genommen. Wenn bei Waldhof Breining (der verletzt ist) hätte dabei sein können, dann wäre wohl das Bild etwas anders geworden. Kiefer ist ein großer und erfolgreicher Schaffer, aber seine Stärke war schon immer die Zerstörung des gegnerischen Aufbaues. Breining kann aber bekanntlich noch anderes. W. Th.

Auch Neckarau verliert wieder

FC Freiburg — VfL Neckarau 1:0 (0:0)

Den 2000 Zuschauern stellten sich beide Mannschaften in stärkster Aufstellung. Neckarau enttäuschte etwas, da sein Sturm trotz gefälligen Feldspiels vor dem Tore zu weich und unentschlossen spielte und dadurch einen leicht möglichen Sieg vergab. Allerdings muß berücksichtigt werden, daß die Verteidiger des FFC im Verein mit dem ausgezeichneten Torwart Müller ein unüberwindliches Bollwerk bildeten, an dem auch noch bessere Sturmreihen scheitern werden. Schiedsrichter Schlemmer-Karlsruhe gab eine sehr gute Vorstellung.

Zunächst gab es ein temperamentvolles technisch hochstehendes Spiel, in dem Neckarau deutliche Vorteile hatte. Die Mannschaft spielte gut zusammen, hatte eine ausgezeichnete Läuferreihe und einen im Felde verständnisvoll zusammenarbeitenden Sturm. Aber im Strafraum der Freiburger liefen sich die Neckarauer Angriffswellen tot, und was wirklich doch über die Backs kam, wurde eine Beute des aufmerksam und sicher spielenden FFC-Hüters. Diese dauernde Erfolglosigkeit ließ das Spiel der Gäste nachlässiger und weniger energievoll werden, so daß, da auch die Freiburger nicht recht ins Bild kommen konnten, und vor allem die schwächere Läuferreihe im Felde stehen durften, das Gesamtniveau sich merklich senkte. Torlos ging man in die Kabinen.

Schon 5 Minuten nach dem Wechsel hieß es dann aber 1:0 für den FFC. Eine gute Flanke von links ließ Dieringer im Neckarauer Tor zu dem Freiburger Mittelstürmer Peters kommen, der dann leicht einsenden konnte. Dieringer ist an diesem Treffer nicht ganz schuldlos. Dieser Erfolg der Einheimischen belebte dann die Vorgänge auf dem Spielfeld wieder merklich. Neckarau suchte stürmisch den Ausgleich, der viel zu weiche Sturm konnte sich aber nicht durchsetzen, obwohl Zeilfelder in die Sturmmitte gegangen war. Es blieb bei dem knappen Freiburger 1:0-Sieg.

Bei den Gästen konnte die Verteidigung nicht ganz zufriedenstellen. Dieringer war, wie erwähnt, an dem gegnerischen Erfolg nicht ganz ohne Schuld. Sehr gut war die Läuferreihe der Gäste, die ihren Sturm immer wieder nach vorn warf und auch in der Abwehr gute Arbeit leistete. Der Sturm war das Schmerzenskind der Mannschaft. Die kleinen Leute waren zwar im Feld nicht schlecht und arbeiteten hier auch gut zusammen, aber alle fünf ließen vor dem Tor die nötige Entschlossenheit vermissen. Zeilfelder war in der Sturmmitte zu langsam, vor der Umstellung klappte es in der Gäste-Angriffslinie besser.

Bei den Freiburgern war die Hintermannschaft ein ausgezeichnetes Bollwerk. Die Läuferreihe stand der des Gegners in vielen Belangen nach, aber dafür war der Freiburger Angriff wieder energievoller. Man schoß aus jeder Lage und hat damit den knappen Erfolg auch verdient.

VfR wird sicherer

VfR Mannheim — Germania Brötzingen 3:2 (1:0)

Es wetterleuchtet über dem badischen Gau: das erste Aufeinanderstoßen der Gegner hat Spannungen ausgelöst, die bereits in den wachsenden Zuschauermassen ihren Ausdruck finden. Durch die Ergebnisse des vorletzten Sonntags wurden den Mannheimer Vertretern bereits die Augen darüber geöffnet, daß der Ehrgeiz, das gesunde Wettkampfmoment durch die Zusammenfassung der gesamten badischen Traditionsvereine eine kräftige Steigerung erfahren hat. Man wird kaum fehlgreifen, wenn man behauptet, daß die Klärung der Lage im Fußballager Baden sehr lange auf sich warten wird.

Der gestrige Gast auf dem VfR-Platz, die Brötzinger Germanen, kamen bereits mit einem Sieg über den 1. FC Pforzheim im Rücken, also mit einer gewissen moralischen Festigung, die dem VfR keineswegs eine einfache Aufgabe stellte. Allerdings muß man den bis tief in die zweite Hälfte hinein erreichten 3:0-Stand als wohlverdient bezeichnen, was logischerweise als eine Enttäuschung der Brötzinger Leistung erscheint; aber, wie schon oft, wurde VfR nach der klaren 3:0-Führung allzu sicher, die Brötzinger, die den Typ der Mannschaft repräsentieren, einen Kampf bis zum Schlußpfiff konsequent und straff durchzuführen, brachten es im Verlauf weniger Minuten fertig, eine scharfe Wendung des Ganzen zu erreichen und selbst den bereits unter Dach gebrachten klaren Sieg der Mannheimer dann bis zum Schlußpfiff zu bedrohen. — Nach den vielfachen früheren Hinweisen hieße es „Eulen nach Athen tragen", wenn man den Mannheimern eingehend vor Augen führen wollte, daß Spiele — ganz gleich, wie klar auch ihr Stand sein möge — mit gleichbleibendem Ernst bis zum Ende durchgeführt werden müssen, sollen nicht unliebsame Ueberraschungen eintreten.

Die VfR-Mannschaft, die trotz dem herausgespielten klaren Stand nach Halbzeit, außer dem großen Fehler der taktisch falschen Gesamthaltung auch sonst spielerische Schwächen zeigte, machte einen sichereren Eindruck als am Vorsonntag, wobei aber wohl das Erreichen von positiven Erfolgen mitsprechen mag. Das Verteidigungstrio Bartak — Schmoll — Hohfelder stellte wieder voll seinen Mann bis auf die erwähnte Spielphase der Ueberrumpelung nach Halbzeit, in der auch hinten eine gewisse Nervosität Platz griff. An den beiden Toren konnte Bartak kaum etwas ändern. Nach der Umstellung der Brötzinger (Burkhardt im Sturm) war die sonst gute Läuferreihe nicht mehr ganz im Bild und zog die Vordeckung in die Belastung hinein. Die absolut befreienden Schläge fehlten gleichfalls, so daß kommen mußte, was kam. Eine besondere Schwäche, trotz einzelner glänzender Tore, war die Unsicherheit im Schuß, das zu viele Spielen des Leders durch Pfisterer, anstatt flott hereinzugeben. Nach den klaren Gelegenheiten, die durch Kopflosigkeit und Ueberhast vergeben wurden, hätte Brötzingen ein halbes Dutzend Tore aufgebrummt bekommen müssen. Dann wird nach vorne viel zu viel in die Breite gespielt; Flügelbälle in freier Stellung noch bei der 16-Meter-Linie und dahinter. Wenig Steilvorlagen, wenig Wechsel. Wirklichen Fortschritt zeigte Mang, der mit Kopfbällen (Spezialität) und im Schuß immer eifriger wird. Es wird wohl so kommen, daß nach der Vervollständigung des Sturms demnächst die Kalamität steigt, wen man eigentlich in die Mitte stellen soll. Von solchen Schwankungen muß man aber frei werden. Was VfR in erster Linie braucht, ist — endliche Stabilität in der Formierung der ersten Elf.

Brötzingen hatte wie erwartet seinen Hauptfalt in dem Internationalen und Repräsentativen, Verteidiger Burkhardt, der der tüchtigste Mann auf dem Platze war. Fast aus jeder Aktion sprach der routinierte, überlegene Spieler, der eigentlich nur zwei schwächere Momente zeigte, die dann auch wohl die entscheidenden Treffer verschuldeten; denn Flitsch im Tor hielt, was zu halten war. Das eigene Gewissen scheint Burkhardt auf seine offensichtlichen Fahrlässigkeiten hin in den Sturm getrieben zu haben, wo er auch das knappe Ergebnis mit erzwang und dafür sorgte, daß VfR noch einmal um den sicheren Sieg zu kämpfen hatte. Hervorragend war auch Jost als Mittelläufer im Stellungsdeckungsspiel wie im Ballverteilen und Zuspiel. Das übrige fiel nicht auf. Staib, der sonst gute Rechtsaußen trat nicht besonders in Erscheinung, es fehlte ihm, wie Gerhard am anderen Flügel, an rechtzeitigen Flanken und taktischem Flügelwechsel. Der Gesamtsturm zu langsam im Abspiel, zu vieles Zaudern im Schuß, und dann in diesem selber unsicher. Daß Verteidiger den Angriff stützen müssen, ist immer bezeichnend, zeigt aber auch die Entschlossenheit der Mannschaft, alles einzusetzen bis zum Ende des Kampfes. Das ist viel wert, und dieser Kampfgeist wird in Brötzingen noch manchem Gegner gefährlich werden. Sonst zeigte die Elf gutes Flachspiel, ohne die Mannheimer als Ganzes aber technisch auch nur annähernd zu erreichen.

Ueberraschenderweise lassen sich die Brötzinger von Anfang von VfR das Geschehen vorschreiben und spielen stark zurückhaltend. Die Mannheimer können klar überlegene Perioden herausspielen, wobei sie sich aber auch stark ausgeben, was sich zum Ende bemerkbar macht. Erst nach einer halben Stunde fällt durch feinsten Kopfball Mang' das Führungstor nach wiederholten Lattenschüssen. Nach der Pause stellen Pfisterer und Theobald 3:0 und scheint die Sache erledigt. Brötzingen läßt sich nicht entmutigen, erreicht auf Eckball 3:1, und mit Prachtschuß Burkhardts 3:2. Noch einmal flackert der Kampf auf, wobei VfR ganz große Gelegenheiten vergibt. Kist-Bühl leitete im ganzen annehmbar. A. M.

Pforzheim gewinnt verdient die ersten Punkte

1. FC. Pforzheim — SC. Freiburg 4:1 (0:0)

Das erste Spiel auf eigenem Platz brachte dem Pforzheimer Club die verdienten ersten Punkte. Schiedsrichter Dietz-Durlach leitete vor etwa 3000 Zuschauern zufriedenstellend. Freiburg gab in der ersten Hälfte einen ebenbürtigen Gegner ab und nur Schußpech auf beiden Seiten ließ das Pausenergebnis torlos bleiben. Danach zogen die Einheimischen stark an und hatten von diesem Zeitpunkt ab das Spiel in der Hand. Als bester Mann auf dem Platz darf der Pforzheimer Merz bezeichnet werden, der ein Spiel zeigte, an dem man seine Freude haben mußte. Er machte der gegnerischen Deckung derart zu schaffen, daß trotz eifriger Bewachung er sich immer wieder glänzend durchspielte und dadurch die Vorarbeit zu den Erfolgen leistete. Nach ihm sind Schucker und Fischer zu erwähnen. Die übrige Mannschaft kam erst spät in Fahrt. Vorher offenbarten sich manche Schwächen. Bei den Gästen war die Hintermannschaft sehr gut, vor allem der Torwart Tritschler I, der einige schwere Schüsse fabelhaft meisterte. Vor ihm standen zwei schlagsichere Verteidiger, die ihn sehr gut unterstützten. In der Läuferreihe sind Kohlbach und Troppe zu erwähnen. Die Stürmerreihe hatte ihre besten Leute in Kohmann und Wähler, die sich sehr gut verstanden und manche heikle Situation vor dem Tor der Einheimischen schufen. Dagegen fiel der rechte Flügel Stolz-Tritschler II etwas ab.

Die Pforzheimer übernahmen vom Anstoß weg vorerst das Kommando und die ersten Schüsse von Fischer und Dehler verfehlen nur knapp ihr Ziel. Nach schönem Zusammenspiel von Fischer und Fuß schießt letzterer knapp daneben. Endlich kommen die Freiburger überraschend auf und beinahe wäre ihnen der erste Treffer geglückt, doch der Schuß des Linksaußen Kohmann prallt von der oberen Torlatte zurück. Die Gefahr kann nur nach mehrmaliger Abwehr endgültig gebannt werden. Auf der Gegenseite wehrt Tritschler einigemal hervorragend ab. Ein Strafstoß aus 20 Meter Entfernung wird von Kohmann wieder an die Querlatte gejagt. Der Klub übernimmt dann wieder die Führung, ohne aber die vorzügliche Gästeabwehr überwinden zu können. Gutgemeinte Schüsse von Merz, Dehler und Schmid verfehlen knapp ihr Ziel.

Endlich in der 62. Minute gelingt den Einheimischen der vielbejubelte Führungstreffer. Als Merz schön flankte, konnte Fischer den Ball mit dem Kopf ins Tor bringen. 10 Minuten später erzielen die Gäste durch ihren vorzüglichen Linksaußen den Ausgleichstreffer, als der Mittelstürmer Uz eine Steilvorlage gab und der Schuß des Linksaußen über den Pforzheimer Kannenmacher ins Netz ging. Merz ist darauf der Schütze des zweiten Treffers in der 80. Minute, als er ein Durchspiel von Schneck wuchtig einschickt. Gleich darauf stellt Fischer den dritten Erfolg her, indem er den von Merz und Fuß zugespielten Ball hart am Pfosten vorbei ins Netz feuert. Damit war das Spiel entschieden. Sechs Minuten vor Spielende heißt es 4:1, als Schucker einen Ball an die Latte setzte und Dehler das zurückspringende Leder über die Linie brachte.

Phönix hat sich wieder gefunden

Phönix Ludwigshafen — FSpV. Frankfurt 2:1 (1:0)

Trotzdem das Erscheinen des süddeutschen Meisters das erste Gauligaspiel in Ludwigshafen überhaupt war, konnte der Besuch von nur ca. 2000 Personen die Erwartungen des Vereinskassiers sicher nicht befriedigen. Auch rein spielerisch betrachtet hielt das Treffen nicht ganz das, was es versprach, denn die Frankfurter haben als Meistermannschaft ganz wesentlich enttäuscht. Bis auf das Abwehrtrio haben die Gäste so ziemlich versagt, denn im Angriff und Aufbau war von überragenden Leistungen herzlich wenig zu sehen.

Dafür enttäuschte der Phönix nach der angenehmen Seite, wenn auch hier Schwächen offensichtlich zu Tage traten. Immerhin spielte die Elf in technischer Hinsicht den weitaus schöneren und erfolgreicheren Fußball und hätten die Nebenleute des unermüdlichen Weber dessen Ideen besser verfolgen können, die Niederlage der Mainstädter wäre klarer zum Ausdruck gekommen. Immerhin reichte es aber zu einem knappen, aber verdienten Sieg, der die vernichtende Niederlage in Kaiserslautern noch unverständlicher erscheinen läßt.

Frankfurt erschien mit Wolf, G. May — Nadler, J. May — Schlapbauer — Schweinhardt, Gadsler — Knapp — Feldmann — Fend — Heusel.

Torwart und Verteidigung waren ohne Tadel. Sie waren im Stellungsspiel und im Abschlag gleich gut und vorwiegend May glänzte wiederholt durch gut durchdachtes Abwehrspiel. Die Läuferreihe hatte in Schlapbauer den besten Mann, sein Können allein reichte aber nicht aus, um die Angriffsmaschine richtig auf Touren zu bringen. Die Außenläufer leisteten wohl in der Deckung zeitweise gute Arbeit, im Aufbau waren sie aber entschieden zu ungenau. Der Sturm hatte in den Außen gute Könner; ohne Feldmann in der Mitte war aber nichts Zählbares zu erzielen, da er ziemlich scharf bewacht blieb.

Auch das Phönix-Schlußtrio zog sich sehr gut aus der Affäre. Seiß war aufmerksam wie selten und seine beiden Vordermänner nahmen ihm so manche schwierige Situation ab. Nur die Abschläge müßten reiner kommen. In der Läuferreihe glänzten vorwiegend Kleit und Deng, während Weber in der Mitte neben guten auch sehr viele schwache Momente hatte. Dies trifft vorwiegend für das Genaue des Zuspiels zu, im übrigen war er gegen Schluß mit seiner Kraft ziemlich am Ende. Im Sturm war Weber der Beste. Seine Technik wie überhaupt sein Spiel ist heute noch unerreicht. Bedauerlich ist nur, daß seine Mitstürmer auf seine Ideen einfach nicht einzugehen vermögen. Allein Neumüller I hatte zahllose unbegreifliche Vorlagen erhalten, die unbedingt besser hätten verwertet werden müssen. Nachdem Neumüller I auf Halblinks gewechselt hatte, wechselte er auch mit seinen Leistungen zum Besseren. Hörnle war schon entschieden besser, man vermißte das klare Erkennen einer Situation, möglich daß das Fehlen von Lindemann seine Leistungskurve nach unten drückt. Der schwächste Mann war sicher in Müller zu suchen, aber auch Dettinger bot wenig überzeugendes.

Schiedsrichter war Urnau-Saarwellingen. Er war nicht gerade schlecht, aber seine Abseitsentscheidungen waren alles andere als überzeugend. Kurz vor dem Wechsel kam Phönix, nachdem es bis dahin im Feldspiel leicht überlegen war, zur verdienten 1:0-Führung durch Weber. Ein Prachttor von Neumüller wird wegen Abseits nicht gegeben. Nach der Pause bleibt das Spiel verteilt. Frankfurts Angriffe werden forscher und im Anschluß an die 7. Ecke wird durch Heusel der Ausgleich hergestellt. Vom Anspiel weg erzielt aber Neumüller I trotz zweier an ihm begangener Fouls das 2:1 und damit den ersten Gauligasieg.

Bezirks-Liga beginnt ohne Ueberraschung

Bezirksliga Baden

08 Mannheim — Viktoria Wallstadt 3:3 (3:1)
Viernheim — 07 Mannheim 6:1 (3:0)
Altrip — Feudenheim 5:2 (2:1)
Friedrichsfeld — Käfertal 2:1 (0:0)

Der erste Verbandsspielsonntag der unterbadischen Bezirksliga-Gruppe West nahm bis auf das Treffen 08 gegen Wallstadt den erwarteten Verlauf. Es gab überall die erwarteten Siege. Die Lindenhöfer, die ihre derzeit beste Mannschaft gestellt hatten, konnten auf eigenem Platze vor 500 Zuschauern Viktoria Wallstadt nicht niederhalten. Die Gäste spielten sehr eifrig und hatten besonders nach der Pause mehr vom Spiel, während der 08-Sturm in dieser Spielphase vollständig versagte. — Die Viernheimer Amicitien meldeten schon im ersten Spiel vor 1000 Zuschauern nachdrücklich ihre Ansprüche auf die Tabellenführung an. Sie legten, als sie nach der Pause die Abseitsfalle der Neuostheimer zu meiden verstanden, sechs schöne Tore in den gegnerischen Kasten, die Gäste kamen nur zum Ehrentreffer.

Friedrichsfeld hatte gegen Käfertal 8 Mann Ersatz gestellt. Vor 600—700 Zuschauern gab es ein äußerst hartes, wenn auch technisch ansprechend gutes Spiel. Käfertal war eifrig und sehr schnell, eine ausgesprochene Kampfmannschaft. Ein Elfmeter brachte ihnen den Ehrentreffer, die Germanen ließen eine gleiche Torchance zwar aus, kamen aber doch verdient zum Siege. — Die Altriper konnten trotz des Fehlens von R. Schneider ihren alten Widersacher Feudenheim hoch besiegen. Die Feudenheimer spielten recht hart, aber die bessere Mannschaftsarbeit der Altriper und vor allem ihr groß spielender Sturm gaben den Ausschlag. 900 Zuschauer umsäumten diese Barrieren. — Das Spiel Sandhofen gegen Phönix Mannheim wurde bekanntlich wegen der Radrennen auf der Phönixbahn abgesetzt und soll am kommenden Sonntag nachgeholt werden.

Rohrbach — Eberbach 2:0
Sandhausen — Kirchheim 2:3
Eppelheim — Wiesloch 4:1
Schwetzingen — Union Heidelberg 3:1
Weinheim — 05 Heidelberg 5:1

Die ersten Verbandsspiele im Neckarkreis der Bezirksliga Unterbaden hatten durchweg einen sehr guten Besuch aufzuweisen und verliefen auch tadellos. Selbst die Unterlegenen hielten sich tapfer und hielten vor allem Disziplin. Eberbach zeigte sich im Spiel gegen Rohrbach von einer sehr guten Seite und nur das Versagen seines Mittelstürmers Hilbert I verhinderte den verdienten Ausgleich. Ueberraschend knapp war auch der Sieg von Kirchheim in Sandhausen und auch Wiesloch hielt sich in der ersten Spielhälfte gegen Eppelheim vorzüglich, so daß man ruhig behaupten kann, daß die Bezirksliga Unterbaden-Ost durchweg gleichwertige Gegner hat. Allerdings muß man Kirchheim, Rohrbach, Schwetzingen und Weinheim eine kleine Vorzugsstellung einräumen.

Bezirksliga Vorderpfalz

03 Ludwigshafen — VfR Kaiserslautern 2:1
Mundenheim — 04 Ludwigshafen 4:2
Oppau — VfR Pirmasens 1:0
Speyer — 05 Pirmasens 10:1
SC Kaiserslautern — Pfalz Ludwigshafen 5:4
Zweibrücken — Neustadt [illegible]

Die Bezirksligavereine der Pfalz hatten am Sonntag ihre ersten Begegnungen. Es wurden einerseits sehr knappe Resultate, andererseits aber sehr hohe Siege errungen. So konnte der FV Speyer gegen 05 Pirmasens mit nicht weniger als 10:1 Toren als Sieger hervorgehen und der FV Neustadt errang auch in Zweibrücken einen 6:3-Sieg. Auch 03 Ludwigshafen konnte gegen VfR Kaiserslautern mit knapp 2:1 gewinnen, während der FV Pfalz Ludwigshafen beim SC Kaiserslautern mit 5:4 unterlag. Oppau konnte gegen VfR Pirmasens erst in den letzten zehn Minuten mit 1:0 gewinnen. SpVg Mundenheim landet mit einem klaren 4:2-Sieg über 04 Ludwigshafen.

Für die Weltmeisterschafts-Endrunde im Fußball in Italien steht Schweden bereits fest, da Litauen auf die Durchführung des Ausscheidungsspiels, das am 24. September in Stockholm stattfinden sollte, verzichtete.

Den Länderkampf gegen Frankreich gewinnt Deutschland 83:68

Im Olympischen Stadion zu Colombes bei Paris hatten sich am Sonntag zu dem 8. Länderkampf der Leichtathleten über 18 000 Zuschauer eingefunden. Die deutsche Mannschaft betrat zuerst die Kampfbahn, lebhaft begrüßt von der Zuschauermenge, die dann sich begeistert erhob, als die französische Vertretung in die Arena einmarschierte. Als die Deutschen dann zur Begrüßung die Hand zum Hitler-Gruß erhoben, ertönten wohl einige Pfiffe aus dem weiten Rund, wurden aber sofort durch den stark einsetzenden Beifall übertönt. Wie erwartet, waren die deutschen Vertreter den Franzosen überlegen und kamen auch zu einem sicheren Siege. Nach dem Gruß der Deutschen wurden beide Nationalhymnen gespielt und die Wimpel ausgetauscht. Dann begann der 8. Länderkampf mit dem **110-Meter-Hürdenlauf ohne Welscher und Wegener.** Der Franzose Abelheim setzte sich nach der fünften Hürde an die Spitze und siegte leicht vor dem Deutschen Nottbrock, während Poßmanns den vierten Platz einnehmen mußte. Ergebnis: 1. Abelheim (Fr.), 15,8 Sek.; 2. Nottbrock (D) 1 Meter zurück; 3. Bernard (F); 4. Poßmanns (D). Einen sicheren

Sieg Borchmeyer im 200-Meter-Lauf

hatte man erwartet. Borchmeyer brauchte sich dann auch gar nicht anzustrengen und siegte verhalten vor Schein und den beiden französischen Vertretern. Ergebnis: 1. Borchmeyer (D) 21,8 Sek.; 2. Schein (D); 3. Skawinski (F); 4. Oberlé (F). Einen

französischen Sieg gab es im 800-Meter-Lauf

Zunächst führten hier die Deutschen König und Paul, dann setzte sich bei 300 Meter der Franzose Petit in Front, während sein Landsmann Keller an sechster Stelle lag. Bei 400 Meter setzte sich Keller an die Spitze und dann machten die beiden Franzosen das Rennen unter sich aus. Im

400-Meter-Lauf

verzeichnete Deutschland wieder einen Sieg. Von 200 Meter ab setzten sich hier die Deutschen Voigt und Metzner an die Spitze des Feldes und beendeten das Rennen spielend. Ergebnisse: 800 Meter: 1. Keller (F) 1:56,2 Min.; 2. Petit (F) 3 Meter zurück; 3. König (D) 1 Meter zur.; 4. Paul (D). — 400 Meter: 1. Voigt (D) 48,0 Sek.; 2. Metzner (D) 48,4 Sek.; 3. Guilley (F) 49,2 Sek.; 4. Jackson (F) 49,8 Sek. Im

Weitsprung

siegte der Franzose Robert Paul vor den Deutschen Long und Biebach, während der französische Ersatzmann Barlier nur mit Mühe über 6 Meter kam. Ergebnis: 1. Robert Paul (F) 7,395 Meter; 2. Long (D) 7,37 Meter; 3. Biebach (D) 7,35 Meter; 4. Barlier (F) 6,08 Meter.

Borchmeyer siegt auch über die 100 Meter

Nach 6 Fehlstarts setzte sich der Franzose Robert Paul bis 50 Meter an die Spitze, dann aber ging Borchmeyer unwiderstehlich an ihm vorbei. Hendrix konnte den Vorsprung des Franzosen nicht aufholen. Ergebnis: 1. Borchmeyer (D) 10,8 Sek.; 2. R. Paul (F) 1 Meter zurück; 3. Hendrix (D); 4. Texier (F).

Weimann wirft 67,52 Meter Speer

Im Speerwerfen gab es einen deutschen Sieg durch Weimann, aber auch Stöck konnte den zweiten Platz an sich bringen. Ergebnis: 1. Weimann (D) 67,52 Meter; 2. Stöck (D) 60,04 Meter; 3. Dees (F) 50,10 Meter; 4. Gajnet (F) 54,81 Meter.

Syring schlägt Rerolle über 5000 Meter

Im 5000-Meter-Lauf lag der bekannte französische Langstreckenläufer Rerolle bis 50 Meter vor dem Ziel an der Spitze. Dann setzte der Deutsche Syring mit einem fabelhaften Endspurt ein und konnte den Franzosen wieder überholen. Ergebnis: 1. Syring (D) 15:39 Min.; 2. Rerolle (F) 10 Meter zurück; 3. Gebhardt (D) weit zurück; 4. Lefevre (F).

Im 1500-Meter-Lauf siegten die beiden Franzosen Ghermet und Normand. Zunächst führte Normand vor Kaufmann, Schilgen und Ghermet. Bei 900 Meter setzte sich Schilgen an die Spitze, bei 1400 Meter erfolgte der Angriff von Ghermet. 100 Meter vor dem Ziel lagen alle Läufer auf gleicher Höhe. 50 Meter vor dem Ziel spurtete Ghermet vor und siegte dann sicher.

Deutscher Sieg im Stabhochsprung

Hier fiel der Sieg an Deutschland durch Müller mit 3,80 Meter, vor Wegner, der 3,75 Meter bewältigte. Ergebnisse: **1500 Meter:** 1. Ghermet (F) 3:57,8 Min.; 2. Normand (F) 10 Meter zurück; 3. Kaufmann (D) 11 Meter zurück; 4. Schilgen (D). **Stabhochsprung:** 1. Müller (D) 3,80 Meter; 2. Wegner (D) 3,75 Meter; 3. Ramadier (F) 3,75 Meter; 4. Crepin (F).

Hirschfeld siegt im Kugelstoßen

Hirschfelds Start wurde von den Franzosen mit großer Spannung erwartet und seine prachtvollen Würfe erhielten viel Beifall. Ergebnis: 1. Hirschfeld (D) 15,31 Meter; 2. Sievert (D) 14,73 Meter; 3. Noel (F) 14,71 Meter; 4. Drevon (F).

Deutschland gewinnt beide Staffeln

Die 4 mal 100 Meter-Staffel wurde von Deutschland in der Besetzung Hutke, Pieper, Hendrix, Borchmeyer und Schein durch Borchmeyer, der einen entscheidenden Vorsprung herauslief, knapp in 42,8 Sekunden vor den Franzosen gewonnen, die 42,4 Sekunden benötigten. Ueber 4 mal 400 Meter lief Deutschland in der Besetzung Nehb, Nottbrock, Voigt und Metzner und siegte in 3:18,0 vor Frankreich 3:19,2 Minuten. Im

Hochsprung und im Diskuswerfen

gab es überraschende französische Siege. Hochsprung: 1. Ménard (F) 1,90 Meter; 2. Bornhöfft (D) 1,85 Meter; 3. Weinkötz (D) 1,85 Meter; 4. Polrd (F) 1,85 Meter (durch Stechen entschieden). Diskuswerfen: 1. Winter (F) 46,65 Meter; 2. Noel (F) 45,71 Meter; 3. Sievert (D) 43,78 Meter; 4. Hirschfeld (D) 42,94 Meter.

Gesamtergebnis: Frankreich — Deutschland 68:83 P.

Radrennen auf der Phönixbahn in Mannheim

Die Nationalmannschaft am Start

Lorenz (Chemnitz) Sieger im Flieger-Kriterium vor Ihbe (Lpz.), Ungethüm (Dortmund) und Merkens (Köln).

Schon manche Radrennen auf dem Phönixplatz hatten den rührigen Veranstaltern einen Erfolg gebracht. Den Höhepunkt der diesjährigen Saison bildete jedoch unbedingt der gestrige Sonntag, der als Hauptereignis die Deutsche Nationalmannschaft und damit die besten Fahrer ganz Deutschlands an den Start brachte. Prächtige Kämpfe waren in allen Rennen an der Tagesordnung, zudem war die Veranstaltung mit 3—4000 Zuschauern ausgezeichnet besucht, so daß der Veranstalter zufrieden sein konnte.

Einen schönen Erfolg errangen die Mannheim-Ludwigshafener Fahrer, von denen sich 3 bis in die Endläufe durchsetzen konnten. Denzer und Gräßer wurde im Endlauf der Dritten 3. und 4. und damit die beiden Ersatzleute für die Nationalmannschaft. Noch weiter nach vorne kam A. Walter, der in dem 3. Zwischenlauf hinter Ungethüm als 2. einkam und im Endlauf der Zweiten gleichfalls auf dem 2. Platz einkam, wobei er Grothues und Karsch, den 7. der Nationalmannschaft hinter sich ließ.

Für die Vorentscheidung hatten sich die 4 Sieger der Zwischenläufe, Ihbe (Lpz.), Ungethüm (Dortmund), Merkens (Köln), der bisher erfolgreichste Fahrer, und Lorenz (Chemnitz), der das letzte Rennen der Nationalmannschaft gewonnen hatte, durchgesetzt. Ihbe gewann die 1. Vorentscheidung überraschend gegen Merkens, während in der 2. sich Lorenz gegen Ungethüm sich durchsetzte. Um den 3. und 4. Platz mußte sich dann Merkens auch Ungethüm beugen, während Lorenz den Endlauf der Ersten überlegen gegen Ihbe gewann.

Die neue Nationalmannschaft hat jetzt folgende Aufstellung: 1. Lorenz, 2. Ihbe, 3. Ungethüm, 4. Merkens, 5. Gleim, 6. Walter, 7. Grothues, 8. Karsch, 9. Golz, 10. Troißsch; Ersatz Denzer, Gräßer.

Die Ergebnisse:

Flieger-Kriterium, 1. Zwischenlauf: 1. Ihbe-Lpz.; 2. Gleim-Darmstadt; 3. Gräßer-Mhm. **2. Zwischenlauf:** 1. Merkens-Köln; 2. Karsch-Lpz.; 3. Troißsch-Lpz. **3. Zwischenlauf:** 1. Ungethüm-Dortmund; 2. Walter-Ludwigshafen; 3. Golz-Berlin. **4. Zwischenlauf:** 1. Lorenz-Chemnitz; 2. Hartmann-München; 3. Denzer-Ludwigshafen. **Endlauf der Dritten:** 1. Troißsch; 2. Golz; 3. Denzer; 4. Gräßer. **Endlauf der Zweiten:** 1. Gleim; 2. A. Walter; 3. Grothues; 4. Karsch. **1. Vorentscheidung:** 1. Ihbe; **2.** Merkens. **2. Vorentscheidung:** 1. Lorenz; 2. Ungethüm. **Um den 3. und 4. Platz:** 1. Lorenz; 2. Ihbe.

Jugendfahren, 1200 Meter: 1. Bouffier-Mhm.; 2. Meißer-Mhm.; 3. Saccina-Mhm.

Ausscheidungsfahren: 1. Weimer-Stuttgart; 2. Heidger-Mannheim; 3. Bürkle-Stuttgart; 4. Hilbert-Iggelheim.

Zweisitzerfahren: 1. Karsch-Troißsch (Lpz.) 17 Punkte; 2. Golz-Lorenz (Berlin-Chemnitz) 17 P.; 3. Gleim-Walter (Darmstadt-Ludwigshafen) 15 Punkte.

Ausscheidungsfahren: 1. Weiß-Landau, 20 Meter Vorgabe; 2. Hilbert-Iggelheim, 20 Meter Vorgabe; 3. Zacharias-Bonn, 40 Meter Vorgabe.

Umrahmt waren die Fliegerkämpfe durch einige interessante Rennen. Das Jugendfahren holte sich wieder einmal Bouffier vor Meißer und Saccina, während im Vorgabefahren der Landauer Weiß vor Hilbert (Iggelheim) und Zacharias (Bonn) gewann. Etwas neues für die Mannheimer Sportgemeinde war das Tandemfahren der neugebildeten Nationalmannschaft. Nach prächtigem Kampfe über 10 Runden waren schließlich im Endlauf drei Paare punktgleich, sodaß die letzte Wertung entschied.

Auch bei dem abschließenden Mallfahren war beinahe die gesamte Nationalmannschaft am Start. Lediglich Merkens und Karsch fehlten. Nach der 2. Runde schied bereits Lorenz wegen Defekt aus. Sieger wurde der Berliner Golz mit 19 Punkten vor Gleim 12 P., Ungethüm 9 P., Ihbe 7 P. und Gräßer 6 P.

1. Patrouillenfernfahrt Berlin-München-Berlin

Zahlreiche Stürze

Am Samstag wurde bei der 1. Patrouillenradfernfahrt Berlin — München — Berlin die 7. Etappe von Hof nach Leipzig über 143,4 Km. gefahren. Trotz guten Wetters und passabler Straßen gab es auf dieser Etappe viele Stürze, die dadurch hervorgerufen wurden, daß die Fahrer von Grün-Weiß Berlin unbedingt den Vorsprung der SA-Standarte 2 Berlin aufholen wollte. Diese Etappe wurde von der Standarte 2 Berlin wieder sicher gewonnen. Ihre Zeit betrug 4:39:26 Stunden, während die des Zweiten, Grün-Weiß Berlin, 4:40,02 Stunden betrug. Im Gesamtergebnis liegt ebenfalls Standarte 2 Berlin in Führung. Die Ergebnisse:

Gruppe 1: 1. Standarte 2 Berlin 4:39:26 Std.; 2. Standarte 3 Berlin 1. Mannschaft 4:45:48 Std.; 3. Standarte 11 Breslau 5:05:52 Std.; 4. Standarte 3 Berlin 2. Mannschaft 5:23:13 Std.; 5. Stand. 168 Offenbach 5:37:41 Std.; 6. Standarte 1 Charlottenburg 6:30:20 Std.

Gruppe 2: 1. Schupo Magdeburg 1. und 2. Mannschaft 6:02:18 Stunden.

Gruppe 3: 1. Grün-Weiß Berlin 4:40:02 Std.; 2. Fehla Berlin 4:40:53 Std.; 3. Post-SV Berlin 4:49:38 Std.; 4. Wettina Leipzig 6:09:53 Std.

Gesamt: Gruppe 1: 1. Standarte 2 Berlin 36:36:54 Stunden; 2. Standarte 3 Berlin 1. Mannschaft 39:48:05 Stunden; 3. Standarte 11 Breslau 40:55:39 Std.; 4. Standarte 3 Berlin 2. Mannschaft 42:44:11 Std.; 5. Standarte 168 Offenbach 47:29:33 Std. — **Gruppe 2:** 1. Schupo Magdeburg 1. und 2. Mannschaft 67:18:27 Stunden. — **Gruppe 3:** 1. Grün-Weiß Berlin 36:42:13 Std.; 2. Fehla Berlin 38:00:28 Std.; 3. Post-SV Berlin 40:12:57 Std.; 4. Wettina Leipzig 50:51:45 Std.

Wölpert-Deutschland Europameister im Federgewicht

Olympiesieger Ismayer von dem Franzosen Alleene geschlagen

Essen stand am Wochenende im Zeichen großer Veranstaltungen. In den Kreis der Ereignisse mit dem Internationalen Reitturnier, der großen Sternfahrt der NSKK. und der Provinzial-Landwirtschafts-Ausstellung an der Spitze, schoben sich am Samstag noch die Europameisterschaften im Gewichtheben ein. Sie wurden eingeleitet mit einem Empfang aller Teilnehmer durch den sportfreudigen Oberbürgermeister der Stadt Essen, Dr. Reismann-Grone, im Rathaus. Neben dem Oberbürgermeister wohnte noch der stellvertretende Gauleiter Unger der Begrüßung bei. Dr. Reismann-Grone sprach in deutscher, französischer und italienischer Sprache zu den Teilnehmern und führte etwa folgendes aus:

„Die Stadt Essen, seit Jahrhunderten berühmt durch ihre Waffenfabriken, steht durch diese seit Jahrhunderten in Verbindung mit den europäischen Nationen. Die Stadt hat heute nur eine Friedensindustrie und trägt aller schweren Zeiten noch eine gewaltige — und sie freut sich, die Vertreter der neun Nationen, Deutschland, Italien, Frankreich, Tschechoslowakei, Estland, Lettland, Schweiz, Finnland und Luxemburg heute in ihren Mauern zu empfangen. Wir hoffen, daß Sie, meine Herren, einen guten Eindruck von unserer Stadt erhalten, wenn Sie sie in diesen Tagen näher kennen lernen werden. Diese Stadt, vor 60 Jahren ein kleines Städtchen noch, hat heute 660 000 Einwohner und steht damit im Range von Lyon, Neapel, Prag usw. und sie strebt danach, an Kultur diesen Städten ebenbürtig zu werden. Seien Sie herzlichst begrüßt!"

Dann ließ sich der Oberbürgermeister die Führer der ausländischen Abordnungen vorstellen und begrüßte außerdem noch besonders den deutschen Olympiasieger Rudi Ismayer-München und den alten Schwergewichtskämpen Strafsberger.

Mit den Kämpfen im Federgewicht nahmen die Europameisterschaften im Gewichtheben am Samstag ihren Anfang. Nach dem feierlichen Einmarsch der Nationen nahm u. a. auch der Vizepräsident der FIH (Fédération Internationale Haltérophile) Kampmann-Essen das Wort, der insbesondere an die ausländischen Teilnehmer den Appell richtete, sich gründlich im neuen Deutschland umzusehen und in ihrem Lande für die Verständigung zu werben. Von demselben Gedanken waren auch die Ausführungen des Oberbürgermeisters Dr. Reismann-Grone-Essen getragen.

Wölpert Europameister

Dann begannen unter der Leitung des obersten Kampfgerichtes Kampmann-Deutschland, Duhamen-Frankreich und Weinbartis-Lettland die Kämpfe im Federgewicht. Von den ursprünglich angegebenen acht Bewerbern fehlten der Franzose Duverger und Simunek-Tschechoslowakei. Dafür startete aber zunächst der für das Leichtgewicht gemeldete Finne Trömberg im Federgewicht. Werbebild hatte der Schweizer Aiget, der in der ersten Uebung, im einarmigen Reißen, der beste Mann war und viel versprach. In der letzten Konkurrenz, im beidarmigen Stoßen versagte er aber dreimal. Die deutschen Teilnehmer schnitten hervorragend ab. Wölpert-Deutschland wurde Europameister und nach ihm belegten Mühlberger und Schäfer die zwei nächsten Plätze.

Das Ergebnis: Erster und Europameister: Wölpert-Deutschland, 430 Kg. (einarmig Reißen links 62,50, einarmig Reißen rechts 65, beidarmig Drücken 90, beidarmig Reißen 97,50 und beidarmig Stoßen 115 Kg.); 2. Mühlberger-Deutschland 410 Kg. (65, 70, 75, 90, 110 Kg.); 3. Schäfer 397,50 Kg. (62,5, 67,5, 77,5, 82,5, 115 Kg.); 4. Becagno-Italien 395 Kg. (67,5, 65, 82,5, 80, 110 Kg.); 5. Bacik-Tschechoslowakei 382,5 Kg. (67,5, 60, 60, 85, 100 Kg.); 6. Aiget-Schweiz 367,5 Kg. (70, 62,5, 80); 7. Strömberg-Finnland 3?? Kg. (60, 55, 75, 100 Kg.).

Alleene-Frankreich Europameister im Mittelgewicht

Am Sonntag kämpfte in Essen zunächst die Mittelgewichtsklasse. Allgemein hatte hier der deutsche Olympiasieger Rudolf Ismayer als sicher favorit, und kaum einer der Zuschauer hätte wohl angenommen, daß der junge Franzose Pierre Alleene dem Deutschen eine einwandfreie Niederlage beibringen würde.

Vor dem Kampfe hielt der Führer der Fachsäule 4, Rechtsanwalt Hiel-Berlin eine Ansprache. Er überbrachte die besten Grüße des Reichssportführers von Tschammer-Osten und betonte in seiner Rede, daß gerade die deutsche Athletik eine so volksverbindende Betätigung sei, wie kaum eine andere Sportart.

Leider erfüllten der Italiener Galimberti, der Franzose Miropas, Trinkler-Schweiz und Zuforschtschechoslowakei nicht ihre Verpflichtungen. Besonders das Fehlen des starken Italieners wurde sehr bedauert, aber der folgende spannende Kampf zwischen Ismayer und Alleene riß bald die Zuschauer in seinen Bann. Der prächtig gebaute Franzose lag schon nach der ersten Uebung, dem linksarmigen Reißen, mit 2½ Kilo in Front und vergrößerte seinen Vorsprung im rechtsarmigen Reißen gegen Ismayer sogar auf 12½ Kilo. Im beidarmigen Drücken schuf dann der Deutsche mit seiner Leistung von 100 Kilo gegenüber nur 87,5 Kilo des Franzosen wohl den Gleichstand, aber schon im beidarmigen Reißen holte Alleene mit 7½ Kilo mehr wieder die Führung erzwungen. Diesen Vorsprung konnte Ismayer in der letzten Uebung nicht mehr wettmachen. Nachdem der Franzose im beidarmigen Stoßen 137,5 Kilo zur Hochstrecke gebracht hatte, mußte Ismayer schon den Weltrekord des Aegypters Arafa, 140 Kilo überbieten, um mit 145 Kilo gleichauf zu kommen. Unter atemloser Spannung der Menge setzte der Deutsche zum letzten Versuch an, aber er scheiterte an der gewaltigen Leistung und blieb somit im Gesamtergebnis geschlagen.

Pierre Alleene, der neue Europameister, ist erst 24 Jahre alt und in Roubaix geboren. Er zeigte von allen Bewerbern die sauberste Arbeit und hatte nur einen Versager, während Ismayer nicht weniger als sechs zu verzeichnen hatte. Der Franzose erkennt jedoch das hohe technische Können des Deutschen an und erklärte, daß bei Ismayer lediglich die Nerven gestreikt hätten. Ismayer ging seine Niederlage recht nahe, dennoch war er der erste, der den jungen Franzosen zu seinem Siege beglückwünschte.

Ergebnisse im Mittelgewicht: 1. Pierre Alleene-Frankreich mit 467,5 Kilo (linksarmig Reißen 77,5, rechtsarmig Reißen 87,5 Kilo, beidarmig Drücken 85 Kilo, beidarmig Reißen 107,5 Kilo, beidarmig Stoßen 137,5 Kilo); 2. Rudolf Ismayer-Deutschland mit 462,5 Kilo (die Reihenfolge der Uebungen wie bei 1: 75, 77,5, 100, 100 und 140 Kilo); 3. Jordan-Deutschland mit 450 Kilo; 4. Reichmann-Schweiz mit 457,5 Kilo; 5. Verrard-Italien 447,5 Kilo; 6. Dzellius-Lettland 447,5 Kilo; 7. Hautsch-Tschechoslowakei 437,5 Kilo; 8. Gottschalk-Deutschland 397,5 Kilo.

Thierich-Erfurt Europameister im Leichtgewicht

Einen deutschen Sieg hatte es auch in der Leichtgewichtsklasse gegeben. Die Konkurrenz war hier auf vier Teilnehmer zusammengeschrumpft, da der Franzose Miviere, der Tscheche Vinischek und Leitelbaum nicht gekommen waren. Nach fesselndem Kampfe zwischen Olympiasieger Helbig-Plauen und Thierich-Erfurt ging der Thüringer noch in der letzten Uebung als Sieger und neuer Europameister hervor.

Ergebnisse im Leichtgewicht: 1. Thierich-Deutschland 447,5 Kilo (linksarmig Reißen 70 Kilo, rechtsarmig Reißen 72,5, beidarmig Drücken 85 Kilo, beidarmig Reißen 95 Kilo, beidarmig Stoßen 125 Kilo); 2. Helbig-Deutschland mit 442,5 Kilo (die Reihenfolge der Uebungen wie bei 1: 70, 70, 85, 95 und 122,5 Kilo); 3. Blanc-Schweiz mit 400 Kilo; 4. Marowski-Deutschland mit 325 Kilo.

Gemäß dem Beschluß des Hamburger Rudertages wird die Geschäftsstelle des Deutschen Ruder-Verbandes Anfang Oktober nach Berlin verlegt. Zum gleichen Zeitpunkt tritt der langjährige verdiente Schriftführer und Geschäftsstellenleiter des Verbandes Joh. Weerk in den wohlverdienten Ruhestand.

An dem vom Reichssportführer von Tschammer-Osten im Rahmen der Olympia-Vorbereitungen eingerichteten Erziehungs- und Trainingskursus, der vom 1. bis 10. Oktober im Deutschen Stadion zu Berlin-Grunewald stattfindet, werden ungefähr 50 Ruderer aus allen deutschen Gauen teilnehmen.

Fußball in England

Ein Tag der unentschiedenen Spiele

Im englischen Fußball gab es am sechsten Spieltag wieder zahlreiche Ueberraschungen, wurden doch die Spitzenreiter teils zu Hause, teils auf anderen Plätzen mit ihren Gegnern nicht so recht fertig. Es war ein Tag der unentschiedenen Spiele. Der Neuling Tottenham Hotspurs machte zu Hause gegen den englischen Fußballmeister Unentschieden 1:1. Auch Huddersfield Town gegen Stoke City und Portsmouth gegen Wolverhampton Wanderers kamen über ein Unentschieden von 2:2 bzw. 1:1 nicht hinaus.

Birmingham — Blackburn Rovers 2:0; Chelsea — Aston Villa 1:0; Derby County — Leeds United 0:1; Huddersfield Town — Stoke City 2:2; Liverpool — Leicester City 1:2; Manchester City — Everton 2:2; Portsmouth — Wolverhampton Wanderers 1:1; Sheffield Wednesday — Middlesbrough 3:0; Sunderland — Sheffield United 5:0; Tottenham Hotspurs — Arsenal 1:1; Westbromwich Albion — Newcastle United 1:1.

In Schottland konnte der Spitzenreiter Motherwell seinen Vorsprung weiter ausbauen, zumal der Zweite der Tabelle, Queens Park, gegen Dundee mit 1:0 unterlag.

Ayr United — Rangers 0:2; Cowdenbeath — Queen of South 1:0; Dundee — Queens Park 1:0; Hibernians — Clyde 3:0; Motherwell — Aberdeen 4:1; Partick Thistle — St. Johnstone 0:3; St. Mirren — Falkirk 3:1; Third Lanark — Kilmarnock 1:1.

Die Punktübersicht:

England: 1. Tottenham Hotspurs 6 Spiele (8:4 Punkte); 2. Huddersfield Town 6 (8:4); 3. Arsenal London 6 (7:5); 4. Portsmouth 6 (7:5); 5. Manchester City 6 (7:5); 6. Stoke City 6 (7:5); 7. Aston Villa 6 (6:6).

Schottland: 1. Motherwell 7 Spiele (14:0 Punkte); 2. Queens Park 7 (12:2); 3. Kilmarnock 8 (11:5); 4. Rangers 8 (10:6).

FC 08 Mannheim — Viktoria Wallstadt 1:1 (0:1)

Der Start der Viktoria Wallstadt in der Bezirksliga hatte dem 08-Platz mit 800 Zuschauern einen recht entsprechenden Besuch zugeführt. Im allgemeinen boten beide Mannschaften einen leidlichen Kampf, der in der ersten Halbzeit im Zeichen der 08er stand. Im zweiten Teil des Spieles schafen die in besserer Kondition befindlichen Wallstädter noch eine große Energieleistung und entrissen dem Favoriten einen wertvollen Punkt, was wohl vor der Pause keiner der Interessenten erwartet hatte.

Wallstadt, das ebenfalls, wie der Gegner, nicht die komplette erste Garnitur aufbieten konnte, wird sich an das spielerische Niveau der Bezirksliga nach einigen absolvierten Spielen rasch gewöhnen können. Die Elf zeigte für den Beginn einen recht großen Eifer, der bei einigem Eingespieltsein noch vieles erhoffen läßt. Einen wenig sicheren Eindruck machte der Torhüter und auch die ihn assistierenden Verteidiger erreichten nur eine schwankende Form. Am besten gefiel noch die Läuferreihe in ihrer Gesamtheit. Im Sturm waren Rechtsaußen und Mittelstürmer die treibenden Kräfte, denen es jedoch häufig an der nötigen Unterstützung fehlte. Eine Besserung war allerdings in der zweiten Halbzeit deutlich zu erkennen.

Die Leistungen der 08er waren sichtlich beeinträchtigt durch die unvollkommene Mannschaftsaufstellung. Treiß stand auf falschem Posten und im Sturm zeigte der jugendliche Dubronner zu wenig Fertigkeit. Eine wirklich gute Leistung sah man nur von dem unermüdlichen Ziegler. Krenz als Mittelläufer wurde früh müde und im Sturm herrschte zu wenig Geschlossenheit um eine Arbeit von Format zustande zu bringen.

Eine gute Leistung bot der als Schiedsrichter amtierende Selzam-Heidelberg, der das Spiel jederzeit in der Hand hatte.

08 eröffnet das Spiel mit einer Serie gefährlicher Angriffsparaden. Jöllner scheitert zweimal an der Wallstädter Deckung und eine Bombe von Engster wird vom Tormann gehalten. 08 erzielt dann bei leichter Ueberlegenheit die erste Ecke, die indeß ergebnislos verläuft. Nun kommt auch Wallstadt zu den ersten Gegenangriffen, die infolge großer Ungenauigkeit ebenso scheitern, wie die ununterbrochenen Bemühungen der Nullenhöfer. In der 23. Minute kommt 08 zur Führung. Engster flankt hoch vor das Tor, wo Weißner zu 1:0 verwandelt. Drei Minuten später stellt 08 durch Handelfmeter von Müller auf 2:0, und fast auf dem Fuße folgt der erste Gegentreffer von Wallstadt durch Dürr, der sich schön durchgespielt hatte. 08 ist für die Folge auf Grund des besseren technischen Könnens im Vorteil und in der 35. Minute stellt Ziegler mit einer Flanke von links auf 3:1 für 08.

Die zweite Spielhälfte steht zunächst im Zeichen vollkommener Ausgeglichenheit. Beiderseits haben die Deckungen harte Arbeit zu leisten. 08 in richtiger Erkenntnis dieser Situation nimmt Langenberger auf den Mittelläuferposten und Müller wechselt den Platz mit Dubronner. In der 67. Spielminute kommt Wallstadt zu seinem zweiten Treffer durch einen Freistoß von der 16-Meter-Grenze, den Dürr verwandelt. Wallstadt, angefeuert mit der stärkeren Kraftreserve wird jetzt tonangebend und bei einem Geplänkel erreicht Hulwagel mit entschlossenem Schuß den Ausgleich.

Die **Europameisterschaften im Freistil-Ringen** kommen Ende November in Paris zum Austrag. Deutschland wird hier in allen Gewichtsklassen vertreten sein.

Mannheim verliert zweimal im Hockey

Die Hockeyspieler machen in der letzten Zeit gewaltige Anstrengungen, um ihren Sport und das Können der Spieler zu fördern. Ein Großkampf soll der in der nächsten Zeit stattfindende Kampf Baden — Bayern werden. Um die beste badische Mannschaft aufstellen zu können und den Spielern gleichzeitig Gelegenheit zu geben, sich einzuspielen, fanden am Samstagnachmittag auf dem Platze des HCH zwei Städtespiele Mannheim — Heidelberg statt, in denen sämtliche Spieler, die für die badische Gaumannschaft in Frage kommen, ihre Kunst zeigen konnten.

Mannheim verlor sowohl das Spiel der Nachwuchsmannschaften 1:5, wie auch in der Hauptbegegnung 4:6. Trotzdem zeigten beide Mannheimer Vertretungen überraschend gute Leistungen. Wenn es nicht zum Siege reichte, so lag dies in erster Linie an den Stürmern, die beide Male enttäuschten und die schwächsten Mannschaftsteile der Mannheimer waren. Hervorragend schlugen sich in beiden Spielen die Mannheimer Läuferreihen, in denen die Mittelläufer E. Junge (Rachwuchs) und Schächtl ein ganz ausgezeichnetes Spiel lieferten.

Von den Verteidigern hinterließen die Heidelberger Haußmann und Alger den besten Eindruck, während sich bei den Mannheimern Linder als der sicherste Spieler erwies. Die beste Torwächterleistung bot wieder einmal Schäfer im Tor der Mannheimer Städtemannschaft, der wiederholt prächtige Paraden zeigte und an den Toren schuldlos war. Klar überlegen waren die Heidelberger in der Stürmerreihe, vor allem Peter 2 überragte seine sämtlichen Mitspieler um ein beträchtliches Stück. Er war es auch, dem die Heidelberger ihren Sieg im Hauptspiel zu einem großen Teil zu verdanken haben, denn seiner Durchschlagskraft war die Mannheimer Hintermannschaft nicht ganz gewachsen.

Bei den Junioren hatte Mannheim dank der ausgezeichneten Arbeit der Mannheimer Läuferreihe lange Zeit im Felde etwas mehr vom Spiel, aber vor dem Tore war Heidelberg besser und konnte daher auch bis zur Pause 1:0 in Führung gehen. Auch nach der Halbzeit sah man das gleiche Bild. Heidelberg schoß noch weitere 4 Tore, während Mannheim lediglich zum Ehrentor kam.

Das Spiel der Städtemannschaften sah Mannheim überraschend sofort im Angriff und bald lag Heidelberg 0:2 im Hintertreffen, jedoch bis zur Pause hatten die Heidelberger bereits ein Tor aufgeholt. Obwohl Schäfer verschiedene Strafecken abwehren konnte, vermochte er doch nicht zu verhindern, daß die Heidelberger ausglichen und in Führung gingen. Vor allem Peter 2 war es, der immer wieder durchbrach und schließlich allein 5 von den 6 Toren der Heidelberger erzielte. Gegen Schluß fand sich der Mannheimer Sturm etwas besser zusammen und vermochte auch das Resultat auf 4:6 zu verbessern.

Deutsch gewinnt den Holland-Becher

Das Ereignis bei der Internationalen Holland-Becher-Regatta auf dem Sloten-Kanal zu Amsterdam bildete am Samstag die Entscheidung im Einer-Rennen um den Holland-Becher. Auch dieses Mal wurde der wertvolle Preis von einem Deutschen gewonnen. Vom Start weg setzte sich der Tangermünder Deutsch in Führung. Bei 500 Meter führte er bereits mit 1 Länge vor dem holländischen Skuller-Meister de Vries. Beide Ruderer verstreuerten sich etwas. Deutsch verlor hierdurch etwas von seinem Vorsprung. Bei 1000 Meter führte er nur noch mit ½ Länge. Im Endspurt kam dann der Tangermünder etwas in die Bahn des Holländers, dieser protestierte beim Schiedsrichter, fand aber wenig Entgegenkommen. Mit 8:07,6 Minuten siegte Deutsch mit vier Längen sicher.

Der Hollandbecher wurde zum 14. Male und seit dem Jahre 1927 in ununterbrochener Reihenfolge von einem Deutschen gewonnen. Die deutschen Sieger waren bisher: Sommerfeld-Danzig (1901), Weber-Mainz (1902), F. Hartmann-Frankfurt a. M. (1903), Müller-Berlin (1907 und 1909), Dr. O. v. Gaza-Berlin (1911 und 1912), W. Gohle-Berlin (1927), van Hoven-Ludwigshafen (1928), Walter Flinsch-Frankfurt a. M. (1929), E. Paul-Frankfurt a. M. (1930), H. Buhtz-Berlin (1931), Willi Dohne-Baden (1932) und Hans Deutsch-Tangermünde (1933).

Magdeburger Damen schlagen USA

Die erste Niederlage der USA-Girls auf ihrer Europareise

Bei ihrem sechsten Spiel auf ihrer Europareise mußten die amerikanischen Hockeyspielerinnen ihre erste Niederlage einstecken. Wie schon in Berlin traf die USA-Nationalmannschaft am Sonntag vormittag in Magdeburg auf einen durchaus gleichwertigen Gegner. Der Magdeburger THC Grün-Rot hatte sich allerdings durch Fräulein Hargus-Lübeck und Fräulein Wachaude-Berlin verstärkt, die auch einen wesentlichen Anteil an dem 5:3 (2:3) Siege hatten. Besonders Fräulein Hargus im Sturm befand sich in Hochform und schoß allein drei Tore. Vorbildlichen Sportgeist zeigten die Amerikanerinnen, die nach dem Spiel ihre Schläger hinlegten und begeistert ihre glückstrahlenden Besiegerinnen umarmten.

Hauptschriftleiter: H. F. Meißner
Verantwortlich für Politik: H. F. Meißner · Handelsteil: F. Ahrens · Feuilleton: C. O. Eisenhart · Lokaler Teil: M. Schönfelder · Sport: i. V. A. Ehmer · Südwestdeutsche Umschau, Gericht und übriges: [illegible] · Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: J. Heude, sämtlich in Mannheim · Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4—6 · Für unverlangte Beiträge keine Gewähr · Rücksendung nur bei Rückporto

Ein Schauturnen von seltener Art

Der Tv. 1846 zeigt Ausschnitte vom Deutschen Turnfest — 850 Turner und Turnerinnen

Wieder einmal nahm der Turnverein 1846 an diesem herrlichen Herbstsonntag die Gelegenheit wahr, um sich in seiner Arbeit in der ganzen Größe und Vielseitigkeit zu zeigen. Gut 3000 Zuschauer mögen es gewesen sein, die den Spielplatz im neuen Luisenpark umsäumten, und dadurch Zeuge waren von dem diesjährigen Sommerabturnen, das mit bewußter Absicht unter dem Leitgedanken der Werbung für die deutschen Leibesübungen, insbesondere aber für die deutsche Turnsache stand.

„Die körperliche Ertüchtigung des einzelnen Mannes und der einzelnen Frau, sie führen zur körperlichen Kraft und Gesundheit der Nation!"

Dieses Wort des Reichskanzlers Adolf Hitler in seiner Rede auf dem Deutschen Turnfest in Stuttgart an die deutschen Turner, stand auch der gestrigen turnerischen Arbeit des Vereines voran. Wie ein Filmstreifen rollte sich in ununterbrochener Folge ein Programm ab, das schlechthin vollkommen und kaum mehr zu überbieten zu nennen ist. Man weiß tatsächlich nicht, welche Arten der Leibesübungen und Vorführungen man herausgreifen soll. Schon

am Vormittag begannen die Volksturner,

welche sich den befreundeten Turnerbund Bruchsal zu einem Vereinskampf eingeladen hatten, während gleichzeitig die ersten Spiele im Hockey-Vereinskampf mit dem Tvd. Germania sich abwickelten, und die erstmals erscheinende Turnerkapelle am Wasserturm und auf dem Marktplatz die Spaziergänger mit einem kurzen Konzert überraschten.

Wenig später empfing die erste Fußballmannschaft auf dem Spielplatz bereits die Blau-Weiß-Mannschaft des MFC Phönix, die gerade ihr Spiel beendet hatte, als schon die Spitze des Zuges, der die gesamte Aktivität von der Turnhalle über den Wasserturm, die Ring- und Collinistraße nach dem neuen Luisenpark führt, in den Platz einzog, von der erwartungsfrohen mehrtausendköpfigen Zuschauermenge — die große Tribüne war bis auf den letzten Platz besetzt — freudig begrüßt. Ein herrliches Bild dieser Einzug, und farbenfroh zugleich, das Blau der Turnerinnen, das Weiß der Turner und die rot-weiße Kleidung der Volksturner und Spieler, in der leuchtenden Herbstsonne.

Sofort nach den feinen Worten des Vereinsführers Thum, der es trefflich verstand, die Ziele und Aufgaben des Vereins und der Turnerschaft zu umreißen, leitete das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied zur turnerischen Arbeit, für welche Oberturnwart Adelmann das Kommando übernahm, über. Im Mittelpunkt derselben standen zunächst

vom Deutschen Turnfest in Stuttgart

der die Freiübungen der Turner, der Chorfestanz der Turnerinnen, die Barrenübungen der Männer, die Keulen- und Freiübungen der Turnerinnen. Noch einmal wurde den Teilnehmern jenes unvergeßliche Deutsche Fest und der unübertreffliche Hauptfestnachmittag nahe gebracht. Die sauber ausgeführten Uebungen haben den besten Eindruck hinterlassen.

Wie der Turnverein 1846 aber seinen Uebungsbetrieb gestaltet, darüber gaben die Schüler und Schülerinnen einen ebenso feinen Einblick, als das Riegenturnen der Turner, das Schulfechten der Fechtabteilung, die Bodenübungen der Jugendturner, während ein Handballspiel der Turnerinnen mit Phönix Ludwigshafen, das Hockeyspiel der ersten Mannschaften zwischen 1846 und Tvd. Germania und ein Faustballspiel zwischen der Handball- und Fußballabteilung, den beiden ersten und die Vereinsmeisterschaft, den starken Spielbetrieb des Vereins unter Beweis stellten. Starken Beifall erntete auch die erste Riege, die wiederum erstklassige Leistungen im Reckturnen zeigte. Dazwischen eingestreut wickelten sich die volkstümlichen Uebungen, die in der Hauptsache die Läufe für den Vereinskampf mit dem Tbd. Bruchsal ab, worüber wir an anderer Stelle berichten. Zum Schlusse empfing dann noch die erste Handballmannschaft den TV 61 Ludwigshafen zu einem Freundschaftsspiel nach der 10 mal 100 Meter Abteilungsstaffel.

Alles in allem genommen, es war wieder einmal für die Zuschauer ein genußreicher, für den Turnverein 1846 aber auch ein erfolgreicher Tag, an welchem alle Abteilungen ihr Verdienst haben, nicht zuletzt Oberturnwart Adelmann mit den Turnwarten Groh, Müller, Schopp und Frau Storz. Dann aber sei auch der Turnerkapelle und Fräulein Eller gedacht, welche die Uebungen am Klavier begleiteten.

Klubkampf im Gewichtheben und Ringen

Ein Doppelsieg des VfK Schifferstadt über Stemm- und Ring-Klub Ludwigshafen

Nach längerer Pause veranstaltete VfK Schifferstadt am Samstagabend in seiner traditionellen Kampfstätte im neuen Brauhaus wieder einen Klubkampf, der mit Stemm- und Ringklub Ludwigshafen als Gegner im Gewichtheben und Ringen ausgetragen wurde und mit einem überraschenden Doppelsieg der Schifferstädter endete. Die Niederlage der Ludwigshafener im Gewichtheben war darauf zurückzuführen, daß sie mit Ersatz für Rühmann und Kenser antreten mußten. Allerdings fehlte auch bei Schifferstadt in E. Kolb der beste Mann, so daß der Ausgang dieses Kampfes bei stärkster Besetzung der Mannschaften noch eine offene Frage gewesen wäre. Schifferstadt führte bereits im einarmigen Reißen, wo die Partie 1670:1700 Pfund stand, mit 30 Pfund Unterschied, und da Ludwigshafen auch im beidarmigen Stoßen mit 1155:1160 Pfund um 5 Pfund zurückblieb, stand der Sieg für Schifferstadt mit dem Gesamtresultat von 1890:1855 Pfund fest.

Im Ringen war im voraus mit einem klaren Sieg Schifferstadts zu rechnen; er fiel mit 15:2 noch höher aus, als zu erwarten war, obwohl die gastgebende Mannschaft ohne Heißler und W. Kolb antrat. Während Schifferstadt diese Lücken durch Bißmann und Wörner vorzüglich ausfüllen konnte, wirkte sich bei Ludwigshafen die Umstellung seiner Mannschaft durch das Fehlen von Hofmann und Presser nachteilig aus. Im Kampfe selbst war Schifferstadt nicht so überlegen, wie es im Resultat zum Ausdruck kommt, denn 4 von 7 Treffern gingen über die volle Ringzeit, davon wurden 2 ganz knapp nach Punkten entschieden, während 2 unentschieden endeten. In den restlichen 3 Begegnungen gaben sich die Ludwigshafener erst nach tapferer Gegenwehr geschlagen, so daß der Verlauf dieses Mannschaftskampfes nie einseitig und bis zuletzt spannend war. Arco's Interesse wurde auch den herausgegangenen Ringkämpfen der Schüler entgegengebracht, die durch temperamentvoll ausgeführte Griffe und überraschend gute Leistungen für die richtige Stimmung des gut besuchten Hauses sorgten. Die Leitung des Klubkampfes lag bei Mch-Sandhofen, der einwandfreie Entscheidungen traf, in besten Händen.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: O. Kolb-Sch. — Langknecht-Lu. Letzterer kommt sofort parterre, wird ausgehoben und dreht sich beim Abwurf geschickt ab. Der gleiche Vorgang wiederholt sich. Kolb ist weiter mit Armschlüssel, verschränktem Ausheber und Nackenhebel im Angriff und siegt endgültig mit Nackenhebel in 8.16 Min. **Federgewicht:** Lochner-Sch. — Steinel-Lu. Beide greifen schnell und heftig an, geraten aber viel außer Matte. Plötzlich wird Lochner mit Schulterschwung heruntergeholt und mit nachgefaßtem Nackenhebel außer Matte geworfen. In der ausgelosten Bodenrunde gelingt Steinel Armzug, bei dem Lochner in der Brücke seinen Gegner überträgt. Nach dem Wechsel greift Steinel mit Aufreißer aggressiv an. Nach heftigen Anstrengungen beiderseits in den restlichen Minuten im Stand endet dieser Kampf unentschieden. **Leichtgewicht:** R. Kolb-Sch. — Abel-Lu. Kolb hat schwerer zu schaffen als erwartet, sein Gegner pariert jeden Griff geschickt. Dann gewinnt Kolb langsam Boden, bringt Abel mit finnischem Aufreißer und Sandlessen in Gefahr und siegt durch Abfangen eines Schleuderers in 7.58 Min. **Weltergewicht:** Schäfer-Sch. — Blümler-Lu. Gleich nach Beginn wird der Gast mit prächtigem Schulterschwung heruntergeholt und landet im Publikum. Schäfer diktiert mit allen möglichen Griffen den Kampf und als sich der Gast, der sich bis dahin tapfer verteidigte, eine Blöße gab, lag er auch schon mit Kopfschraube aus dem Stand in 4 Minuten auf den Schultern. **Mittelgewicht:** Bißmann-Sch. — Kreuz-Lu. Der Ludwigshafener wird nach kurzem Standkampf parterre gebracht und muß sich der harten Angriffe seines Partners erwehren. Bei einem Armschlüssel überdreht sich Kreuz und begibt sich selbst in Gefahr. Er kommt wieder hoch und wird zusehends besser. In der Bodenrunde gelingt ihm ein Aufreißer, kann aber damit den Vorsprung seines Gegners nicht ganz aufholen und verliert knapp nach Punkten. **Halbschwergewicht:** Kamb-Sch. — Dietz-Lu. Der Gast kommt parterre und sprengt dort jeden Griff seines Gegners. Endlich gelingt Kamb ein Ueberstürzer, den sein Gegner vor der Gefahr der Niederlage noch parieren kann. Der Kampf wird beiderseits bis zur Halbzeit, in der ausgelosten Bodenrunde und in der restlichen Ringzeit im Stand, heftig, aber ohne Ergebnis bestritten und Kamb erhielt den Punktsieg. Ein Unentschieden wäre auch kein Fehler gewesen. **Schwergewicht:** Wörner-Sch. — Schierle-Lu. Wörner ist durchweg im Angriff und der körperlich stark unterlegene Schierle hat nur abzuwehren; Schierle geht auch oft aus der Matte. In der ausgelosten Bodenrunde scheitern Ausheber von Wörner an der zähen Verteidigung seines Gegners. Nach dem Wechsel geht Schierle leer aus. Der restliche Standkampf sah wieder Wörner im Angriff, und da er auch hier nichts Positives erzielte, gab es ein Unentschieden.

Schwere Unglücksfälle beim 11. Schleizer Dreieckrennen

Beim 11. Schleizer Dreieckrennen kam es auch am Sonntag, nachdem bereits an den Vortagen beim Training vier Fahrer verunglückt waren, zu schweren Unglücksfällen. In der dritten Runde des Wettbewerbs der Ausweisfahrer fuhr der Hildesheimer Walter Hartmann in der Haarnadelkurve fast an der gleichen Stelle, wo vor Jahresfrist sechs Reichswehrleute zu Tode kamen, gegen einen Baum und verunglückte tödlich. Weiter kam es im Meisterschaftslauf der schweren Maschinen zu einem Zusammenstoß. Der Düsseldorfer Korse erlitt hierbei einen Oberarmbruch. Walter Fisker-Ulm fuhr in die Zuschauermenge und mußte mit einem Schädel- und einem Oberschenkelbruch vom Platze getragen werden. Auch ein Zuschauer wurde schwer verletzt. Bei weiteren Unfällen trug Fritz Kahlenberg-Köln eine schwere Kopfverletzung, Walter Lohmann-Hamburg eine Beckenquetschung und Erich Müller-Ammendorf eine Gehirnerschütterung davon.

Handballprivatspiele

DJK Lindenhof — MFC Phönix 5:5 (1:4)

Der Spitzenverein der badischen Jugendkraft, DJK Lindenhof, der schon am Vorsonntag gegen MTG gewann, empfing den MFC Phönix auf seinem Platze draußen im Waldpark. Das Spiel begann verheißungsvoll für die DJKler. Schon bald heißt es 1:0 durch Schuch; 2:0 folgt auf dem Fuß. Obwohl Phönix einen hervorragenden Torwächter zur Stelle hat, kann Lindenhof ein Tor aufholen; bis zum Wechsel aber zieht Phönix weiter davon und geht mit 4:1 in die Pause.

Nach dem Seitentausch ist Lindenhof bedeutend besser geworden und diktiert nun das Spiel. Tor auf Tor wird aufgeholt und bald ist der Gleichstand erreicht. 4:4! Nun suchen beide Mannschaften eine Wendung zum Besseren; Phönix ist zunächst der Glücklichere. Ein Strafwurf bringt erneut die Führung, die aber wieder verloren geht. DJK kann nochmals ausgleichen und beim Stande von 5:5 trennt Horn (DJK) die beiden gleichwertigen Gegner nach einem fairen, spannenden Spiele.

*

VfR Mannheim — TB. Friesenheim

Zwei Spitzenmannschaften des Gaues 14 und 13 standen sich im VfR und dem TB Friesenheim gegenüber. Die Friesenheimer Turner hatten Abturnen, das Handballspiel sollte den Abschluß bringen und brachte den Friesenheimern vor einigen hundert Turnern einen schönen Erfolg. Dem Schiedsrichter stellten sich die Turner bis auf den Tormann komplett; der VfR kam ohne Reinhold, Hüllhorst, Kreß, Scruberger und Matthes. Unter diesen Umständen war für die Mannheimer wenig zu holen. Die Niederlage kam, schien sogar nach dem Halbzeitstand katastrophal zu werden. Nach der Pause wurde es dann etwas besser und als Bartholomä von der TB. Friesenheim zum Ende pfiff, hieß es 12:5 (7:0).

In der ersten Hälfte glückte dem VfR außer einigen Lattenwürfen nichts, die Friesenheimer aber warfen Tor auf Tor. Wegner begann, dann folgte zweimal Hoffmann. VfR trifft hintereinander nur die Latte, während Friesenheim noch viermal durch Grandl, Ehret und Hoffmann ins Netz trifft. Halbzeit 7:0.

Nach der Pause erhöhen Fischer und Ehret auf 9:0. Durch eine Vorlage Morgens holt Fischer ein Tor auf. Die Antwort sind wieder zwei Treffer der Gegenseite. Schimmelburg, Fischer (2) und Demeter, der erstmals den blauen Sturm führte, erzielen noch vier Treffer, aber vorher hatte Friesenheim schon das Dutzend voll gemacht.

Jugendleichtathletikklubkampf: MFC 08 — MTG 54:46

Auf dem Planetariumsplatze trafen sich am Sonntag vormittag die Jugendabteilungen der MTG und MFC 08 zu einem leichtathletischen Klubkampf, den 08 überraschend gewann, da die MTGler in den technischen Uebungen versagten. Interessanterweise gab es zweimal totes Rennen. Widder und Müller sprangen je 5.42 Mtr. weit, Kiesle-MTG und Hellmuth-08 stießen beide die Kugel 10.45 Mtr. Die beiden Staffeln gewann MTG überlegen. Es gelang aber nicht, den Vorsprung der 08-Jugend aufzuholen, die mit 8 Punkten mehr Sieger blieb.

Ergebnisse: 100 Meter: 1. Bameche-MTG 11.6; 2. Müller-MFC 08 12.2; 3. Seubert-MTG 12.4. — **1000 Meter:** 1. Schneider-08 4:58.2; 2. Stemmer-08 4:01.6; 3. Baumann-MTG. — **4 mal 100 Meter:** 1. MTG 48.8; 2. MFC 08 49.8. **10 mal 100 Meter:** 1. MTG 2:5; 2. MFC 08 2:20.4. — **Kugelstoßen:** 1. Bameche-MTG; Hellmuth-08 je 10.45 Mtr.; 3. Geisemantel-08 9.30 Mtr. — **Diskuswerfen:** 1. Kreh-08 27.11 Meter; 2. Bameche-MTG 26.75 Meter; 3. Seubert-MTG 26.40 Meter. — **Speerwerfen:** 1. Konrad-08 40.10 Meter; 2. Walz-MTG 47.40 Meter; 3. Hellmuth-08 40.00 Meter. — **Hochsprung:** 1. Widder-08 1.47; 2. Schramm-08; Schmitt und Kiesle-MTG je 1.42 Meter. — **Weitsprung:** 1. Widder-08 5.42 Meter; 1. Müller-08 5.42 Meter; 3. Kiesle-MTG 5.34 Meter.

Baden im Meden-Wettbewerb auf dem 3. Platz

Rot-Weiß Berlin Medenpokalsieger

In Anwesenheit des Reichssportführers von Tschammer-Osten und einer ansehnlichen Zuschauermenge begannen am Samstag auf den Plätzen des Bad Homburger Kurparks die Vorschlußrunden-Spiele des Meden-Wettbewerbs. Zunächst traten der Titelverteidiger Bezirk 12 (Baden) und Bezirk 8 (Rot-Weiß Berlin) an. In den Einzelspielen konnten sich die Berliner sicher durchsetzen. Von sechs Begegnungen gewannen sie allein vier und in den Doppelspielen gab es gar drei Berliner Erfolge, während die Vertreter Badens leer ausgingen.

Einzel: Henkel 2 (R-WB) — Weiße (Ba) 6:3, 6:0; Göpfert (R-WB) — Ernst (Ba) 6:4, 7:5; Dr. Kleinschroth (R-WB) — Hildebrandt (Ba) 1:6, 6:4, 6:1; Walch (Ba) — Henkel 1 (R-WB) 6:7, 6:6, 6:1; Dr. Buß (Ba) — Frenz (R-WB) 6:4, 6:4; von Cramm (R-WB) — Wetzel (Ba) 6:1, 6:0. — Doppel: Dr. Kleinschroth-von Cramm (R-WB) gegen Dr. Buß-Wetzel (Ba) 8:6, 7:5; Henkel 2-Göpfert (R-WB) — Kirchgässer-Hildebrandt (Ba) 6:4, 6:3; Frenz-Henkel 1 (R-WB) — Walch-Ernst (Ba) 6:2, 6:3. — Gesamt: Rot-Weiß Berlin — Baden 7:2.

*

Bei der nächsten Begegnung zwischen dem Berliner Tennis-Verband und Hamburg gab es einen weiteren Berliner Erfolg. Auch dieses Mal blieben die Reichshauptstädter mit 7:2 erfolgreich, so daß in der Endrunde Rot-Weiß Berlin und Berliner Tennis-Verband den Titel unter sich ausmachen, während Baden und Hamburg um den dritten Platz zu kämpfen haben.

Einzel: Denker (H) — Lorenz (B) 0:6, 6:2, 6:4; Schwenker (B) — Lund (H) 4:6, 6:4, 6:2; Tüscher (B) — Dr. Hauß (H) 6:7, 6:1; Tübben (B) — Eberstein (H) 6:4, 6:1; Heidenreich (B) — Schlumbohm (H) 7:5, 6:4; Menzel (B) — Dr. Dessart (H) 6:2, 0:6, 8:6. — Doppel: Menzel-Schwenker (B) — Dr. Dessart-Mackenthun (H) 8:6, 6:4, 10:8; Heidenreich-Lorenz (B) — Denker-Lund 5:3, 7:5, 17:19; Dr. Hauß-Eberstein (H) — Tübben-Gottschewski (Berlin) 6:3, 6:10, 6:3. — Gesamt: Berliner Tennis-Verband — Hamburg 7:2.

Die Kämpfe des Sonntags waren sämtlich außerordentlich spannend und teilweise technisch sehr hochstehend. Besonders unser deutscher Meister Gottfried v. Cramm demonstrierte Klassetennis. Er machte mit seinem Gegner W. Menzel wenig Federlesens und fertigte ihn in kurzer Zeit 6:0, 6:3 ab. Auch im Doppel konnte man seine große Kunst voll und ganz bewundern, da er infolge einiger Schwächen seines Partners Dr. Kleinschroth zur Hergabe seines besten Könnens gezwungen war. Medenpokalsieger 1933 wurde Rot-Weiß Berlin durch einen knappen 5:4-Sieg über den Berliner Tennisverband.

Einzelspiele: v. Cramm (RW) — W. Menzel (TB) 6:0, 6:3; Frenz — Schwenker 6:4, 6:1; Henkel 2 — Tüscher 2:6, 6:4, 8:6; Zander — Lorenz 6:2, 6:2; Henkel 1 — Tübben 1:6, 4:6; Wilhelmi — Heidenreich 6:4, 5:7, 5:7. **Doppelspiele:** v. Cramm-Dr. Kleinschroth — W. Menzel-Gottschewski 6:3, 6:4; Frenz-Henkel 1 — Tüscher-Heidenreich 6:4, 8:8; Henkel 2-Wilhelmi — Schwenker-Lorenz 13:11, 2:6, 4:6.

In der Trostrunde errang Baden gegen Hamburg einen verdienten Sieg mit ebenfalls 5:4 Punkten, 12:12 Sätzen und 124:119 Spielen. Dabei hatten Dr. Buß und Wetzel noch Pech, da sie beide im dritten Satz knapp vor dem Gewinn standen und jedesmal ihren Matchball Buß viermal und Wetzel einmal verschlugen und schließlich auch noch das ganze Match verloren. Den Ausschlag für den Sieg gaben auch hier die Doppelspiele, die alle drei von den Badenern gewonnen wurden.

Einzelspiele: Wetzel (B) — Dr. Dessert (H) 6:2, 3:6, 5:7; Dr. Buß — Hauß 6:4, 3:6, 10:12; Weiße — Denker 2:6, 3:6; Walch — Eberstein 4:6, 6:3, 6:4; Ernst — Mackenthum 6:1, 3:6, 4:6; Hildenbrand — Schlumbohm 6:3, 6:2. **Doppelspiele:** Wetzel-Dr. Buß — Dr. Dessert-Mackenthum 7:5, 1:6, 8:6; Ernst-Hildenbrand — Denker-Lund 5:2, 2:6, 6:1; Weiße-Walch — Hauß-Eberstein 6:3, 3:6, 6:4.

Hans Nüßlein Weltmeister der Tennis-Professionals

Nüßlein und Tilden im Endspiel

Bei den Tennismeisterschaften der Professionals auf den Berliner Blau-Weiß-Plätzen herrschte am Sonntag weit größerer Verkehr als an allen vorhergegangenen Tagen. Die Plätze und Tribünen waren nahezu gefüllt. Unter den Zuschauern bemerkte man Prinz Eitel Friedrich, den amerikanischen Geschäftsträger Gordon und den Oberstturmbannführer Professor Glöckler. In der Runde der Sieger wurden die beiden Vorschlußrunden-Begegnungen ausgetragen.

Der Nürnberger Nüßlein hatte nicht viel Mühe, seinen Landsmann Najuch in drei glatten Sätzen mit 6:1, 6:3, 6:2 abzufertigen. Weit interessanter war das Match zwischen dem Amerikaner Tilden und dem Tschechen Karel Koselud. Tilden war wieder in einer ganz ausgezeichneten Form. Mit seinem Bombenaufschlag machte er sehr oft direkte Punkte. Der Tscheche dagegen kam während der ganzen drei Sätze nicht aus der Defensive. In der Runde der Unterlegenen schlug der Amerikaner Barnes den Frankfurter Messerschmidt mit 6:1, 6:1, 6:3 und Hamilton (Frankreich) war gegen H. Bartelt mit 6:2, 6:4, 4:6, 6:2 erfolgreich.

Die Ergebnisse: Herren-Einzel, Sieger-Runde: Nüßlein—Najuch 6:1, 6:3, 6:2; Tilden—Koselud 6:2, 6:3, 6:4. **Unterlegenen-Runde:** Barnes—Messerschmidt 6:1, 6:1, 6:3; Hamilton—H. Bartelt 6:2, 6:4, 4:6, 6:2.

Tilden im Endspiel 1:6, 6:4, 7:5, 6:3 geschlagen

Die Begegnung zwischen dem Amerikaner Big Bill Tilden und dem deutschen Meister Hans Nüßlein war wirklich der Höhepunkt der Tennisweltmeisterschaften der Berufsspieler auf den Plätzen der Berliner Blau-Weiß-Anlage. Beide hatten des öfteren gegeneinander gespielt und abwechselnd gewonnen und verloren. Diesmal ging es aber um die höchste Ehre. Beide spielten in höchster Form und lieferten sich einen großen Kampf, der die 7000 Zuschauer von Beginn an in seinen Bann schlug. Nüßlein übertraf sich selbst. Seine Ruhe und Sicherheit, sein kluges und schnelles Spiel bezwang schließlich auch den Altmeister Tilden. Nüßleins Weltmeisterschaft ist die Krönung seiner zahlreichen grandiosen Erfolge. Tilden begann in großem Stile und holte sich den ersten Satz 6:1. Im dritten Satz gab es nach der 3:1-Führung Tildens im 5. Spiel einen endlosen Wechsel mit mehrfachem Einstand. Schließlich riß aber der Deutsche auch diesen Satz an sich. 7:5 war das Ergebnis. Nach der Pause machte der Amerikaner noch einmal eine Anstrengung, aber Nüßlein war noch bedeutend frischer und kam jetzt in ganz phantastische Form. Er holte sich von 2:1 gegen sich den Satz leicht mit 6:3.

*

v. Cramm auf dem 8. Platz

Pierre Gillou, der Präsident des Internationalen Tennisverbandes (Ilfa) veröffentlicht nach seiner Weltrangliste der Damen eine gleiche Aufstellung der Herren und hat in dieser dem deutschen Meister v. Cramm den achten Platz zuerkannt. Die Liste hat folgendes Aussehen: 1. Crawford-Australien; 2. Perry-England; 3. Vines-Amerika; 4. Cochet-Frankreich; 5. Austin-England; 6. Jiro Satoh-Japan; 7. Shields-Amerika; 8. v. Cramm-Deutschland; 9. Stoefen-Amerika; 10. Roderich Menzel-Tschechoslowakei.

Arjaman Sieger im deutschen St. Leger im Grunewald

Dem mit einer Modenschau verbundenen Tage des Deutschen St. Legers auf der Grunewaldbahn war ein erfreulich großer Erfolg beschieden, zumal sich das anfänglich trübe Wetter noch rechtzeitig aufgeklärt hatte. Zahllose Ehrengäste hatten sich in den Ehrenlogen und vor dem ehemaligen Kaiser-Pavillon eingefunden; man sah u. a. Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt, Generalleutnant Frhr. v. Hirschberg, Staatskommissar Dr. Lippert, Baron Tenaind von der französischen Botschaft, Fürst von Hatzfeld-Wildenburg, Prinz Eitel Friedrich, Oberstallmeister Rau.

Durch das Fernbleiben von Alchimist, der sich nicht auf dem Posten befindet, erlitt das mit 21 500 Mark ausgestattete St. Leger eine sportliche Einbuße, doch brachte das Rennen schließlich einen sensationellen Ausgang. Der Gradiger Arjaman, der anstelle von Alchimist unter Jockey Grabsch den Turf betrat, erwies sich als ein vollgültiger Ersatz für seinen großen Stallgefährten. Er schlug den Weinberger Janitor mit deutlicher großer Ueberlegenheit.

Gleich nachdem die Flagge am 2800-Mtr.-Start gefallen war, ging Jockey Grabsch mit Arjaman an die Spitze vor Janitor; in Abstand folgten die Stallgefährten der beiden vorderen Pferde, Sigismund und Ausflucht, die sich bald auf den dritten Platz vorschoben.

In unveränderter Reihenfolge kam das kleine Feld bis in die kurze Wand nach dem Stallbogen, wo Arjaman das Tempo verschärfte, worauf Ausflucht und Sigismund weit zurückfielen, während Janitor vergebliche Versuche machte, an den Gradiger vorbeizukommen. In der Geraden zog Arjaman auf weitem Vorsprung von Janitor weg und siegte mit vielen Längen vor dem völlig geschlagenen Gegner. Obwohl der Erfolg von Arjaman wenig erwartet kam, wurde er mit großem Beifall aufgenommen.

Der übrige Sport des Tages hielt sich in dem guten Rahmen und stand auf achtbarer Höhe. Bemerkenswert war der Sieg von Torpedo im Dahlmann-Rennen, das die Zweijährigen erstmals über 1400 Meter brachte. Der Erfolg des Hengstes wurde vom Toto mit der stattlichen Quote von 384:10 quittiert.

Die Ergebnisse:

1. **Hammurabi-Rennen.** 3500 ℳ. 1600 Mtr. 1. Hauptgestüt Gradiz' Blaubart (E. Grabsch); 2. Arcutta; 3. Armaa. Ferner: Salon. Tot.: 13:10; Platz: 10, 7:10.
2. **Zenith-Rennen.** 2400 ℳ. Zweijährige Maiden. 1200 Meter. 1. Frhr. v. Oppenheims Waffenschmied (W. Printen); 2. Origenes; 3. Goldrubin. Ferner: Analise, Paramour, Seraphine, Orphée. Tot. 26:10; Platz: 14, 25, 18:10.
3. **Rachenmacher-Rennen.** 3000 ℳ. 2200 Meter. 1. G. Kuckucks Henchler (O. Hillert); 2. Abelknabe; 3. Siberia. Ferner: Schwadroneur, Lecrus, Herodias, Leidenschaft, Gardejäger, Loredo 'Lampos' Sohn. Tot.: 36:10; Platz: 14, 29, 14:10.
4. **Dahlmann-Rennen.** 3000 ℳ. Zweijährige. 1400 Mtr. 1. A. Horaleks Torpedo (R. Bileck); 2. Blaston; 3. Sunsta. Ferner: Fairfaith, Horch auf, Modikus, Alzola. Tot.: 384:10; Platz: 40, 25, 31:10.
5. **Deutsches Saint Leger.** 21 500 ℳ. 2800 Meter. Dreijährige Hengste und Stuten. 1. Hauptgestüt Gradiz' Arjaman (E. Schmidt); 2. Janitor; 3. Ausflucht. Ferner: Sigismund. Tot.: 30:10; Platz 19, 30:10.
6. **Loreta-Rennen.** 3400 ℳ. 2400 Meter: 1. O. Kleeblatts Goldrante (J. Rierodal); 2. Herzog Wilhelm; 3. Roman; 4. Mit Anglos. Ferner: Kameradschaft, Tranchus, Gandhi, Bergschweinicht, Bivins, Oberhof, Eiland, Chinatreue, Sintflut, Ankogel. Toto: 17:10; Platz: 17, 21, 30, 94:10.
7. **Wahlstatt-Rennen.** 2400 ℳ. 2000 Meter: 1. Abteilung: Frhr. E. v. Oppenheims Radolini (R. Bileck); 2. Crack; 3. Hassan. Toto: 37:30; Platz: 18, 21, 28:10. 2. Abteilung: 1. E. G. Bugkes Novalis (K. Böhlke); 2. Familier; 3. Graf Kiel. Toto: 72:10; Platz: 31, 30, 14:10. Ferner: Tregonen, Rosan, Lykas, Gladbinder, Nebukadnezar, Ferrero, R. D. R., Matthieder, Pulkloppe, Scuola Todesca.

Sieg-Doppelwette: 5. und 6. Rennen 384:10.

Krefeld (17. September)

1. **Preis von Kalkar.** 1600 ℳ. 1600 Meter: 1. P. Mühlens Hergesell (T. Borgal); 2. Gassenjunge; 3. Modesto. Ferner: Sagieben, Heidekönig, Farila, Geist Feuer, Kameraus, Nanu, Ricks, Jungmanns. Toto: 18:10; Platz: 11, 26, 20:10.
2. **Preis von Verdingen.** 1600 ℳ. 1400 Meter: 1. B. Klapp Miloni; 2. Jörkas; 3. Bechamin. Ferner: Selim, Jnis, Heil, Mackabee, Autsch. Toto: 267:10; Platz: 56, 18, 34:10.
3. **Rudolf Leiser-Rennen.** Für Zweijährige. 6000 ℳ. 1200 Meter: 1. R. Haniels Traverstin (H. Schmidt); 2. Wintersee; 3. Ramahan. Ferner: Pichtfeste, Hurrikan, Origena, Barolen. Toto: 35:10; Platz: 17, 14:10.
4. **Preis des Westens.** 3000 ℳ. 1600 Meter: 1. Gebr. Rößlers Athos (J. Kinzel); 2. Boden; 3. Binse. Ferner: Il Laute, Hitomi, Eiswerk, Perissad, Torquinia. Toto: 58:10; Platz: 26, 30, 37:10.
5. **Preis der Rheinprovinz.** Ehrpr. u. 6000 ℳ. 2200 Meter: 1. J. D. Delius Wolfenfing (E. Borgal); 2. Wilfourt; 3. Immerfort. Ferner: Belamina, Agathon, Cuteator, Mafamus, Haland, Strachen. Toto: 84:10; Platz: 22, 17, 48:10.
6. **Preis von Wiesenhof.** 1800 ℳ. 2600 Meter: 1. C. Tilskens Seefahrer; 2. Renard; 3. Anstifter; 4. Mians. Ferner: Emschi, Peleris, Banseloi, Alemaro, Dauding, Poland, Fahrewohl, Rheinlandmädel, Birgit. Toto: 100:10; Platz: 20, 18, 18, 15:10.
7. **Preis von Kanten.** Ausgleich 3. 1600 ℳ. 1400 Meter: 1. F. Dillmanns Pfennigkommtschnell; 2. Prachtmädel; 3. Schwertknauf; 4. Modinus. Ferner: Rustica, Buitenzin, Rovida, Die Heide, Blackberry, Dilberice, Jason. Toto: 161:10; Platz: 29, 17, 26, 36:10.

Sieg-Doppelwette: 4. und 5. Rennen: 2038:10.

Halle a. S. (17. September)

1. **Saale-Hürdenrennen.** 1190 ℳ. 2800 Meter: 1. E. Langenstrassens Andrige (W. Schäfer); 2. Matador; 3. Himmelsfahrt. Ferner: Pepper, Dermisch, Palastwache. Tot.: 79:10; Platz: 61, 18:10.
2. **Wittekind-Rennen.** Ehrenpreis und 1500 ℳ. Zweijährige. 1200 Meter. 1. Stall Hof Häuselns Arne (W. Reibl); 2. Lloyd; 3. Frühlingsfee. Ferner: Ratsherr, Kastanienblüte, Rio. Tot.: 16:10; Platz: 12, 14:10.
3. **Neptun-See-Jagdrennen.** Ehrenpreis und 1350 ℳ. 2600 Meter. 1. Kavallerie-Schule Hannovers Tenor (R. Brinkmann); 2. Thermidor; 3. Instructor. Ferner: Oual, Gonda. Tot.: 24:10; Platz: 18, 18:10.
4. **Nationales Flachrennen.** 1000 ℳ. 1600 Meter. 1. Kav.-Schule Hannovers Graubocher; 2. Winter; 3. Kalaja. Ferner: Iphigenie, Minima, Lillith. Tot.: 17:10; Platz: 15, 18:10.
5. **Preis von Gimritz.** 1350 ℳ. 1800 Meter. 1. Graf E. R. Wahlenauds Caviarele (E. Zujama); 2. Machthaber; 3. Rheinfels. Ferner: Rinale, Limousine. Tot.: 13:10; Platz: 11, 11:10.
6. **Preis vom roten Turm.** 1150 ℳ. Herrenreiten. 2200 Meter. 1. E. Verssellems Paradsmarsch (Hr. K. Schlehahn); 2. Garde; 3. Sturmfahne. Ferner: Komrad, Tallin, Spana. Tot.: 29:10; Platz: 21, 20:10.
7. **Offizier-Jagdrennen.** Ausgefallen.
8. **Husaren-Rennen.** 1350 ℳ. 1400 Meter. 1. T. Graf Lee (E. Miser); 2. Gerland; 3. Mila. Ferner: Jimmermann, Bergl, Bela, Parod. Toto: 36:10; Platz: 15, 18, 19:10.

Sieg-Doppelwette: 2. und 3. Rennen: 80:10.

Galopprennen zu Halle a. S.

1. **Herbst-Preis.** 1600 ℳ. 1800 Meter: 1. Oceanus (C. Zujama); 2. Wolkenlos; 3. Markgraf. Ferner: Mikado, Partner. Toto: 33, 14, 18:10.
2. **Seefenheiter Jagdrennen.** 700 ℳ. 3200 Meter: 1. Instructor (H. Hoffe); 2. Lockvogel; 3. Meermädchen. Ferner: Carmen, Gonda. Toto: 12, 10, 18:10.
3. **Preis von Hohenthurm.** 1150 ℳ. 1600 Meter: 1. Elcambria (J. Tiaroba); 2. Comtesse Sybilla; 3. Gaugitter. Ferner: Rio, Trauft, Welle, Lana, Mondländer, Wildapfel, Tanne. Toto: 26, 29, 74, 20:10.
4. **Preis von Giebichenstein.** 1150 ℳ. 2000 Meter: 1. Inge (E. Ahrl); 2. Gardekommandeur; 3. Tristan. Ferner: Minenwerfer, Grifentanna. Toto: 18, 11, 13:10.
5. **Salzgrafen-Rennen.** 700 ℳ. 1200 Meter: 1. Gehrt (E. Schiemann); 2. Olifi; 3. Han. Ferner: Derwisch, Mamila, Felda, Emma, Barkhedin, Erdins. Toto: 38, 16, 21, 20:10.
6. **Offizial-Rennen.** 1150 ℳ. 1800 Meter: 1. Berlind (W. Barina); 2. Mila; 3. Dre. Ferner: Bergl, Kriegsflagge, Marbella. Toto: 101, 30, 22:10.
7. **Preis von Trotha.** 1150 ℳ. 2400 Meter: 1. Kanbafte (A. Conrad); 2. Bebaui; 3. Almhof. Ferner: Anfalka, Henvil. Toto: 72, 28, 12:10.

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Ein einzigartiges Filmwerk, packend und grandios, mit herrl. Hochgebirgsaufnahmen

DER JUDAS VON TIROL

Fesselndes, erschütterndes Geschehen in der Tiroler Bergwelt, zu einer hochkünstlerischen, bewundernswerten Schöpfung gestaltet.

Fritz Rasp, Camilla Spira, Th. Loos, Fritz Kampers, H. Beck-Gaden

Vorprogramm und die aktuelle Fox-Tonwoche.

Beginn: 3.00 5.05 7.10 8.30 Uhr.

Für Jugendliche erlaubt!

ROXY

Täglich ausverkauft!

Liane Haid

Gustav Diessl
Paul Kemp
Ery Bos
Paul Otto

i. d. neuen fabelhaft. Gesellschafts- und Kriminal-Film

„Roman einer Nacht"

Regie: C. Boese

Original-Aufnahmen einer „Pilgerfahrt nach Mekka"

„Das kommt davon" Affen unter sich

Neueste Tonwoche

3, 5, 7.10, 8.30 Uhr

PALAST Lichtspiele Breitestraße und GLORIA Palast Seckenheimerstraße

In beiden Theatern nur noch heute u. morgen

die große Schlageroperette

LIANE HAID

nach dem Bühnenstück

Madonna wer bist Du?

Hierzu reichhaltiges Tonbeiprogramm

Anfang:
Palast: 3.10, 5.15, 6.45, 8.30
Gloria: 4.30, 7.30, 8.30 So. 3.00

Pressestimme

Ein hinreißender Erfolg

UfA

Der Ufa-Film vom Opfergeist der deutschen Jugend

Hitlerjunge Quex

mit Heinr. George, H. Speelmans, Rotraut Richter

Kulturfilm

Ufa-Woche

Die Jugend hat Zutritt!

3.00 | 4.30 | 6.30 | 8.30

UNIVERSUM

National-Theater Mannheim

Montag, den 18. September 1933
Vorstellung Nr. 16 — Miete G Nr. 2
Sondermiete G Nr. 1

Mona Lisa

Oper in zwei Akten
Dichtung von Beatrice Dovsky
Musik von Max von Schillings
Musikal. Ltg.: Ernst Cremer / Regie: Rich. Hein
Anfang 20 Uhr — Ende nach 22.15 Uhr

Personen
(der ersten und letzten Szene):

Ein Fremder	Wilhelm Trieloff
Eine Frau	Moje Forbach
Ein Laienbruder	Erich Hallstroem
(der übrigen Szenen):	
Francesco del Giocondo	Wilhelm Trieloff
Pietro Tumoni	Heinrich Hölzlin
Arrigo Oldofredi	Albert v. Küßwetter
Alessio Beneventi	Fritz Bartling
Sandro da Luzzano	Christian Könker
Massimo Pedruzzi	Philipp Schäfer
Giovanni de' Salviati	Erich Hallstroem
Fiordalisa, Gattin d. Francesco	Moje Forbach
Ginevra ad Alta Rocca	Hedwig Hillengaß
Dianora, Francescos Töchterchen	Helma Dick
Piccarda, Zofe	Nora Landerich

Das fesche Kleid
Der moderne Mantel

in Preislagen, die Sie sich leisten können

in Monatsraten von Mark 10.—

Geschw. Strauss, P 5, 11

Herrsch. Herrenzimmer, kompl. Mk. 300.-

Lederklubsofa 95.—, Lederklubsessel i. neu 75.—, kompl. Schlafzimmer (weiß) 175.—, komplette Küche z.v. 75.—, Küchenschränke 15.—, Kleider-, Bücher-, Akten- u. Notschränke, Schreibtische, Auszugtische, Tische 4.—, Stühle, Schreib- u. Polstersessel, Roßhaar- und Kapokmatratzen v. ℳ 22.— an, Sekretär 25.—, Kommoden, Tr.-Spiegel 25.—, Oelgemälde, Geige m. Kasten 15.—, Grammophon 10.—, Notenständer, Standlampen, Badeofen, Flurgarderoben, D.-Schreibtische, alles gut erhalten, billig zu verkaufen bei *024 Hennert, G 4 Nr. 7.

Einer der größten Operettenerfolge der letzten Jahre als Tonfilm:

Die Blume von Hawai

Wundervolle Musik — Spannende Handlung — Hervorragende Darstellung

Marta Eggerth
Jvan Petrovich

Tön. Beiprogramm!
4.30 6.30 8.20 **Bis Donnerstag** in der

SCALA

Nachlaßversteigerung

Aus dem Nachlaß des Frl. Berta Ketterer versteigere ich öffentlich gegen bar an den Meistbietenden **Mittwoch, 20. September 1933, vorm. 8½ Uhr und nachm. 2 Uhr** im Versteigerungslokal U 5, 18: 2 komplette Betten, 2 Schränke, Waschkommode mit Marmorplatte, Nachttische, Spiegelschrank, Diwan, Tische, Rohrstühle, Spiegel, elektr. Lampen, Vertiko, Büfett, Kommode, Teppich, Vorhänge, Regulator, Blumenkrippe, Küchenschrank, Gasbackofen bereits neu, Küchengeschirre, Porzellan, Nippsachen, Frauenkleidung, Wäsche, gold. Damenuhr. 10 250

Der Nachlaßpfleger: **Julius Knapp**, Tel. 230 36.

Ferner: 1 Piano mit Stuhl, 1 Eßzimmer, eine Höhensonne.

Einladung an alle Frauen!

Die neuesten Musterformen für das Umformen von Damenhüten liegen bereit. 10206

Hutmacher-Werkstätte M 2, 10
Tel. 277 25 | **M. Abel** | Der Hutmacher beim Rathaus

WANZEN

u. alles Ungeziefer vernichtet Kammerjäger **Nägele**, Mannheim, Kl. Wallstattstr. 7, pt., Tel. 427 83.

Garantie. Ia. Referenzen. Kostenlose Beratung unter Diskretion

Keine Ladenmiete

UHREN Schmucksachen repariert unter Garantie. Feder M. 1.50, Glas 30 ₰, Zeiger 30 ₰, unzerbr. Glas M. 1.50 **O. Solda, G 4, 18**

Verkäufe

Rolleiflex
6×6, 1:3,5, zu verkf. od. gegen Kleinbildkamera zu tauschen. Angeb. unter L N 69 an die Geschä. *B2695

Gebr. Schreibmaschinen
sehr preiswert. **Jos. Arzt, N 3, 7/8.**

Geräum. türr. Kleiderschränke ab ℳ 18.—, **Waschkommoden mit Spiegel** ab ℳ 18.—, **stabile Küchenstühle** ℳ 3.80 bei *840
Aberle, G 3, 19.

Transportdreirad, Fahrradanhänger, Herren- u. Knabenrad billig abzugeben. **Schwetzinger Str. 134, Maschinenhdlg.** *838

Weg. Wegzug zu verk.:
Schlaf- u. Speisezimmer
Herren- u. Tochterzimmer
Küche, *322
Kohlen- u. Gasherd, Näh- u. Waschmaschine, Herr.- u. Damenfahrrad, Radio und Klavier, Motorrad und Kleinauto. Zuschriften unt. Q R 17 an d. Geschä.

1 neue Couch billig zu verkaufen
Auktionshaus Gindele A 3, 4

Dr. Hilde Baumgärtner
Dr. Georg Rettig

Verlobte *134

Mannheim, Rheinvillenstr. 2 — September 1933 — Heidelberg, Burgweg 4

Nachlaß-Versteigerung

In **Neckarhausen b. Ladenburg**

(Haltestelle der Schnellbahn Mannheim—Heidelberg) versteigere ich öffentlich meistbietend aus dem Nachlaß der

† Frau Gräfin Hedwig von Oberndorff

das gesamte Inventar des

Gutshofs Weiher-Hof

bestehend aus:

Komplett eingerichteten Zimmer-Einrichtungen wie: **Herrenzimmer, Wohnzimmer, Bibliothek, Speisezimmer, 2 Schlafzimmer, Dienstbotenzimmer, antike Dielen-Einrichtung**, komplette Küchen-Einrichtung.
Viele moderne und antike Einzelmöbel, **Schränke, Kommoden, Sekretäre, Tische, Sessel und Stühle** in Biedermeier, Barock und Renaissance.
Erlesene alte Perserteppiche und Brücken, Kelims.
Sammlungen von Zinn, Fayencen und Porzellanen.
Barockholzfiguren, Pendeule, Vitrinen, Truhe, antike Spiegel. Bronzen, Beleuchtungskörper und Vorhänge.
Chaiselongue mit Decke, Biedermeierbrücken.
Speise- und Kaffee-Service.
Größere Mengen Leib-, Tisch- und Bettwäsche.
Antike und moderne Oelgemälde, Radierungen und Stiche.
Viele Kunstsachen, Kunst- und Gebrauchsgegenstände, Silber, Schmucksachen, darunter Brillantring, ca. 4 Kt., Porzellan, Kristall.
1 Landauer, 1 Jagdwagen, 1 Selbstfahrer, 2 Damensättel, div. Zaumzeug. — Gartenmöbel und Wirtschaftsgeräte.
Verschiedene Damenpelzsachen.

Besichtigung:	Versteigerung:
Dienstag, den 19. Septbr., von 10 bis 6 Uhr durchgehend.	Mittwoch, den 20. Septbr., 10 Uhr vorm. und 3 Uhr nachm. beginnend.

Auskünfte durch Kunst- u. Auktionshaus
Mannheim **Ferdinand Weber** Tel. 28391
Uebernahme von Versteigerungen aller Art.

Kleine Anzeigen

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pfg. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Friseuse
perfekt im Manicuren **gesucht** *Kesel-Maier*

Servierfräulein
gesucht. **St. Martiner Weinstuben, S 4, 18.**

Stellen-Gesuche

Alleinmädchen
27 J. alt, ev., fleißig und zuverlässig, mit Kochk., sucht Stellung zum 1. Oktbr. in Kinderlos. Haushalt. Gute langjähr. Zeugnisse vorhanden. Angeb. unt. N H 24 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *B2756

Köchin
mit guten Zeugnissen, welche Hausarb. mit übern., sucht Stellg. evtl. als **Alleinmädchen.** Angebote unter Q C 2 an die Geschäftsstelle. *301

Verkäufe

Geschäftszweirad
-fabrikneu-, **Damen- u. Herrenrad**, gebr., zu verkaufen. **Dieinbach, Gr. Merzelstr. 27.**

Sehr schön., gut erhalt. Büfett u. Kredenz (altdeutsch) billig abzugeben. **M 5, 2, III.** *357

Mod. eich. Schlafzimmer mit Büc. Schrank und Innenspiegel, Nachttische m. Glasaufl., Waschkomm. mit weißem Marmor, nur ℳ 285.— *080 **Adolf Freinkel, J 2, 4.**

Miet-Gesuche

Suche auf dem Lindenhof
in Ein- oder Zweifamilienhaus
schöne 3-Zimmerwohnung
mit allem Komfort, möglichst mit Garagenbenützung, zum 1. 10. Angebote mit Angabe des Mietpreises unter Q Q 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *810

Werkstatt od. Garage
f. Unterstellung gew. Sachen ges. Angeb. u. O D 82 an die Gesch. *B2799

Gesucht 4 Zimmer
mit **Bad u. übrigem Zubehör**, zum 1. 10. 1933 in gutem, ruhig. Hause von Beamten (zwei Personen). Angebote m. Preis unt. E L 179 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2 schöne leere Zim.
mögl. mit Zentralhz., für 2 kaufm. Angest., Herren u. Dame, gesucht. Miete i. Vorausz. Angebote erb. u. Q T 19 an die Geschä. *381

Eleg. möbl. Zimmer
Bad, Teleph., Heizg. ungestört, von jüd. Herrn z. 1. Okt. gesucht. — Preisangeb. unt. N F 22 an die Geschäftsstelle. *114

Frdl. möbl. Zimmer
separ., in guter Lage für fof. zu mieten gesucht. Nur Preisang. unter Q O 14 an die Geschäftsstelle. *315

Jmmobilien

Modern. Einfamilienhaus
in schöner, ruhiger Lage der Oststadt
6 Zimmer, reichlich. Zubehör, Garage etc. preiswert zu verkaufen evtl. zu vermieten
Näheres durch Immob.-Büro **Levi & Sohn** P 7, 18 Tel. 208 05/06

Automarkt

Opel-Limousine 4/20
betriebsfähig u. zugelass., zu 500 RM abzug. Angeb. unt. Q P 15 an die Geschäftsst. *319

Kleinwagen
Dixi, BMW, DKW, etc. Kasse zu kaufen gesucht. — Angeb. m. Preis u. L Q 72 an die Gesch. *B2699

16/60 PS. Horch-Cabriolet
wenig gefahren, verkauft **Wallbrecht, M 7, 9a—10.** 7341

Geld-Verkehr

Bausparverträge
einer angesehenen amtl. zugelassenen Bausparkasse, bald zuteilungsreif, mit 25—30% Einzahlung umständehalber abzugeben. Ausk. ert. **A. Köhler, Mannheim, Waldstraße 12.**

Unterricht

Englisch wie es der Engländer spricht!
Wiederbeginn des Unterrichts u. d. Five o'clock Teas jeden Dienstag 4—6). Anmeldungen jederzeit. 10300
P. Bendheim, Kaiserring 8 Fernspr. 410 66

Vermietungen

Wirkl. preiswerte, elegante I. Etage
7 große, helle Räume, mit Etagenheizung und Warmwasserbereiter, Küche, Bad u. Mansl., in herrschaftl. Hause sof. od. spät. zu vermieten. Näh.: **Bolz, Tullastraße 14, Fernspr. 427 18.** 8078

Gegenüber Schloßgarten und Rhein
schöne, sonnige **7-Zimmer-Wohnung** 10 060
ganz od. geteilt äußerst günstig zu vermieten mit reichl. Zubehör. Näheres: **Rennershofstraße 17, Fernsprecher 267 72.**

Lindenhof, Stephanienufer. Herrliche 6-Zimmerwohnung
direkt am Rhein gelegen, mit Bad, Diele usw., sehr preiswert zum 1. 10., ev. neu hergerichtet zum 1. Nov. zu vermieten. Anfragen unter F V 104 an die Geschäftsstelle d. Bl. 10254

Wirkl. preiswerte, elegante Parterre-Wohng.
5 gr. helle Räume mit sämtl. Zub., Küche, Bad u. Mansl., in herrschaftl. Hause z. 1. Okt. od. sp. zu vm. Näh. **Bolz, Tullastr. 14, Fernspr. 427 18.** 8799

Lindenhof. Schöne geräumige 4-Zimmer-Wohnung 10212
zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 62.—. **Rheinaustraße Nr. 10, 1 Treppe links.**

Max-Joseph-Straße: Schöne 4-Zim.-Wohng. m. Bad; **Innenstadt:** 4 Zimmer u. Küche zu verm. Näh.: **S 3, 6a, Wäschegeschäft.** *280

10 x 1 Zim., Kü. 12.-, 20.-, 28.-
21 x 2 Zim., Kü. 28.-, 30.-, 35.-
20 x 3 Zim., Kü. 40.-, 42.-, 48.-
4 Zimmer u. Kü. 48.-, 52.-, 58.-
23 leere Zim. 12.-, 18.-, 20.-
Klein- u. Großwohnung sucht u. vergibt *323
Nachw. Schäfer, T 5, 7
Vermieter h. keine Kosten

2 Zimmer und Küche
4. St. Vordh. (2 Part. i. Abschluß) ab 1. 10. an kl. Fam. zu vermiet. Zu erfr. **Rheinhäuserstraße 52, part.** Angus. nachm. *312

2 Zimmer und Küche
in gutem Hause an kinderl. Ehepaar zum 1. Okt. zu vermieten. Anzusehen von 2 bis 6 Uhr nachmittags. Adresse in der Geschäftsstelle. *307

10 x 1 Zi. u. Kü. 16, 22, 28.-
14 x 2 Zi. u. Kü. 25, 20, 38.-
Alt. Büro Schulze, O 6, 2 *179

Großes leeres Zimmer zu vermiet. **Alphornstraße 15, 4. St. rechts** *323

Eleg. möbl. Zimmer, ev. Wohn- u. Schlafz., Bad, fl. Wass. verk., zum Okt. zu vermiet. Anzuschr. 30, 2 Tr. r., am Tennisplatz. *813

Waldpark *341
Möbliert. Zimmer mit voll. Pension ℳ 65.—
Fernsprecher 344 48.

C 3, 20a, 2 Treppen: Schön möbl. Zimmer z. elektr. Licht sof. zu vermieten. *327

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. *244
E 7, 15, 3 Tr., Carle.

Gut möbl. Zimmer
mit 1 od. 2 Betten z. 1. 10. zu vm. **Weber, Friedrichsring 2a.** *299

Sep. möbl. Mansl.-Zim. el. Licht u. Hochgel., sofort zu verm. *117 **N 4, 1 bei Klugt.**

Schönes sonn. Zimmer sof. zu verm. *287 **N 3, 13a, Braun.**

Gut möbl. Zimmer
preisw. zu vermiet. **Lorzingstr. 3, pt. lks.** *283

Oststadt. *284
Schön möbl. Part.-Zim. el. Licht, Zentralhzg., fließ. Wass. Fernspr. u. Badbenütz. zu vermieten.
Gluckstr. 4, part., lks.

Zwei schöne leere Zimmer *295
in gut. Hause, elektr. Licht, zu vermieten. **C 2, 19, 1 Tr. rechts.**

Gut möbl. Balk.-Zim. an berf. Herr. zu vm. **Q 2, 19/20, 3. St. r.** *B2661

Gut möbl. Zimmer
zu vm. **D 6, 6, 1 Tr.** *B2717

Schön möbl. Zimmer sofort billig zu verm. **S 3, 6b, 2 Tr. rechts.** *292

U 5, 6, 1 Tr. rechts: Sauber., gemütl. möbl. Zimmer mit el. Licht zu vermieten. *304

Gut möbl., zweifenstr. sonniges Zimmer zum 1. Okt. zu vermieten. (Blick a. dem Park.) **S 6, 31, 3 Tr. links.** *302

Frdl. möbl. Zimmer z. 15. 9., p. M. 20 ℳ zu v. Parabepl. **Kremer, P 1, 5a, 4 Tr., neben Schmoller.** *327

Möbl. Zimmer monatl. 20 ℳ, sofort zu verm. **U 5, 11, 3. St.** *226

Schlafstelle sep., el. L., zu vermieten. *260 **Gähr, U 3 Nr. 23.**

Kauf-Gesuche

Glasplatten
für Schaufensterdekoration gesucht. Angeb. unt. F U 103 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. 7165

Vermischtes

Betten Polster, Matratzen, Steppdecken, zu haben, Teilz.

Schneiderin
empfiehlt sich bei mäß. Preisen, auch f. Aenderungen. **Schön, Rheinhäuserstraße 43, 3. Stock.**

Wer liefert etwa 120 Zentner Kohlen u. Koks
gegen Auto-Zubehör (Reifen usw.) oder Reparatur? Angebote unter Q R 10 an die Geschäftsstelle. *325

N · S · D · A · P

Geld Lotterie

FÜR ARBEITSBESCHAFFUNG

283058 GEWINNE U. 2 PRÄMIEN

RM

1500000
200000
100000
150000
75000

LOSPREIS 1 REICHSMARK

ZIEHUNG: 27.–28. SEPTEMBER 1933